Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1929

260 (8.6.1929) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt: Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 8. Juni 1929.

45. Jahrgang. Nr. 260.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löschе; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik u. Nachrichten: Dr. O. Haußler; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; f. d. Feuilleton: E. Belzner; für Oper u. Konzert: Chr. Herile; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Die Summen des Youngplanes

Die Verteilung der 2,05 Milliarden. / Frankreich verbleiben 420 Millionen für seine eigenen Zwecke.

F. H. **Paris**, 8. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Poincaré wird in der Kammer-Debatte sicher darauf hinweisen, daß im Youngplan das für Frankreich außerordentlich wichtige Zugeständnis enthalten sei, daß die Zahlung der deutschen Reparationsschuld mit der der interalliierten Schulden auf das engste verknüpft worden sei und daß Präsident Hoover diese Verknüpfung zugelassen habe. Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß diese Verkeitung zweier getrennter Fragen nicht unbedingt im Interesse Deutschlands liege. Bei der deutschen Abordnung ist man der entgegengesetzten Auffassung und man erklärt, daß gerade die Verbindung zwischen Schulden und Reparationen Amerika einmal veranlassen könnte, auf die Rückzahlung der Schulden zu verzichten und

daß Deutschland dadurch von einer schweren Last befreit werde,

da nämlich von allen Schuldenbeträgen, auf deren Bezahlung Amerika nicht besteht, Deutschland 55¾ Prozent zugute kommen würden. Das ist richtig, wenn Amerika wirklich einmal die Schulden nachlassen sollte. Vorläufig ist es eine Zukunftshoffnung.

Nach den Abmachungen zwischen den Alliierten über die Verteilung der deutschen Zahlungen würde diese in folgender Weise erfolgen, wenn man eine durchschnittliche Jahreslieferung von 2.05 Milliarden annimmt: Frankreich erhält 1 046 500 000 Goldmark. Davon braucht es für die Rückzahlung seiner amerikanischen und englischen Schulden 625 500 000, während Frankreich für seine eigenen Zwecke jährlich noch immer 421 000 000 RM. verbleiben.

Das sind mehr als 2.5 Milliarden Papierfranken, ein ungeheurer Betrag.

Man wird neugierig sein dürfen, wieviel Frankreich davon, wie dies in den Jahren 1928 und 1929 der Fall war, für militärische Zwecke brauchen wird.

Von der deutschen Jahresleistung erhält Großbritannien alljährlich 409 000 000, davon braucht es für die Rückzahlung seiner Schulden an Amerika 355 700 000, Großbritannien verbleiben demnach für seine eigenen Zwecke 53 300 000. Um diesen Betrag ist Deutschland zweifellos geschädigt. Denn

nach der Balfournote vom Jahre 1922 hatte sich Großbritannien verpflichtet, nicht mehr zu verlangen, als es selbst für die Bezahlung seiner Schulden braucht.

Italien erhält jährlich 213 700 000; für die Bezahlung seiner Schulden braucht es 171 000 000, für seinen eigenen Zweck verbleiben ihm 42 700 000. Belgien erhält 115 500 000. Für seine eigenen Zwecke bleiben ihm jährlich 71 Millionen. Nachdrücklich muß aber unterstrichen werden, daß darin der Ersatz für die Mark nicht inbegriffen ist. Jugoslawien wird jährlich 84 000 000 erhalten. Für seine Schulden braucht es 11 600 000, für eigene Zwecke verbleiben ihm 72 400 000. Rumänien wird für seine eigenen Zwecke 21 100 000 erhalten, Griechenland 7 Millionen, Portugal 13.2 Millionen, Japan denselben Betrag und schließlich Polen 500 000 Mark. Rumänien, Griechenland, Portugal, Japan, Polen werden diese Beträge für ihre eigenen Zwecke verwenden können, weil sie keine Schulden zurückzuzahlen haben. Aus welchem Grunde Polen Reparationszahlungen erhält, obwohl es den Krieg nicht an der Seite der Alliierten mitmachte, ist, wie vieles andere in dem Youngplan, nicht einzusehen.

Nicht vergessen darf werden, daß zu den genannten Beträgen noch hinzukommen, die

Zahlungen für die Dawesanleihe zwischen 70 und 90 Millionen.

Für die Mixed Claims wird Amerika jährlich durchschnittlich 40 Millionen bekommen, für die rückständigen Besatzungskosten 36.5 Millionen, das alles zusammen ergibt den Betrag von 2.050 Milliarden der deutschen Durchschnittsleistung.

Befriedigung in Amerika.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Newyork**, 8. Juli. Die Nachricht von der Unterzeichnung des Schlußberichts der Sachverständigenkonferenz ist in Amerika mit Befriedigung aufgenommen worden. Sie hat in der Waelstreet jedoch keinen besonderen Eindruck mehr gemacht, da ja die Ergebnisse der Konferenz bereits seit Tagen bekannt sind. Zu der geplanten internationalen Reparationsbank nimmt man in amerikanischen Bankkreisen noch keine Stellung, da Einzelheiten über die Befugnisse und die Organisation der Bank noch nicht bekannt sind.

Unfreundlicher Empfang.

Querreibereien gegen Stresemanns Minderheitenpolitik. / Angebliche Äußerungen Stresemanns und eine Erklärung Primo de Riveras.

TU. **Madrid**, 8. Juni. In der Freitagausgabe der Madrider Zeitung „La Voz" erschien eine Meldung, nach der der deutsche Außenminister Dr. Stresemann dem Berichterstatter dieses Blattes in San Sebastian eine Erklärung über die Minderheitenfrage abgegeben und dabei erwähnt habe, daß diese Frage nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa, einschließlich Spanien interessieren müsse.

Stresemann soll angeblich erklärt haben,

er sei zwar nicht im Bilde über die spanischen Minderheiten, die durch die Katalanen dargestellt würden, aber er halte eine Erörterung dieser Frage für sehr nützlich.

Auf diese Nachricht hin, hat die spanische Regierung soeben eine amtliche Erklärung an die Presse gegeben, in der Primo de Rivera sehr energisch gegen eine derartige Einmischung in die spanischen Verhätnisse Stellung nimmt. Primo de Rivera betont,

daß er und die spanische Regierung es für unmöglich hielten, daß ein so kluger Staatsmann wie Dr. Stresemann derartige Erklärungen abgegeben haben könne.

Er glaube, daß der Ursprung dieser Nachricht auf eine fahrlässige Berichterstattung des dortigen Journalisten zurückzuführen sei. Trotzdem aber weist er nochmals energisch auf den Unterschied hin, der zwischen den sogenannten spanischen Minderheiten und den durch den Versailler Vertrag geschaffenen Minderheiten besteht und wehrt sich auf das energischste dagegen, daß die katalanische Frage irgendwie in die durch den Völkerbundsrat hier zu besprechende Minderheitenfrage einbezogen werde. Er erklärt, falls die Nachricht, die in der „La Voz" veröffentlicht wurde, aus ausländischem Munde stamme, beweise sie eine

vollkommene Unkenntnis der spanischen Verhältnisse,

wenn sie aber aus spanischer Quelle stamme, sei sie eine die spanischen Interessen außerordentlich schädigende Handlung.

König Fuads Ehrengeleit.

m. **Berlin**, 8. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das deutsche Ehrengeleit für König Fuad von Aegypten setzt sich zusammen aus dem deutschen Gesandten in Kairo, Herrn von Stohrer, Gesandschaftsrat Klee, Generalmajor von Bock und Oberstleutnant von Tiedemann. Diese vier Herren werden den König am Sonntag nachmittag in Singen erwarten und ihn nach Berlin geleiten, wo sie ihm für die Dauer seines offiziellen Aufenthaltes zur Verfügung stehen.

Das Bootsunglück auf der Iller

TU. **Ulm**, 7. Juni. Wie zu dem schweren Bootsunglück an der Brücke von Oberkirchberg ergänzend gemeldet wird, ist der mit 14 Personen besetzte Kahn nicht umgeschlagen, sondern hat beim Anprall an den Brückenpfeiler viel Wasser aufgenommen, worauf

in der Aufregung 4 Personen über Bord sprangen.

Der Vorsitzende des Ulmer Wasser- und Flußbauamtes, Köhler, konnte sich schwimmend ans Ufer retten. Er bekam aber dort nach 5 Minuten einen Herzschlag und fiel tot um. Von den übrigen drei ins Wasser gesprungenen Personen konnten etwa 500 Meter unterhalb der Brücke, der Regierungsrat Egger aus Stuttgart und der Ministerialrat Kellerer aus München tot aus dem Wasser geborgen werden. Der ebenfalls über Bord gesprungene Flußarbeiter Häfele wurde treibend im Wasser gesehen, ohne Lebenszeichen von sich zu geben. Infolge der starken Störmung konnte er bisher nicht gefunden werden. Die im Kahn verbliebenen Personen wurden alle gerettet.

Das Kleinluftschiff in Hannover gelandet.

TU. **Hannover**, 8. Juni. Am heutigen Samstag vormittag 7.45 Uhr ist das Raab-Katzenstein-sche Kleinluftschiff „R. K. 27" auf dem Flugplatz Vahrenwalder Heide glatt gelandet. Das Luftschiff war in früher Morgenstunde bei Sonnenaufgang in Kassel aufgestiegen, nachdem die leichten Sturmbeschädigungen des Schiffes behoben worden waren. Die Fahrt Kassel—Hannover verlief ohne Zwischenfall. Mit Hilfe von Mannschaften der Luftpolizei und Mitgliedern des Aeroklubs ging auf dem Flugplatz die Landung glatt von statten. Bald darauf war der Leib des Schiffes am Ankermast befestigt.

Die Prüfung der Motoren „Graf Zeppelins".

m. **Friedrichshafen**, 8. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Maybachmotorenwerke erklären jetzt als Ergebnis der wissenschaftlichen und praktischen Untersuchungen am „Graf Zeppelin" folgendes: Es wurde zunächst festgestellt, daß irgendwelche Materialfehler an den beschädigten Teilen nicht vorliegen. Für die Untersuchungen auf dem Prüfstand der Maybachmotorenwerke wurde zum ersten Mal ein neues an der Karlsruher Technischen Hochschule entwickeltes Meßverfahren zur Feststellung und Aufzeichnung der schnell verlaufenden Schwingungen an Maschinen und deren einzelnen Teilen verwendet, durch welches die Schwingungen der Kurbelwelle während des Betriebs der Motoren aufgezeichnet wurden. Diese Messungen haben ergeben, daß Schwingungen von kritischem Ausmaß im Motor selbst nicht vorhanden sind. Das war auch nicht anders zu erwarten, da die Motoren vor dem Einlaufen außerordentlich langen und schweren Dauerprüfungen mit Spitzenleistungen unterworfen wurden. In nächster Zeit werden diese Messungen in der schon früher für die Erprobung der Luftschiffmotoren verwandten Motorversuchsgondel des Luftschiffbaues fortgesetzt, um festzustellen, welcher Unterschied besteht zwischen dem Motorlauf auf dem Prüfstand und dem Motorlauf in der Luftschiffmotorgondel, besonders aber um zu klären, welchen Einfluß die zwischen Motor und Propeller eingebaute elastische Spiralfederkupplung auf den Motor ausübt. Nach Abschluß dieser Messungen werden noch Untersuchungen darüber angestellt, inwieweit Luftböen von schädlichem Einfluß auf den Motor sind. Zu diesem Zweck werden während des Laufes in der Motorenversuchsgondel künstliche Böen erzeugt. Außerdem sollen während einer Fahrt möglichst bei böigem Wetter im Luftschiff selbst Messungen vorgenommen werden.

Panamerikanische Enttäuschungen.

Dunkle Geschäfte der Vereinigten Staaten.

Von unserem Vertreter in den Vereinigten Staaten

Edwin Emerson.

Letzthin haben die Panamerikaner in Washington und Newyork viel Aergernis erleben müssen. Das schlimmste dieser Aergernisse ist wohl das unersprießliche Ergebnis der großen Propagandareise Herbert Hoovers vor sechs Monaten um Mittel- und Südamerika herum, von der sich die Anhänger des panamerikanischen Gedankens in Nordamerika solch nachhaltige Vorteile versprochen hatten.

Anstatt der erhofften friedlichen Durchdringung Mexikos mit nordamerikanischen Unternehmungen unter der Aegide des Bankhauses Morgan, hat der amerikanische Botschafter dort — bekanntlich ein früherer Partner Morgans — eine höchst inopportune Revolution miterleben müssen, deren fast katastrophale finanzielle Folgen vorläufig noch unabsehbar sind.

Anstatt der erhofften friedlichen Beilegung der antikapitalistischen Widerstände in Nikaragua und Santo Domingo, wo nordamerikanische Marinetruppen die gefährdeten Interessen der Newyorker Geldgeber schon seit fünfzehn Jahren verteidigen, mußten die unliebsamen militärischen Besatzungen jener kleinen Republiken auch nach Amtsantritt des vorgeblich so friedlebenden neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten immer noch im Süden belassen werden.

Anstatt eines allgemeinen südamerikanischen Beifalls über Washingtons Schiedsspruch in der heiklen Takna-Arikafrage zwischen Chile, Peru und Bolivien hat Präsident Hoover, dem die Entscheidung in dieser Sache von seinem Vorgänger überlassen wurde, außer der selbstverständlichen Zustimmung Chiles (dem ganz Takna-Arika zugesprochen wurde) nichts als herbe Kritik seitens der Südamerikaner geerntet.

Sehr peinlich für Herrn Hoover und für sein Staats-Departement war der geharnischte Protest, den der bolivianische Gesandte in London im Namen seiner Regierung an die dortigen Zeitungen und Pressevertreter übermittelte.

In diesem Protest, dessen Wortlaut natürlich sofort an die großen Blätter Amerikas gekabelt wurde, wies die Regierung Boliviens auf die wiederholte Nichterfüllung der bestimmten Versprechungen Chiles an Bolivien betreffs Freigabe des Hafens Antofagasta im Takna-Arika-Gebiet an der Westküste, von dem Bolivien bekanntlich durch den unglücklichen Ausgang seines Krieges an der Seite Perus gegen Chile im Jahre 1879 vollständig abgeschnitten wurde. Nun da Chile die reichen Kali- und Salpeterlagerungen in jenem so lang bestrittenen Gebiet durch den Schiedsspruch Hoovers endgültig erhalten hat, bereitet die bolivianische Regierung dem nordamerikanischen Schiedsrichter eine peinliche Ueberraschung durch Aufdeckung eines bisher unbekannten Geheimvertrages zwischen Chile und Bolivien, worin Chile im Jahre 1895 der damaligen bolivianischen Regierung versprach, falls das Takna-Arika-Gebiet an Chile fallen sollte, sogleich den Hafen Antofagasta an Bolivien zu übergeben. Dies Versprechen wurde von Chile natürlich nur deshalb gegeben, um Bolivien während der Streitigkeiten mit Peru wegen des Takna-Arika-Gebietes an der Seite Chiles zu halten, aber gehalten wurde es nicht. Fernerhin erinnert die bolivianische Regierung in dem erwähnten Protest ihres Londoner Gesandten den Völkerbund daran, daß Bolivien vor knapp zwei Jahren durch Chile bewogen wurde, von seinem geplanten Proteste vor dem Völkerbund in Genf gegen Chiles Vergewaltigung des Takna-Arika-Gebietes abzusehen, und zwar durch eine formale Wiederholung seines früheren Versprechens, den Hafen Antofagasta abzutreten.

Allem Anschein nach hat die jetzige chilenische Regierung nicht die mindeste Lust, jene leichtsinnigen Versprechungen ihrer Vorgänger zu berücksichtigen, geschweige denn zu erfüllen. Jedenfalls hüllen die Regierungsleute Chiles und ihre diplomatischen Vertreter im Auslande sich in diskretes Schweigen, wenn diese heiklen Sachen zur Sprache gebracht werden Angesichts dieser letzten bolivianischen Enthüllungen begreift man jetzt in Nordamerika, warum Stimsons Vorgänger im Staats-Departement, Mr. Kellogg, während seiner unersprießlichen Beschäftigung mit dem Takno-Arika-Streitfall so hartnäckig, wenn auch vergeblich versuchte, einen Verkauf des Hafens Antofagasta an Bolivien unter Mithilfe einer entsprechend großen nordamerikanischen Anleihe herbeizuführen.

Besonders unerwünscht unter diesen Umständen kam die gleichzeitige Veröffentlichung von drei ungewöhnlich freimütigen amerikanischen Büchern über die neuesten Erfolge der Dollar-Diplomatie südlich des Rio Grande. Schon die Titel dieser Bücher, die alle drei sofort ins Spanische übersetzt wurden und jetzt in ganz Spanisch-Amerika verbreitet werden, lassen erraten, wes Geistes Kind ihre Arbeit ist. Sie lauten auf Deutsch übertragen:

„Die Amerikaner in Santo Domingo" von Dr. Melvin Mc Knight; „Unsere Kolonie Kuba" von Dr. Leland H. Jenks, und „Unsere Bankiers in Bolivien" von Margaret A. Marsh.

Alle drei Werke erschienen im selben Newyorker Verlag wie Nearing und Freemans „Dollar-Diplomatie" und Bunns „Nordamerikanische Gelder im Auslande", dessen wissenschaftliche Vorarbeiten vom American Fund for Public Service finanziert wurden.

Das aktuellste und zugleich wissenschaftlichste dieser eben genannten Bücher ist unbestreitbar Frau Marshs Werk über das heutige Bolivien. In der Behandlung ihres Themas zeigt die Verfasserin nicht nur eingehendes Verständnis für die durch Geographie, Klima und Politik bedingte wirtschaftliche Lage Boliviens, sondern auch ein warmes menschliches Gefühl für die Leiden seiner Ureinwohner, deren Frohnarbeit hauptsächlich heutzutage zugunsten der nordamerikanischen Kapitalisten verrichtet wird.

Was dies zu bedeuten hat, kann schon aus einem einzigen Beispiel entnommen werden. Für den Bau der verhältnismäßigen kurzen Eisenbahn zwischen Atocha und Villazon in Bolivien (128 englische Meilen) bekam die Ulen Contracting Corporation von Newyork die Summe von zehn Millionen Dollar in Gold und außerdem eine Zugabe von einer Million nach Vollendung der Arbeit. Um diese Summen zu erschwingen, mußte Bolivien von Newyorker Bankhäusern eine entsprechende Anleihe erlangen. An diesem Geschäft allein „verdienten" die Nordamerikaner über 3½ Millionen Dollar; aber die bolivianische Regierung hat dabei noch nichts verdient, weil die betreffende Eisenbahn durch unwirtsames Gebiet läuft und überhaupt zuviel Geld gekostet hat.

Dieses eine klassische Beispiel sollte genügen, um Europäern verständlich zu machen, wieso eine Gruppe von südamerikanischen Delegierten zum Internationalen Verband der Freunde des Völkerbundes, der unlängst in Madrid tage, einstimmig beschließen konnten, die jetzige Ausübung der Monroe-Doktrin und die angeblich friedliche Durchdringung Spanisch-Amerikas mit Yankee-Kapital sei eine

Gefährdung der Unabhängigkeit aller amerikanischen Völker südlich des Rio Grande, die mit allen Mitteln bekämpft werden müßte.

Was mag wohl Mr. Hammond, der amerikanische Botschafter in Madrid über diesen unangenehmen Beschluß an das Staatsdepartement in Washington berichtet haben? Dem Präsidenten im Weißen Hause kann der Bericht, mag er auch noch so abgedämpft worden sein, keinesfalls Genugtuung gebracht haben.

Amerikas angebliche Abrüstungsbereitschaft.

Instruktionen für den neuen Londoner Botschafter.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. **Washington**, 7. Juni. Der neue amerikanische Botschafter in London, Dawes, der frühere Vizepräsident, reist heute abend an Bord der „Olympie“ ab, um sich auf seinen Posten zu begeben. Vor seiner Abreise hatte Dawes eingehende Besprechungen mit Präsident Hoover und Staatssekretär Stimson. Wie verlautet, dienten diese Unterredungen dazu, den Botschafter ausführlich über den Standpunkt zu unterrichten, den die neue amerikanische Regierung in der Frage der Abrüstung und der englisch-amerikanischen Beziehungen einnimmt. Zuverlässigen Informationen zufolge wird Dawes bereit sein, in London zu erklären,

daß die Regierung Hoover gewillt ist, in weitestgehendem Maße an neuen Abrüstungskonferenzen teilzunehmen.

Allerdings lauten, wie es heißt, die Instruktionen des Botschafters dahin, daß er in der Abrüstungsfrage zunächst eine Anregung von englischer Seite abwarten soll. Man hofft aber in Washington zuversichtlich, daß der neue englische Ministerpräsident Ramsay Macdonald unverzüglich nach Bildung seiner Regierung in Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten eintreten wird. Botschafter Dawes ist angewiesen, bei der ersten sich bietenden Gelegenheit die Frage persönlich mit Ramsay Macdonald anzuschneiden.

Austausch der Lateran-Verträge in Rom.

TU. **Rom**, 7. Juni. Der Austausch der Ratifizierungsurkunden der Lateranverträge erfolgte heute programmäßig in den Privaträumen des Kardinalstaatssekretärs Gasparri im Vatikan zwischen Mussolini und Gasparri. Mussolini begab sich im Auto zum Vatikan und wurde unterwegs von der Menge mit Heilrufen begrüßt. Auf Mussolini folgte der Finanzminister Mosconi, dessen Aufgabe in der Uebermittlung der Dokumente über die finanziellen Abmachungen bestand. Unmittelbar hinter ihm kam Rosco. Für den Hl. Stuhl nahmen an der Feierlichkeit außer dem Kardinal Gasparri die Kardinäle Borgongini und Pizzardo, sowie der Rechtsanwalt Pacelli teil. Im Augenblick des Austausches der Dokumente begannen alle Kirchenglocken in Rom zu läuten. Mussolini trug, um die Feierlichkeit des Aktes zu unterstreichen, diesmal nicht den Cutaway, sondern die Ministeruniform. Die ganze Zeremonie war in einer Viertelstunde vorüber. Mosconi überreichte im Vatikan ein Dokument, das dem Hl. Stuhl einen Kredit in Höhe von 750 Millionen Lire bei der italienischen Staatsbank einräumt, sowie italienische Staatsbonds in Höhe von 1 Milliarde Lire. Der Papst hat anläßlich dieses Ereignisses dem Hause Savoyen zum ersten Male seit dem Jahre 1870 den apostolischen Segen übermittelt.

In den Erklärungen, die im Austauschprotokoll abgegeben sind, wird betont, daß beide Parteien durch den Austausch erneut ihren Willen bekräftigt haben, in Wort und Schrift nicht nur den Vertrag mit der in ihm enthaltenen unwiderruflichen Anerkennung der Souveränität und der endgültigen Beilegung der römischen Frage einzuhalten, sondern auch das Konkordat mit seinem hohen Ziel, das Verhältnis zwischen Kirche und Staat zu regeln, anzuerkennen.

Während die Ratifizierungsurkunden zwischen Mussolini und Gasparri ausgetauscht wurden, wurde dem „Piccolo“ zufolge ein Telegramm an den König von Italien aufgegeben, das der Papst eigenhändig geschrieben hatte. Der Papst drückt darin seine Freude über den Urkundenaustausch aus und erteilt dem König, der Königin und der königlichen Familie sowie den Bevollmächtigten seinen apostolischen Segen.

Das preußische Konkordat.

★ **Berlin**, 7. Juni. (Funkspruch.) Der amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: „Der preußische Ministerpräsident Dr. Braun empfing am Freitag die Fraktionsvorsitzenden der Parteien der preußischen Regierungskoalition zu einer informatorischen Aussprache über den materiellen Inhalt des mit der römischen Kurie geplanten Staatsvertrages. Das Staatsministerium war in der Sitzung außer durch den den Vorsitz führenden Ministerpräsidenten durch den Kultusminister Dr. Becker und den Finanzminister Dr. Hoepker-Aschoff vertreten. Außerdem waren die Staatssekretäre Dr. Weißmann und Dr. Lammers anwesend.

Ministerpräsident Dr. Braun gab eingangs der Sitzung eine Darstellung der politischen Motive, aus denen heraus die Staatsregierung den vorliegenden Vertrag als Erneuerung der durch die frühere päpstliche Bulle bereits gegebenen Rechtsverhältnisse vorlege. Ueber den materiellen Inhalt des Vertrages gab sodann der Kultusminister ausführliche Erklärungen, die nunmehr von den anwesenden Parlamentariern zur Grundlage der Unterrichtung ihrer Fraktionen gemacht werden sollen.

An die Sitzung schloß sich ein Empfang der Fraktionsführer der in der ersten Sitzung nicht vertretenen Fraktionen an, die in der gleichen Weise unterrichtet wurden.

Der schwedische Ozeanflug.

m. **Berlin**, 8. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Kapitän Ahrenberg hat den Start zum Ozeanflug auf Sonntag verschoben. In letzter Minute ereigneten sich noch einige Störungen, allerdings nicht auf technischem Gebiet, die zunächst behoben werden mußten. Jetzt ist die Geldfrage restlos gelöst, der Abflug kann beginnen. Allerdings ist noch eine Verschiebung der Reiseroute eingetreten. Kapitän Ahrenberg beabsichtigt nun endgültig für seinen Ozeanflug die nördlichste Route einzuschlagen, also den Weg, der über Grönland und Labrador führt. Er hat zweifellos den Vorteil besonderer Kürze, nachteilig dürften für die Durchführung des Fluges allerdings die geringen Kenntnisse von den Witterungsverhältnissen in dieser Breite sein. Der schwedische Ozeanflug wird mit einem Junkers-Wasserflugzeug vom Typ W 33 durchgeführt. Die Maschine ist mit einem Junkersmotor der Serie L 5 ausgerüstet und entwickelt eine Leistungsfähigkeit von 340 PS. Kapitän Ahrenberg rechnet damit, am Dienstag nachmittag in Newyork einzutreffen.

Um die Kraftfahrzeugsteuer.

m. **Berlin**, 8. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Reichsfinanzministerium wird gegenwärtig eine Denkschrift über die Kraftfahrzeugsteuer ausgearbeitet, die bis zum 1. Oktober 1930 dem Reichstag vorgelegt werden soll. Die Vorlegung dieser Denkschrift ist notwendig geworden, weil das bisherige Kraftfahrzeugsteuersystem starken Anfeindungen unterworfen ist. Inzwischen ist auch ein Untersuchungskomitee, dem auch Vertreter der Regierung angehörten, aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrt. Ihre Untersuchungsergebnisse werden in der Denkschrift ihren Niederschlag finden, ebenso auch alle anderen Vorschläge über eine Aenderung der Grundlage der Kraftfahrzeugsteuer.

Wieder eine Typhusepidemie.

K. **Hannover**, 8. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im nahen Duingen, demselben Ort, in dem vor 2 Jahren die schwere Typhusepidemie herrschte, sind in den letzten Tagen neue Erkrankungen an dieser Seuche erfolgt. In 12 Fällen handelt sich es zweifellos um Typhus, eine weitere Anzahl Erkrankter gilt als dringend typhusverdächtig. Seitens der Behörden wurden die notwendigen Anordnungen getroffen, um einer weiteren Ausdehnung der Seuche nach Möglichkeit vorzubeugen.

Poincaré in Nöten.

Er muß die interalliierten Schuldenabmachungen ratifizieren. / Vor einer Kabinettskrise?

F.H. **Paris**, 8. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Während der an Zwischenfällen überreichen, vier Monate dauernden Konferenz hatte es größte Aufregung bei der französischen Abordnung hervorgerufen, als Dr. Schacht einmal eine Anspielung darauf machte, daß Frankreich gezwungen sei, das Reparationsabkommen abzuschließen, weil es noch vor dem 1. August die interalliierten Schuldenabmachungen ratifizieren müsse. Denn, wenn dies nicht geschehen sollte, wäre Frankreich gezwungen, am 1. August 407 Millionen Dollar für die amerikanische Handelsschuld zu entrichten und diesen Betrag zu bezahlen, würde selbst einem mit Devisen so reich gesegneten Land wie es Frankreich heute ist, sehr schwer fallen. Als Dr. Schacht sich diese Anspielung gestattete, schlug der französische Bankgouverneur Morreau mit der Faust auf den Tisch und erklärte, daß er sich solche Reden verbitte.

Dr. Schacht habe sich um die inneren Angelegenheiten Frankreichs nicht zu kümmern.

Von diesem Augenblick an waren die Beziehungen zwischen den beiden Bankgouverneuren außerordentlich gespannt.

Wenn sich auch vor acht Tagen Dr. Schacht mit Morreau wieder versöhnte und dieser Wiederversöhnung gestern abend durch einen Händedruck und eine gemeinsame Photographie Ausdruck gab, so besteht doch kein Zweifel, daß in Morreaus Herzen über die Wahrheit, die Dr. Schacht gesprochen hatte, viel Bitterkeit zurückgeblieben war. Denn es konnte für die Franzosen nicht zweifelhaft sein, daß sie allein am Abschluß eines Reparationsabkommens das größte Interesse hatten, weil die Frist für die Bezahlung der amerikanischen Handelsschuld immer näher rückte und immer bedrohlicher wurde. Man kann sicher sein, daß ohne dieses Druckmittel das Abkommen für Deutschland noch viel schlechter ausgefallen wäre, als dies tatsächlich der Fall ist.

Für Frankreich rückt nunmehr der seit vier bezw. drei Jahren hinausgeschobene Augenblick nahe, da die Schuldenabmachungen mit England und Amerika ratifiziert werden sollen,

welche durch die zwischen Caillaux und Churchill einerseits und Mellon und Berenger andererseits vorbereiteten Verträge möglich gemacht wurden. 1926, als Poincaré, den man damals als den Retter des Franken feierte, auf dem Höhepunkt seiner Macht stand, hätte er ohne weiteres ratifizieren können. Aber damals fürchtete er für seine Volkstümlichkeit und glaubte, daß irgend ein Wunder geschehen würde, das ihn der unangenehmen Pflicht der Ratifizierung entheben würde. Aber je weiter die Jahre fortschritten, desto mehr kam Poincaré zu der Erkenntnis, daß er und niemand anderes als er die Schuldenabmachungen ratifizieren lassen müsse. Aber vor einer Schuldendebatte in der Kammer hat Poincaré geradezu heillose Furcht. Wenn er auch gestern abend erklärte, daß er sicher eine Mehrheit von 20 Stimmen zusammenbringen werde, so scheint der Ministerpräsident dieser Tatsache doch nicht durchaus sicher zu sein und insbesondere weiß er nicht, ob die wichtigste Partei seiner Mehrheit, die Union democratique Louis Marins, ihn nicht zu Fall bringen wird. Poincaré macht deshalb

geradezu verzweifelte Anstrengungen, um die Zahlungsabmachungen im Verordnungswege ohne parlamentarischen Beschluß zu ratifizieren.

Er bestellte sich bei drei sehr willfährigen Juristen ein „Gutachten“, in dem behauptet wird, daß die Kammer nichts zu sagen hätte, wenn die Schuldenabmachungen ratifiziert würden. Dieses Gutachten von Juristen, die Poincaré gefügig sind, erregte in Kammer und Senat gestern geradezu stürmisches Gelächter und Poincaré erhielt seine erste, sehr deutliche Antwort, indem die Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten den Beschluß faßte, daß ihr die Schuldenabmachungen vorgelegt werden müssen und daß eine Ratifikation im Verordnungswege nicht stattfinden dürfe. Am Ende seiner Verlegenheiten in dieser peinlichen Angelegenheit ist Poincaré noch nicht angelangt. Aber seine Freunde erklären, daß schließlich

niemand in Frankreich den Mut haben würde, das Kabinett in dieser Frage zu Fall zu bringen.

Schließlich müßten die Schuldenabmachungen ratifiziert werden, und, wie man hinzugefügt hat, um jeden Preis ratifiziert werden. Denn der moralische Preis, der mit der Ratifikation bezahlt werde, sei immer noch geringer als der materielle, den man zahlen müsse, wenn man am 1. August die Handelsschuld in Höhe von 407 Millionen in den amerikanischen Rachen werfen würde.

Zerstörungen des Vesuvs.

Das Heranrücken der Lava an die Ortschaft Terzigno, deren erste Häuser bereits unter den Lavamassen begraben wurden. Die Aufnahme zeigt deutlich das Umbrechen von Bäumen und Telegraphenstangen durch die feurige Lava.

Englands neue Minister.

Das Kabinett der gemäßigten Arbeiterparteiler. / Vier Minister bearbeiten das Arbeitslosenproblem.

TU. **London**, 8. Juni. Die Mitglieder der konservativen Regierung begaben sich Freitag nachmittag im Sonderzug nach Schroß Windsor und übergaben dort dem König ihre Amtssiegel. Der An- und Abfahrt wohnte eine große Menschenmenge bei.

Am Freitag abend erfolgte die amtliche Bekanntgabe der neuen Kabinettsliste.

Ministerpräsident: Ramsay Macdonald.
Außenminister: Arthur Henderson.
Schatzkanzler: Philipp Snowden.
Lordsiegelbewahrer: Thomas.
Innenminister: Clynes.
Handelsminister: Graham.
Kommissar für öffentliche Arbeiten (mit Kabinettsrang): Landsbury.
Lordkanzler: Sir John Sankey.
Generalstaatsanwalt: Jowitt.
Kolonialminister (Staatssekretär für die Dominons und Kolonien): Sidney Webb.
Lord-Präsident: Lord Parmoor.
Staatssekretär für Indien: Kapitän Wedgewood Benn.
Kriegsminister: Tom Shaw.
Luftfahrtminister: Lord Thompson.

*

v.D. **London**, 8. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ramsay Macdonald hat den ersten und wichtigsten Teil seiner Ministerliste bekanntgegeben. Die nebensächlichen Posten kommen die nächste Woche nach. Das allgemeine Urteil geht dahin, daß der neue Premier weise gehandelt hat. Zunächst hat er das unruhige Element bei seiner Partei vollkommen unberücksichtigt gelassen. Wenn nicht der eine oder andere dieser Wilden noch in der zweiten Liste unter den Unterstaatssekretären erscheint, dann bleibt die neue Regierung von solchen Leuten wie Maxton und Wheatley ganz frei, die es sich nicht nehmen lassen wollen, auf den hinteren Bänken des Unterhauses die große Trommel zu rühren und soviel Lärm zu machen wie möglich, was natürlich nicht im Interesse der Labourpartei ist. Ramsay Macdonald hatte seiner Partei und insbesondere den Gewerkschaften versprochen,

keine Außenseiter in das Kabinett hereinzunehmen,

wie er es 1923 verschiedentlich tun mußte.

Der Premier befand sich in einer unangenehmen Zwickmühle. Denn es mußte ihm daraufankommen, auch in den Kreisen von Nichtsozialisten Wohlwollen zu erweben und das hätte er am besten tun können, wenn er einige Liberale in sein Kabinett aufgenommen hätte, so hat er sich einige der besseren Ueberläufer sichergestellt, welche von den anderen Parteien kürzlich zur Labourparty übergegangen sind; Benn zum Beispiel, der früher Liberaler war und jetzt das indische Amt bekommt, welches in den nächsten Jahren sehr schwierig werden wird. Benn ist als großer Bewunderer Sir John Simons bekannt. Für das Ausland ist natürlich

die Ernennung Hendersons zum Außenminister von größtem Interesse.

Es ist schwer zu sagen, wie es mit ihm in Downingstreet gehen wird. In Labourkreisen heißt Henderson der gute alte Onkel Arthur. Er macht immer den Eindruck eines gemütlichen alten Herrn, mit dem man machen kann, was man will. Aber er ist in Wirklichkeit ein Mann, der sich nicht auf die Füße treten läßt und der sich dessen wohl bewußt ist, daß er viel dazu beigetragen hat, daß die Partei dahin gekommen ist, wo sie sich jetzt befindet. Unter Umständen kann er sehr zähe und eigensinnig sein. Ramsay Macdonalds Absicht bei dieser Ernennung liegt natürlich der Wunsch zu Grunde,

selbst die oberste Leitung im Außenamt in der Hand zu behalten.

Es gibt viele Leute, welche die beiden Herren eingehend kennen und die wissen, daß es nicht lange so gehen wird und daß man bald mit dem Rücktritt Hendersons zu rechnen haben wird. Aus allem, was man sieht, geht hervor, daß die neue Regierung nicht versuchen wird, mit einem großen Theatercoup auf dem auswärtigen Gebiet anzufangen, sondern erst durch Erfolge bei der Beseitigung der Arbeitslosigkeit die Position sich wird sichern wollen. Nicht weniger als vier Minister werden mit dieser Aufgabe sich zu beschäftigen haben.

Morgan wieder in Newyork.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. **Newyork**, 7. Juni. Der amerikanische Reparationssachverständige Morgan, der bereits am 1. Juni nach Amerika abgefahren war, ist heute mit der „Mauretania“ hier eingetroffen. Er lehnte es bei seiner Landung ab, sich zu den Pariser Verhandlungen und den dort erzielten Ergebnissen zu äußern.

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser
Heilwirkend!
Hauptniederlage: Bahm & Baßler Zirkel 30, Tel. 255

Tote? /

Gespenstische Novelle.

Von Hans Franck.

In einem großen norddeutschen Museum befand sich vor dem Weltkrieg ein Schauraum, der mit Skeletten von Urzeitmenschen angefüllt, überfüllt war. Man hatte sich offenbar zum Ziel gesetzt, den Besuchern durch die Totenreste einen möglichst lebendigen Eindruck von unsern Vorfahren zu übermitteln. Was man — verstreut und vereint — in Wäldern und Mooren, in Wiesen und Aeckern, in Hügeln und Bergen auf dem Gebiet des Stadtstaates während vieler Jahrzehnte an Gebeinen gefunden hatte, war hier zusammengetragen und nach wissenschaftlichen Grundsätzen hergerichtet worden. Auch alles das, was man an Waffen, Alltagsgeräten, Schmuck, Bekleidungsfetzen aus Gräbern hervorgewählt hatte, brachte man in den gleichen, halb unter der Erde gelegenen, von Tageslicht kärglich bedachten Ausstellungssaal. Angehaucht von modernen Museumsideen, hatte man sich nicht damit begnügt, die Sachfunde reihenweise aufzustapeln, die Menschenüberbleibsel zweckvoll zu ordnen. Sondern man setzte beide Fundgruppen miteinander in Beziehung. Gräber, Wohnungen, Naturausschnitte wurden — angeblich wirklichkeitsgetreu — aufgebaut und die Skelette hineingegliedert; man muß schon sagen: hineinkomponiert. Da lagen, saßen, hockten, standen also die Totengebeine neben, vor, in, auf den Dingen aus ihrer Zeit. Das Ganze war — nach mancherlei halblauten Ausrufen der nicht eben zahlreichen Besucher zu schließen — überaus natürlich. Reckten doch sogar, damit man einen anschaulichen Begriff von der inzwischen verlorengegangenen körperlichen Größe unserer ausgestorbenen Urvätervölker bekam, einige der Gerippe die Arme zu Bäumen — selbstverständlich aus ihrer Zeit — hinauf, als ob sie in dem Geästgeripp der toten Vorzeitgenossen Früchte pflücken könnten und wollten. Aber während die Dinge über die Jahrtausende hinweg immerhin einen Schimmer des einstigen Lebens bewahrt hatten, wurde — wenigstens für aufmerksame Beobachter — bei den Skeletten gerade durch die sinnvolle Aufstellung die Sinnlosigkeit ihres Herumstehens, ihres Zweckspielens und Bewegungvortäuschens doppelt sichtbar. Zumal zahllose Schädel und Knochen, die man trotz aller Mühe nicht wieder zu ganzen Menschen hatte zusammensetzen können, in Schränken, Schüben, Kästen zu Schau gestellt waren.

Die schwierige, zeitraubende Säuberung der Skelette und Skeletteile nahm lange Jahre hindurch Morgen für Morgen ein ausgedienter Museumsangestellter vor. Dieser mehr als siebzigjährige Greis, der in ihrer Mitte kaum noch durch Anderes sich von ihnen unterschied, als daß er Kleider trug und sich — statt wie sie zum Schein — wirklich bewegen konnte, wagte in den Totenräumen seinen Mund nicht aufzutun; so daß man — wenn draußen nicht doch hin und wieder ein glotzäugiges Wort aus ihm heraufgekrochen wäre — hätte annehmen müssen, ihm sei über seiner trübseligen Beschäftigung die Sprache verloren gegangen.

Nachdem der Alte mit einundachtzig Jahren gestorben war, beschloß der viel verreiste Direktor eine Aenderung des bisherigen musealen Säuberungssystems. Es war nicht mehr zeitgemäß mit Glasscheibenputzen und Staubwischen Angestellte zu befallen. Die Reinigung konnte, trotz eingestandener, allerdings in keinem anderen Museum gleichgroßer Schwierigkeiten, während der Morgenstunden durchgeführt werden. Vor der Besuchszeit. Und zwar von Frauen. Gegen Stundenlohn. Das ergab Einsparung einer nicht unbeträchtlichen Summe, die für Neuanschaffungen mitverwandt werden konnte. Auch trug man damit dem unaufhaltsam im Vormarsch befindlichen sozialen Gedanken von der Gleichheit der Geschlechter gebührend Rechnung.

Die Umstellung der Museumssäuberung aufs Weibliche vollzog sich ohne Reibung. Nur zu der Säuberung des Saales mit den Urzeitskeletten wollte keine Frau sich verstehen. Wohl sagten mehrere weibliche Wesen zu. Aber wenn sie auf der obersten Treppenstufe des Erdgeschoßsaales standen und zum ersten Mal über das Gerippgewimmel hinblickten, schüttelten sie den Kopf, riefen: „Nee!", erklärten: „Lieber hungern!", wandten um und verweigerten die zugesagte Arbeit. Zwei Beherzte machten mit ihr tapfer den Anfang: „Ach was — grauen?" Nach einigen Tagen kamen sie nicht wieder. Der Direktor ließ die letzte von Beiden zu sich kommen, bedeutete ihr in hädstrigener Person: daß und weswegen ihr Verhalten unsinnig wäre, daß und warum diese Arbeit jeden Morgen gemacht werden müsse, daß und weshalb dafür hinfort nur eine Frau in Betracht käme. Die Belehrte nickte in einemfort Zustimmung: Freilich — allerdings — klar —. Als der Direktor sie nach viertelstündigem, eindringlichen Vortrag fragte: Ob sie also vernünftig sein und die Säuberung der Skelette auch hinfort — seinetwegen mit einer Extrazulage von 5 Pfennig pro Stunde — ausführen wolle? schüttelte sie den Kopf und sagte: „Nee!"

Schließlich fand sich aber doch eine Frau Mardelsmann bereit die ungewöhnliche Arbeit zu übernehmen. Das Leben hatte sie hart angefaßt. Ihr Mann war mit vierzig Jahren verunglückt. Zwei Töchter hatten die Zwanzig nicht lebend erreicht. Ihr einziger Junge war am Tage nach der Konfirmation zur See gegangen und hatte seitdem nicht eine Silbe von sich hören lassen. Warum sollte Frau Mardelsmann die gutbezahlte Skelettsaalsäuberung nicht ausführen! Sie hatte dem Tod so tief in die Augen gesehen, daß sie durch nichts mehr, was ihn betraf, aus der Fassung gebracht werden konnte.

Frau Mardelsmann säuberte also Morgen für Morgen vor Beginn der öffentlichen Besuchszeit im besagten norddeutschen Museum die zahllosen Skelette. Sie ging mit Staubwedel und Staubtuch um die stehenden, die hockenden, die sitzenden, die liegenden Toten herum. Sie nahm die Schädel und Knochen aus den Schränken, Kästen und Schüben. O, sie war sorgsam und gewissenhaft bei ihrer Arbeit, die Frau Mardelsmann! Kein Stäubchen duldete sie. Keinen der ins Museum geretteten Ueberreste vertauschte sie beim Zurücklegen mit dem andern. Verrückte sie trotz aller Behutsamkeit doch dann und wann ein Glied, ein Knöchelchen, rückte sie es wieder zurecht, daß es sich hinterher kein Zentimeterchen nach rechts oder links verschoben hatte. Niemals war der Skelettsaal so vorbildlich sauber gewesen, wie in den Jahren, da Frau Mardelsmann unermüdlich bemüht war, ihn zu entstauben. Sogar dem Direktor fiel es schließlich auf. Er belobte sie und erhöhte den Stundenlohn um weitere 5 Pfennig.

Anfangs betrat Frau Mardelsmann ihren Dienstraum allmorgendlich mit unverkennbarer Scheu. Sie macht auf der obersten Stufe der Treppe, die zu ihm hinabführte, sozusagen einen inwendigen Kopfnicker und bot den Toten, ohne daß sie den Mund öffnete, einen Guten Morgen! Dann wurde sie stumpf. Sie vergaß den inwendigen Kopfnicker auf der obersten Treppenstufe; vergaß den unausgesprochenen Guten Morgen! und Auf Wiedersehen! Schließlich wurde sie überheblich, wurde sie frech gegen ihre Schützlinge. Freilich, Toten war man Rücksicht schuldig. Aber denen da? Waren das etwa Tote? Nicht doch! Totenteile. Totenfratzen.

Da der Monat herannahte, an dem Fran Mardelsmann ihr zehnjähriges Dienstjubiläum als Putzfrau im Skelettsaal begehen konnte, sagte eines Abends ihre Flurnachbarin mit heiserer Stimme zu ihr: Daß sie das — das im Museum — Morgen für Morgen machen möge — unbegreiflich!

Warum?

Ob ihr niemals dabei graulich werde?

Wovor?

Ob sie nicht Nacht für Nacht schreckliche Träume habe?

Weswegen?

Es seien doch alles Menschen, was sie im Museum abstäuben müsse!

Menschen? Unsinn! Nicht einmal tote Menschen. Sondern Knochen. Nichts als Knochen. Mit Drähten und Darmsaiten und Leim mühsam zusammengeflickt. Ob sie ihr das mal zeigen solle?

Nee!!

Aber einige Wochen später sagte die Flurnachbarin mit fast unhörbarer Stimme: Wirklich? Die Skelette im Museum wären nur zusammengeflickte Knochen? Sehen möchte sie sowas doch wohl mal.

Frau Mardelsmann lud also die Wissensdurstige ein, am Morgen nach ihrem zehnjährigen Jubiläum mit ihr ins Museum zu kommen. Zu befürchten wäre deswegen nichts. Vor Beginn der Besuchszeit sei die Besichtigung längst beendet. Der Direktor lasse sich erst des Mittags sehen. Auch die Aufsichtsfritzen seien noch nicht da. Nur der Nachtportier, der auf die Schlüssel passe.

Die Flurnachbarin ging also mit Frau Mardelsmann zu deren grauslicher Arbeitsstätte. Sie war tapfer! Was Frau Mardelsmann zehn Jahre fertig gebracht hatte, konnte sie für zehn Minuten — denn das genügte für sie durchaus! — ohne Frage auch aushalten. Als die Flurnachbarin die Museumsputzfrau ihrer Tapferkeit versichert, gab die keine Antwort. Frau Mardelsmann war schlechter Laune. Obwohl sie den Oberaufseher gebührend darauf hingewiesen hatte, daß er es dem Alten stecke, hatte der Direktor — der zufällig nicht verreist war — von ihrem zehnjährigen Jubiläum sich nichts merken lassen.

Auf der obersten Treppenstufe wollte die Flurnachbarin — grauengeschüttelt — fortlaufen. Frau Mardelsmann nahm die Tapfere bei der Hand. Da sagte diese: „Nicht nötig!" und ging erhobenen Hauptes in den Totensaal hinab. Aber als die Museumsputzfrau eines der Skelette mit der Hand berührte, um ihr den Flickkram zu zeigen, schrie sie auf.

Da wurde es Frau Mardelsmann der Zimperlichkeit zuviel. Sie schob eine Totenhand beiseit. Blieb liegen! Sie drehte einen Knochenkopf herum. Konnte sich nicht wieder nach vorne bewegen! Sie beschimpfte einen Zähnefletscher. Mußte das Maul halten! Sie ohrfeigte einen Skelettmann. Vermochte nicht, die Hand zum Wiederschlagen zu erheben!

Je mehr die Flurnachbarin sich entsetzte, desto mehr geriet Frau Mardelsmann in Wut. Was sie in den zehn Jahren an erzwungener Willensdemütigung, an selbsterpreßter Erniedrigung sich Morgen für Morgen auferlegt hatte, das befreite sich nun in Minuten durch einen Ueberlegenheitstaumel.

Tote? Knochen! Sorgsam umgehen? Vor die Füße damit! Säubern? In die Erde gehört das! Abstäuben? Staub soll es werden, Staub muß es werden, Staub wird es werden! Staub!!

Die Flurnachbarin flieht.

Frau Mardelsmann packt einen Todenschädel. Wirft ihn — einer Kegelkugel gleich — auf dem Boden entlang. Trifft der Fliehenden zwischen die Füße.

Die Flurnachbarin stolpert. Reißt sich hoch. Läuft davon.

Frau Mardelsmann lacht gellend: „Tote?"

Als die Flurnachbarin verschwunden ist, springt Besinnung sie an. Schnell die Unordnung beseitigen! Ehe der Aufsichtsbeamte kommt. Sonst ist sie ihre schöne Stelle los.

Frau Mardelsmann läuft dem davongekegelten Totenkopf nach.

Plötzlich greift ihr eine Totenhand ins Haar. Frau Mardelsmann schreit auf. Blickt um. Der Tote langt nicht mehr, wie sie es ein Jahrzehnt hindurch Morgen für Morgen gesehen hat, zum Baum hinauf. Seine Finger sind in ihre Haare verkrallt.

„Loslassen!"

Der Tote läßt nicht los. Frau Mardelsmann will ihm entlaufen. Aber sie fällt. Der Tote fällt über sie. Frau Mardelsmann schlägt um sich. Mit Händen und Füßen.

„Zu Hilfe!"

Es kommt Hilfe. Aber nicht ihr. Sondern dem Toten, der als Erster nach ihr griff. Andere Toten fallen gleich ihm über sie.

„Hilfe — —"

Nichts mehr.

Als der Aufsichtsbeamte kam, um im Auftrage des Direktors nachzusehen, ob sie auch am Morgen nach ihrem zehnjährigen Jubiläum getreulich ihre Pflicht erfülle, damit ihr dann eine neue Dienstzulage von 5 Pfennig pro Stunde als nachträgliches Jubiläumsgeschenk von ihm zugesprochen würde, da fand er Frau Mardelsmann unter einem Geripphaufen liegend: getötet von Toten.

Gartenrestaurant.

Von

Maxing.

Es ist erschreckend: man hockt schon wieder draußen und nicht mehr in der Wirtsstube. Wieder steigt das schöne, alte Dach in sanfter Schräge an. Der große Baum steht mit seinem Elefantenbein mitten im Hof. Ein junges Mädchen boxt mir vor Freude eins auf den Buckel. Sie ist schlank und hat lyrische Augen, in denen der Trieb zum Kinnhaken glänzt. Ringsum Theaterdekorationen: zarte Vorhänge des Frühlings, tänzerische grüne Röckchen, vom Winde bewegt, dem großen Musikanten. Auf der Hoftür eiserne Zahnstocher. Je höher man in den großen Baum hineinguckt, um so endloser sind die grünen Treppen; Barock und Biedermeier. Von unten beleuchtet durch elektrische Glühbirnen. Geheimnisvoll die Perspektive der langen, leeren Holztische. Stille Bänke davor. Einer sitzt daran, der Handkäse kaut. Er hat ein gutes Gesicht. Er kaut ihn gut. Eben schmilzt ihm die Butter um den Eckzahn. Auf dem Wirtstisch die ständige Bewegung des im eisernen Ständer balanzierenden Kruges, aus dem Apfelwein fließt wie ein nie versiegender Bergstrom. Ich gucke ganz hoch. Der Mond ist wie ein silberner Türkensäbel in den Baum geworfen. Der Mann mit dem Handkäse hat aufgehört zu kauen. Die edlen Naturgaben haben ihn vergeistigt. Er denkt an einen Vers aus Schillers Glocke. Der große Hof ist frühlingshaft dunkel um diese neunte Abendstunde. Einige Gäste haben sich eingefunden, wie die ersten Vögel, die aus dem Süden gekommen sind. Genau so war es im vergangenen Jahr! Oh, über diese Anknüpfung an das Gewesene. Man weiß es nicht mehr, daß Monate über Monate dazwischen liegen. Und plötzlich erscheint alles unwirklich. Man fragt sich, ob es nicht ganz gleichgültig sei, ob einer Fuß, Müller oder Rinderfleisch heiße. Man möchte ihn anreden und nur sagen: „Na, Mensch! Prost, mein Lieber. Na wie? Auf dein Wohl, du himmlischer Depp." Der Ober läuft hin und her und hat auf bleiernen Schüsseln gefüllte Gläser, in denen die bernsteingefüllte Flüssigkeit bis zum Rande emporsteigt. Die ersten Gäste trinken nach und nach jedem grünen Blättchen zu

Polizei in Bayern /

Groteske.

Von Wilhelm von Hebra.

1.

Ich war vor kurzem in München, wohnte wie immer im Hamburger Hof und wurde eines Morgens um sechs Uhr von zwei Polizeibeamten aus dem tiefsten und friedlichsten Schlafe geweckt.

„Was ist denn los?" fragte ich.

„A Einbruch is geschehn, a gwaltsamer Einbruch, a ganz a gwaltsamer, auf'm Zimmer 47."

„Was habe ich damit zu tun?"

„Sö müssn sich legimitirrn, daß man Sö nacha als Zeign zitirrn ko."

„Aber ich habe doch nichts gehört."

„Söll könnt a jedr sagn."

„Sie haben doch gesehen, daß ich fest schlief."

Söll geht mi nix an. Zeign's mir eaneren Paß."

Ich überreichte meinen österreichischen Paß.

„Sö hörn's, eanerer Paß is abglaufn."

„Ja."

„Zweng was ham's ean denn net verlängern lassen?"

„Weil ich vergessen habe."

„Sö müssn als Ausländer an gültigen Paß ham."

„Ich lebe doch schon seit zwanzig Jahren in Bayern."

„Söll ändert nix. Sö müssn sofort mit uns zum Polizeipräsidium."

In meiner Verschlafenheit begann ich, mich anzukleiden. Nachdem ich einen Strumpf angezogen hatte, war ich wach genug, um eine Wut zu kriegen. Ich weigerte mich; ich schrie; ich brüllte; ich hätte mir im Krieg ein Herzleiden zugezogen; es sei für mich schädlich, früh aufzustehen; ich vertrüge es nicht, unausgeschlafen zu sein; der Polizeiarzt solle geholt werden, um mich zu untersuchen: oder man solle mich fesseln oder gefesselt abführen; freiwillig ginge ich keinesfalls mit

„Was tean ma jötzt?" fragte der eine Beamte den andern.

„Fesseln Sie mich!" schrie ich.

„Dös is a Narr," sagte der eine Beamte.

„I moan a", sagte der andere.

„Fesseln Sie mich!" schrie ich.

„Lassn mirr da," sagte der eine.

„Recht hast. Mit so an Narrn hat ma Mordsscherereien," sagte der andere.

„Aber den Paß nemma eam ab."

„Ja."

„Sö müssn," sagte der eine Beamte streng zu mir, „heut' ins Präsidium kimma und sich melden im Zimmer 204. Nacha kriegn's eaneren Paß zruck. Aber heut' muß sei, heut' noch."

Die Beamten entfernten sich. Ich schlief weiter.

2.

Ich hatte tagsüber viel zu tun, wollte keinesfalls nochmals in München übernachten, weil meine Finanzen in üblem Zustand waren, und fuhr nach Hause, ohne im Polizeipräsidium gewesen zu sein.

Drei Wochen später erschien mein heimatlicher Gendarmerie-Wachtmeister, im Auftrag des Münchener Polizeipräsidiums, nahm meine Personalien auf und übermittelte mir eine strenge Mahnung zu schleunigster persönlicher Meldung im Präsidium.

3.

Als ich zwei Monate später wieder nach München kam, ging ich ins Zimmer 204 des Polizeipräsidiums und meldete mich zur Stelle.

„Zweng was sans damals net kemma?" fragte der Beamte.

„Ich hatte viel zu tun. Wäre ich hierhergegangen, so wäre ich mit dem übrigen nicht fertig geworden und hätte nochmals übernachten müssen. Das aber wollte ich keinesfalls".

„Zweng wos denn net? In Minka is do schön!"

„Weil ich kein Geld mehr hatte."

„Geld hams koans?"

„Nein. Gar keines."

„Jessas! Jessas! Strafn muaß i Sö aber do."

„Warum denn?"

„Zweng die Vorschriften. Mir ham insere Paragraphen. Da is nix zmacha."

„Dann bestrafen Sie mich halt."

„Na ja, strafn muaß i Sö scho. Aber, aber . . ."

Er stockte. Er dachte nach. Er fuhr fort:

„Sagns, ham Sö wirklich ka Geld?"

„Nein, wirklich nicht."

„Wissns was?"

„Nein. Nichts weiß ich."

„I moan mit der Straf — — aber, sagns, ham Sö gar ka Geld?"

„Nein."

„Dann machn mirs a so, daß eana nix kost."

„Also doch keine Strafe."

„A Strafn muaß sei, vo wegn die Paragraphen. Aber mir machns a so, daß sie eana net weh tut. I man, daß die Straf, die i eana geb, eana wurscht san wird."

„Nämlich?"

„An Verweis geb i eana, sunst nix, nur an Verweis."

SLEIPNER
Die volkstümliche Batschari-Cigarette bester Qualität zu 5₰

Jakubowskis Hinrichtung.

Gutachten und Zeugenvernehmungen.

TU. **Neustrelitz**, 8. Juni. Im Rogens-Jakubowskiprozeß erstattete Professor Aschaffenburg sein psychiatrisches und psychologisches Gutachten, das er dahin zusammenfaßte, daß irgendwelche Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit bei keinem Angeklagten vorliegen. Die ganze Familie Rogens besitze eine außerordentliche Affektkälte und sei bar jeder Gemütstiefe. Landjägermeister Dornbrack bestätigte dann als Zeuge den Inhalt eines Gesprächs, das er mit Jakubowski kurz nach der Verurteilung im Gefängnis hatte und wobei dieser seine Unschuld u. a. mit den Worten beteuerte: Nicht köpfen, nicht ich gemacht!“

Der Zeuge Halle hat gleichfalls in der Strafanstalt mit Jakubowski gesprochen und ihn gefragt, wie er denn seinen eigenen Sohn umgebracht haben könne. J. sei zunächst sprachlos gewesen und habe dann gesagt: „Ich nicht getan — ich von Kind viel gehalten.“ Dabei seien ihm die Tränen über die Wangen gelaufen. Dem gleichen Zeugen hat der Angeklagte August Rogens erzählt, er hätte einen Brief von seiner Mutter bekommen, er solle nicht zurückkommen, weil er Jakubowski nicht genügend belastet hätte. August hatte hinzugefügt, er würde seine Mutter mit ins Zuchthaus nehmen. Rechtsanwalt Dr. Brandt: „Wieso sollten Sie denn Ihre Mutter mit ins Zuchthaus nehmen können? — Was wußten Sie denn von Ihrer Mutter?“ — August Rogens: „Das ist meine Angelegenheit und das sage ich nicht.“ (Bewegung.)

Der Strafanstaltsbeamte, der Jakubowski das Todesurteil vorgelesen hatte, bekundete, daß Jakubowski sofort gegen verschiedene Punkte des Urteils Einspruch erhoben habe. Er habe den Eindruck gehabt, daß der Direktor und Inspektor des Gefängnisses ebenfalls der Ueberzeugung gewesen seien, daß die Hinrichtung nicht erfolgen könne. Im übrigen habe Jakubowski stets seine Unschuld beteuert.

Fliegerpech und Fliegerglück.

v.D. **London**, 8. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Sir Allan Cobham, der berühmte englische Flieger, welcher sich gegenwärtig auf einem Rundflug um die britischen Inseln befindet, welchen er unternahm, um das Interesse am Flugwesen im Lande zu wecken, hätte gestern beinahe sein Leben eingebüßt. Glück und geschicktes Manöverieren in einem gefährlichen Augenblick retteten ihn, wie die sachverständigen Augenzeugen berichten. Sir Allan benutzte zu diesem Fluge eine große blaue Maschine, welche den Namen „Britische Jugend“ führt. Mit zehn Passagieren an Bord flog er gestern abend von dem Flughafen Framlington ab.

Die Maschine war nur etwa 50 Fuß von der Erde entfernt, als der Motor plötzlich stehen blieb.

Sir Allan hatte die Geistesgegenwart, die Maschine sofort auf ein Feld zu lenken. Ein Zelt, welches Soldaten errichtet hatten, wurde umgerissen und einige Insassen verletzt. Bei dem ersten Aufstoß wurde der untere Teil der Maschine buchstäblich abgerissen, aber man landete, ohne daß jemand ernstlich verletzt wurde. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken und einigen Erschütterungen davon.

Um das amerikanische Einwanderungsgesetz.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. **Washington**, 7. Juni. Im amerikanischen Senat sind neue Bewegungen im Gange, die Einführung der „nationalen Ursprungsklausel“ beim Einwanderungsgesetz, durch welche die deutsche Einwanderungsquote bekanntlich um die Hälfte herabgesetzt wird, doch noch zu verhindern. Das Gesetz wird am 1. Juli in Kraft treten, falls Präsident Hoover, der sich vor seiner Wahl gegen die Ursprungsklausel ausgesprochen hat, das Gesetz nicht widerruft. Der republikanische Senator Ellen-Kansas hat einen Antrag eingebracht, wonach die Einführung des neuen Gesetzes um ein Jahr verschoben werden soll. In der Zwischenzeit soll ein Kongreßausschuß gebildet werden, der die ganze Einwanderungsfrage einer neuen eingehenden Prüfung unterzieht.

Im Verlauf der Senatsdebatte kam es zu interessanten Auseinandersetzungen. Der republikanische Senator Glenn (Illinois) erklärte nämlich, die „Abneigung gegen das deutsche Volk“ sei der Grund für die Bemühungen, das System des „nationalen Ursprungs“ beizubehalten. Die Senatoren Reed-Pennsylvanien und Helfin-Alabama versicherten, daß die Amerikaner die Deutschen niemals gehaßt hätten, sie hätten nur „den Kaiser und die Kriegsherren“ nicht gemocht.

Die Fabrik der Zukunft.

Wie Edison junior sie sich vorstellt.

J.N.S. **West-Orange**, New-Jersey, 6. Juni. **(Eigener Bericht.)**

„Ich glaube, daß automatische Maschinen mehr und mehr den ungelernten Arbeiter in den amerikanischen Fabriken ersetzen werden. Das Maschinenzeitalter in der Industrie hat noch kaum begonnen,“ versicherte Charles Edison, der 38-jährige Sohn des greisen Erfinders, und Präsident der Edison-Industriewerke, einem Vertreter des International News Service.

„Wir stehen jetzt,“ erklärte Edison, „in der Zeit der halbautomatischen, Arbeit sparenden Maschine. Diese Maschinen sind ganz schön für das, was sie leisten sollen, aber das genügt nicht. Sie wurden konstruiert, um die Produktion zu steigern und die Lohnkosten herabzudrücken. Was mit den jetzigen Maschinen erreicht wurde, ist, eine große Armee von Menschen mit Berufen zu versorgen, die absolut keine Dankbarkeit erfordern. Diese Menschen sind reine Maschinenmenschen geworden. Sie machen einfach die Bewegungen der Maschine, die sie bedienen, mit. Diese Entwicklung des nicht denkenden Arbeitnehmers hat ein ausgesprochen übles soziales Problem gezüchtet. Wir haben zuviele Nichtdenker, die nur Handgriffe an Maschinen ausführen.“

„Wir sollten mit den halbautomatischen Maschinen in unseren Fabriken ein Ende machen. Wir müssen Maschinen konstruieren, welche die ganze oder beinahe die ganze Arbeit verrichten, d. h. eine Maschine, die zur Folge hat, daß eine gutausgebildete und gutbezahlte Person die Arbeit von einem halben Dutzend der heutigen Maschinenmenschen ausführt. Dieser Mann würde seinen Verstand gebrauchen und nicht an die Maschine gebunden sein. Es wäre eine Art Aufseher und würde seine Intelligenz zu seiner Arbeit brauchen.“

Edison wies auf die Tatsache hin, daß es vor dem gegenwärtigen Industriezeitalter in Amerika viele Handwerker gab: „Sie arbeiteten nicht schnell, aber waren intelligent. Jetzt haben wir den unintelligenten Maschinenmenschen. Was wir zu erleben hoffen, ist der intelligente Aufseher über arbeitsparende Maschinen.“

Edison zeigte dem Journalisten einen Ausschnitt aus seiner Zeitschrift, wonach L. R. Smith, der Präsident der A. O. Smith Corporation kürzlich erklärte: „Wir haben am Anfang täglich 7 200 Automobil-Chassis mit 180 Arbeitern gebaut. Jetzt bauen wir 8000 mit 120 Menschen.“ Dies zeigt die Richtung. Und weitere Vereinfachung, Standardisierung, Ausscheidung und Intensifizierung der Arbeit der automatischen und halbautomatischen Maschinen ist die Antwort.

„Wird durch die zunehmende Mechanisierung in den Fabriken nicht Mangel an Arbeitsgelegenheit eintreten?“ frug hier der Besucher.

„Nein, es wird Arbeit genug geben,“ war die Antwort Edisons, „und bessere Arbeit. Die Produktion wird gesteigert werden und die Wirtschaft sich heben. Henry Ford war bahnbrechend in der Verwendung der automatischen Maschine. Man kann seine Fabriken als Musterbeispiele nehmen, was andere Fabriken in der Zukunft leisten können.“

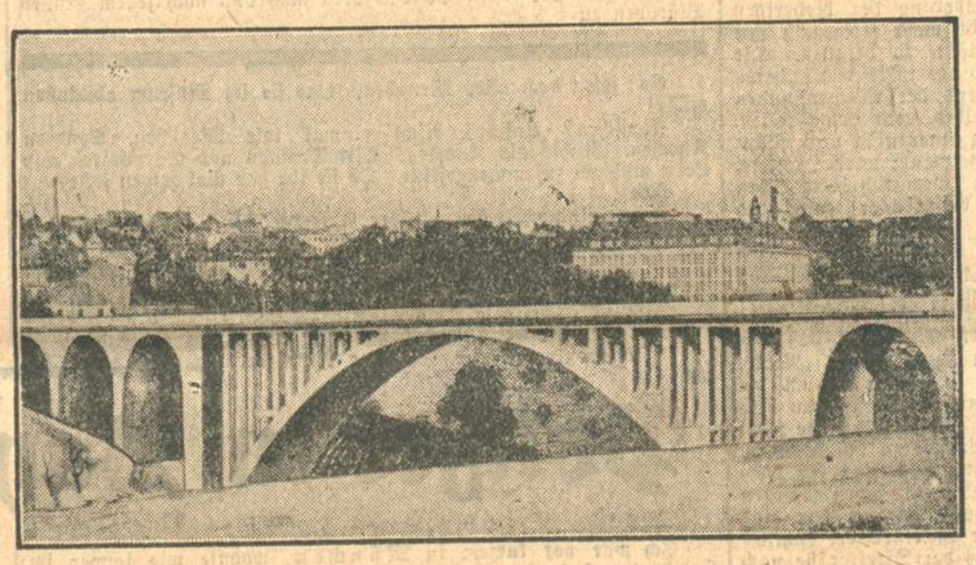
Der junge Edison ist selbständiger Leiter der verschiedenen Fabriken in West-Orange und einer weiteren in New London (Wisconsin), in denen Apparate hergestellt werden, die sein Vater erfunden hat oder technisch verbessert hat, als da sind: Radioapparate, Ediphone, Phonographen, Elektrische Brotröster, Batterien und Ferndrucker. Er beschäftigte in diesen Werken 5000 Angestellte und Arbeiter.

Auf die Frage, ob in den Edison-Laboratiorien neue Erfindungen zu erwarten sind, erwiderte der junge Edison: „Nichts völlig Neues. Natürlich arbeiten unsere Ingenieure ständig an der Verbesserung unserer Erzeugnisse. Mein Vater beschäftigt sich zur Zeit fast ausschließlich mit seinen Versuchen zur Herstellung künstlichen Gummis in seinen Winterlaboratorien in Fort Myers in Florida. Alle ganz neuen Erzeugnisse werden von ihm selbst hergestellt.

Vater Edison wird im Juni nach West-Orange zurückkehren. Dann wird er den „intelligentesten“ Jungens des Landes — einem aus jedem Staate der Union — einen Fragebogen vorlegen. Der Zweck dieses Examens ist, nach Ansicht des Sohnes, weder der einen „Nachfolger“ oder ein technisches Wunderkind zu entdecken, als der, das Interesse an wissenschaftlichen Erfindungen bei der Jugend des ganzen Landes zu wecken, ähnlich wie die olympischen Spiele zu Spitzenleistungen auf dem Gebiete des Sportes anfeuern.

Ein neuartiges Segelflugzeug.

m **Berlin**, 7. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** In Segeberg sind Vorbereitungen im Gange, um einen neuartigen Typ eines Segelflugzeugs zu erproben. Dort hat der Landwirt Paul Gärtner, der während des Krieges unter dem Kommando des Freiherrn von Richthofen Jagdflieger war, mit einem Imker zusammen ein Segelflugzeug konstruiert, das in mancherlei Beziehung von dem bisher gebräuchlichen Durchschnittsmodell abweicht. Schon die Spannung der Flügel, die jeder mindestens acht Meter lang sind, fällt auf. Dazu kommen noch gewisse Neukonstruktionen in der Anlage der Neigungswinkel. Durch diese Aenderungen erhoffen die beiden Erbauer, höhere Leistungen als bisher beim Segelflug zu erzielen. Die ersten Flüge finden in der nächsten Woche statt. Aus Rositten und vom Rhönlager haben sich bereits Interessenten eingefunden.



Die größte Eisenbetonbrücke Deutschlands

wurde bei Pirmasens zur Ueberquerung einer Schlucht erbaut und wird in diesen Tagen dem Verkehr übergeben. Die Abmessungen sind: Länge 212 Meter, Breite 12 Meter, Höhe 48 Meter.

Ankauf von sämtl. Altmaterial
(Lumpen, Papier, Eisen, Metalle etc.) zu höchst. Tagespreisen. **K. Kastner, Beiertheim,** Breitestr. 41, Nähe Hauptbahnhof, Tel. 6204. (FH12017)

Gärtner
tüchtiger Fachmann, in Obst- und Rebenbau durchaus bewand., empfiehlt sich zum Sommerschnitt, nimmt auch Spritzungen vor für Schädlinge. Unterhalt v. Gärten etc., Ia Ref. Reelle ortsübl. Preise. Offert. unt. Nr. O689 an die Bad. Presse.

35 Mark
ist der Arbeitslohn b. mir f. gutsitz. Anzug. Ang. unter Nr. S 543 an die Bad. Presse.

Rohrstühle
werd. geflochten. Götz, Schillerstr. 31. H. B710

Lohnbücher
nach
dem Muster der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft
empfiehlt.
F. Thiergarten
Buch- und Kunstdruck., Ferd. Thiergarten (Badische Presse).

Kaufgesuche

Kleiner, gut erhalt. **Eisschrank** zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. F. H. 12008 an d. Badische Presse Fil. Hauptpost.

Gut erhalt., gebr.
Herd
zu kauf. gesucht. Ang. unt. Nr. W622 an die Badische Presse.

Schwarzer
Stutzflügel
nur gute Marke und tadellos erhalt., nach auswärts gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. erbeten unt. Nr. Y 624 an die Badische Presse.

Eine sehr gut erhalt.
Bade-Einrichtung
evtl. einzeln zu kaufen gesucht. Offert. u. Nr. 9887 an die Bad. Pr.

Immobilien

Gasthaus
bei Bodenseekurstadt, mit 4 Morgen Obstgarten beim Hause. (Für Geflügelfarm geeignet) und 12 Morg. parzelliertes Feld samt Inventar zu verkaufen. Näheres unt. Nr. 1455 durch **Otto Harder, Konstanz, Wiesenstr. 3.** Außer diesem noch viele andere Objekte

Geschäftshaus
Zentrum, mit großem Laden und Zubehör, 2×5, 1×3 Z.-Wohnungen, Bäder, zu Mark 50 000.— zu verkaufen. Anz. 15—20 000 Mark. Angeb. unt. F.H.11973 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Geschäftshaus
beim Ludwigsplatz, m. 2 Läden, Einfahrt, Werkstätten, 6, 4 und 2 Zimmerwohnungen, für jedes Geschäft passend, für 55 000 Mark zu verkaufen. Angebote unter Nr. 9717 an die Badische Presse.

Anwesen
zu verkaufen.
Mein zw. d. Hauptstr. u. dem Eisenbahnkörp. gelegenes **Anwesen** in Knielingen b. Karlsr., besteh. aus 10 Ar Baugelände nebst ein. 1½-stöck. Wohnhaus, das ganze 58 m Straßenfr. bild., sof. vorger. Altweg., preiskw. ganz od. geteilt zu verkaufen. **Joh. Better, Knielingen** Hauptstraße 113. (B283

Kolonialwaren-Geschäft
alteingeführt, gute Ecklage, mit 3 Zimm.-Wohnung, umständeh. zu verpachten. Erforderlich ca. 3000 Mark.
J. Huber,
Inh. Fr. Kaiser, Rastatt, Ritterstr. 24. (9283a)

Selbstinserat.
Geschäftshaus in Mitteldad., Eckhaus, Hauptstr., mit 3 Schaufenst., prima Lage, hat zu verkf. für 23 000 Mark. Offert. unt. Nr. 9382a an die Bad. Presse.

VILLA
in bester Lage des Turmbergs, preiswert zu verkaufen. Vermittler verbeten. Angebote unter Nr. 9943 an die Badische Presse.

Kleines (9369a)
Wohnhaus
2×4 Zimm. u. Küche, Garten beim Haus, ganz eingezäumt, ruh. Lage, sofort für 10 500 M zu verkaufen. Eine 4 Zimmerwohng. kann sofort bezogen werden. Näheres d. **Postschließfach 1 Schopfheim** im Wiesental.

Villa,
Juwel, Weststt., 9 Z., allem Zbh., Autogaragen, 2000 qm Garten, v. Priv. zu verk. Ang. u. Nr. F. H. 11 934 an Bad. Presse. Filiale Hauptpost.

Gesellschaft
von auswärts sucht t. Karlsruhe ein **Privat- oder Geschäftshaus** t. Zentrum der Stadt, für Bürozwecke geeignet, bei gr. Anzahlung zu kaufen. Angeb. u. Nr. 9928 an die Bad. Presse.

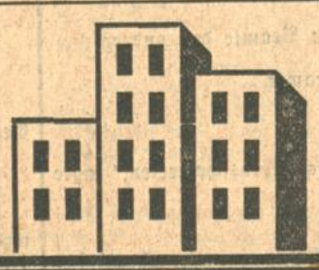
Bauplatz
in guter Lage, welcher sich für ein Doppelhaus eignet, zu kaufen gesucht. Angabe der Größe und Preis. Angeb. unt. Nr. 9514 an die Badische Presse.

Haus
(in d. Körnerstr. und Hirschstr.) 3stöck., 3 u. 4 Zimmerwohng. m. Bad u. 1 u. 2 Zimm. m. Bad, Zentralheizung, erbaut 1928, zu verk. Näh. (B354) Hirschstr. 101, I. St.

Haus gesucht
Süd-Weststadt, Südstadt, evtl. Beiertheim und Weiherfeld, bar oder hohe Anzahlung. Angeb. mit genauen Angaben unter J409 an die Badische Presse.

Hofgut (Landsitz)
in Baden, 22 ha, gleich 88 pr. Morg. arrond. Einzelgut, 3 km von bekannt schön. Städtchen im besten Wein- u. Obstgebiet am Fuße des Schwarzwaldes, Richtung Freiburg—Karlsruhe, prachtvolle warme Lage, prima Güter, 600 Obstbäume, 10 Morg. bestes Rebland, **Herrschaftshaus** und Wirtschaftsgebäud., ganz besonderer Umstände wegen mit aller vorhandenen Fahrnis zu M 65 000.— verk. Anz. nach Vereinbarung. **A. M. Klomann & Co.,** Gütermakler, **Frankfurt a. M.** (A1198)

Bauinteressenten!
Größere Baufirma erstellt Ein- und Mehrfamilienhäuser schlüsselfertig zu günstigen Bedingungen und sucht hierfür Bauinteressenten mit einem Eigenkapital von RM 5000.— bis RM 6000.—. Angebote unter Nr. 9740 an die Badische Presse erbeten.



Grundstücke Häuser
sowie Immobilien verschiedenster Art kaufen und verkaufen Sie rasch und vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse, der weitaus größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Durch ihre hohe, notariell beglaubigte Zahl von 50 941 festen Beziehern und durch ihre von keiner anderen badischen Zeitung auch nur annähernd erreichte starke Leserzahl in Karlsruhe und im ganzen Land sind alle Voraussetzungen für denkbar besten Erfolg in außergewöhnlich günstiger Weise gegeben.

Hypotheken-Kapital
zur I. Stelle
Beiträge in jeder Höhe
zu vorteilhaften Bedingungen.
Wohnungsbaugesellschaft
mit beschränkter Haftung
Heidelberg. A3213

Verk. Nähe Karlstor mass. 4½stöckig. **Wohnhaus**, Toreinf. m. Fabrikhintergeb., Mieteinnahme 8000 M, Preis 62 000 M, Anz. 8000 b. 10 000 M, dch. **Ziegler**, R.D.M., **Gernsbach**, Tel. 261. (9377a)

Haus
mit 1 od. 2 Wohnungen im Bezirk Weiherfeld zu kaufen gesucht. Angebote unter B626 an die Badische Presse.

Schöner
Obstgarten
in Durlach, als Baupl. geeign., an d. Straße gel., zu vkf. Angeb. u. F.H.12003 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kapitalien

Geldeinzug
sicher und billig.
Persönliche Bearbeitung
O.-Insp. a. D. **Brenner Spezialbüro**, Karlstr. Nr. 29a, Telef. 5974. (FH11792)

Jüngerer
Kaufmann
(34 J.) sucht kaufm. Wirkungskreis in gutgeh. kaufm. Unternehmen gegen sicherzustell. Interesseneinlage von
10000 Mark.
Angeb. unt. Nr. 2711 an die Bad. Presse.

Barkredite
an Beamte und Festbesoldete bei Abschluß von Lebensversicherung. Streng reell und diskret. Ohne Vorkosten und Provision. Rückzahlung in 12 Monatsraten.
Max Weber, Köln am Rhein,
Unter Sachsenhausen 33, II.
Vertreter: Albert Seger, Karlsruhe,
Hübschstraße 16. A1141

5000–6000 Mk.
auf beste Hypothek zu 11—12 Prozent Zins alsbald gesucht. Angebote unter Nr. 9727 an die Bad. Presse.

Wer gibt
Darlehen gegen Abschluß von 30 000 Mark Lebensversicherung.
Angeb. unt. F.H.11997 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

3—400 Mark
gegen Ia Sicherheit kurzfrist. gesucht. Hohe Vergütung zugesichert. Angeb. unt. Nr. S691 an die Bad. Presse.

Suche
250 Mark
aufzunehmen gegen monatl. Rückzahl. von 25 M; gute Sicherh. u. hohen Zins. Ang. unt. Nr. K 683 an d. Badische Presse erb.

Erfinder
der über einige wirkliche Neuheiten (Konsumartikel) verfügt, sucht zu dessen Ausbeutung (9395a)

Teilhaber
mit etwas Kapital. Kein Risiko. Erstes Umsatzgebiet.
Hermann Rieger,
v. Ziegler, **Grötzingen,** Eisenbahnerstraße.

Amtliche Anzeigen

Freihändiger Nußholzverkauf.

Forstamt Herrenwies in Forbach (Baden), Dienstag, 18. Juni 1929: 3000 Fm. Nadelstammholz aller Klassen. Angebote sind bis spätestens am 18. Juni nachmittags 5 Uhr beim Forstamt einzureichen. Losverzeichnisse durch das Forstamt (Fernruf Forbach 15). (9384a)

Gesuch der Rhenania-Ossag, Mineralölwerke A.G. in Düsseldorf, um Genehmigung zur Wasserentnahme aus dem IV. Rheinhafenbecken zu Karlsruhe für Berieselungszwecke.

Die Rhenania-Ossag, Mineralölwerke A.G. Düsseldorf, beabsichtigt zur Berieselung ihrer neuen Großtankanlage am Rheinhafen Karlsruhe aus dem Becken IV Wasser zu entnehmen.

Das Nähere ergibt sich aus der Beschreibung und den Plänen, die bis zum 1. Juli d. J. auf dem Bezirksamt hier, Zimmer 55 und auf dem Städt. Tiefbauamt — Rathaus — zur Einsicht offenliegen.

Einsprachen sind bis zu dem genannten Zeitpunkt beim Bezirksamt oder beim Herrn Oberbürgermeister hier vorzubringen, widrigenfalls die nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als ausgeschlossen gelten; hierbei wird darauf hingewiesen, daß die vor Inkrafttreten des Gesetzes vom 8. April 1913 kraft besonderer privatrechtlicher Titel an den öffentlichen Gewässern oder natürlichen nicht öffentlichen Wasserläufen begründeten Rechte nunmehr als dem öffentlichen Recht angehörige Nutzungsrechte zu betrachten sind und daß daher auf solche Rechte sich stützende Einwendungen, falls sie innerhalb der festgesetzten Frist nicht vorgebracht werden, ebenfalls als ausgeschlossen gelten. (9870)

Karlsruhe, den 4. Juni 1929.

Badisches Bezirksamt II. O.S. 41.

Lagerung feuergefährlicher Flüssigkeiten.

Die Olex-Petroleumgesellschaft m. b. H. Berlin-Schöneberg, beabsichtigt, auf dem Anwesen Karlsruhe, Darlanderstraße 28, außer der bereits mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern vom 16. August 1928 gelagerten 120 000 l Benzin weitere 75 000 l zu lagern.

Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Lagerung sind binnen 14 Tagen, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, schriftlich oder mündlich zu Protokoll beim Bezirksamt oder beim Herrn Oberbürgermeister hier anzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten. Gesuch und Pläne liegen während dieser Zeit auf dem Rathaus, Zimmer 120, zur Einsichtnahme offen.

Badisches Bezirksamt.
(9871 **Polizeidirektion B.** O.S. 42.

Stammholz-Versteigerung.

Kommenden **Freitag, den 14. Juni 1929, vormittags 9 Uhr** beginnend, versteigert die **Stadtgemeinde Germersheim** im Stadtratssaale öffentlich folgende Stammhölzer:
17,08 Fm. Eichenstammholz II. mit IV. N-Klasse,
18,62 Fm. Eichenstammholz I. mit IV. F-Klasse,
30,88 Fm. Rotrüstern I. mit IV. N-Klasse,
17,70 Fm. „ II. mit IV. F-Klasse,
3,09 Fm. Iffen II. mit III. N-Klasse,
3,01 Fm. Aspen II. N-Klasse
aus dem Rheinwald bei Rußheim (rechtsrheinisch).

Auskunft und Loseinteilung durch Förster Ebinger in Germersheim. (9368a)

Germersheim, den 7. Juni 1929.

Bürgermeisteramt.
Schmidt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. Juni 1929.

Karlsruhe als Feststadt.

Mit reichem Fahnenschmuck empfängt heute schon die Stadt Karlsruhe ihre Festgäste: Leibdragoner und Trachtenvereinler. Im Mittelpunkt der zahlreichen Veranstaltungen des Sonntags steht natürlich der Regimentstag des 1. Badischen Leibdragoner-Regiments mit Denkmalsweihe. In unermüdlicher, selbstloser Weise haben frühere Offiziere und Mannschaften des ehemaligen Leibdragoner-Regiments gearbeitet, um dem Feste einen würdigen Rahmen zu geben. Das Ehrenmal für die Gefallenen, das am Mühlburger Tor, unweit der früheren Dragonerkaserne einen schönen Platz erhalten hat, ist, trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit, die zur Aufstellung zur Verfügung stand, pünktlich fertig geworden. In Anwesenheit zahlreicher früherer Angehörigen des stolzen und schönen Regiments, wird es morgen in feierlicher Weise enthüllt werden. Wie ausgeprägt der Kameradschafts- und Gemeinsinn bei den Leibdragonern ist, kann nicht nur ersehen werden aus der Opferwilligkeit, der das Denkmal seine Entstehung zu verdanken hat, sondern auch aus dem starken Zustrom der Leibdragoner zur Denkmalsweihe. Aus den entferntesten Teilen des Landes und Reiches sind heute schon viele Regimentsangehörige eingetroffen, auf das herzlichste begrüßt von ihren Kameraden und der gesamten Bürgerschaft von Karlsruhe, die an dem Feste der Leibdragoner regsten Anteil nimmt, in dankbarer Erinnerung an die großen Opfer, die das Regiment gebracht hat, für Volk und Heimat.

Erfreulicherweise zeigt auch der Himmel seit Samstag früh ein freundlicheres Gesicht, sodaß man wohl für Sonntag mit schönem Festwetter rechnen kann. Das kühle, regnerische Wetter der letzten Tage, das übrigens unseren Landwirten und Kleingärtnern sehr willkommen war, scheint seinem Ende entgegenzugehen. Auch ohne meteorologische Untersuchungen konnte man diesen Witterungsumschlag voraussagen, sintemalen und alldieweilen die Karlsruher Messe ja auch ihrem Ende entgegengeht, die seit altersher regelmäßig — mit ganz wenigen Ausnahmen — verregnet wird. Also hoffen wir das Beste für morgen: Regenfrei und blauer Himmel — Sonnenschein aufs Volksgewimmel.

Zehn Jahre Musikverein „Karlsruhe".

Zehn Jahre Bestand erscheint zunächst dem Laien als eine kurze Spanne, der Eingeweihte dagegen, der die Schwierigkeiten zur Gestaltung und Erhaltung eines Blasorchesters genau kennt, dem geläufig ist, wieviel Opfermut und Opfersinn dazu gehört, um 10 Jahre alle die inneren und äußeren Klippen zu umschiffen, der wird diese Zeitspanne mit ehrwürdiger Anerkennung quittieren.

Der Musikverein „Karlsruhe", in seiner Konstitution eine reine Zusammenstellung von Dilletanten, bildet für das Musikleben der Stadt Karlsruhe eine besondere Tradtion. Hervorgegangen aus den gereiften Schülern der städtischen Schülerkapelle, ist der Musikverein „Karlsruhe" auch bis zur Stunde noch der Sammelpunkt, die Fortbildungsschule, das Sprungbrett für die begabten städtischen Musikzöglinge. Auch viele angehende Schüler der städtischen und privaten Konservatorien genießen im Musiverein „Karlsruhe" gastliche Aufnahme und erweitern und festigen daselbst ihre Orchesterroutine und ihr musikalisches Können.

So sind innerhalb dieser 10 Jahre über 150 aktive Musiker in der Liste des Vereins verbucht worden. Viele davon konnten auf Grund ihrer guten Heranbildung von da aus zu einer guten Stellung oder verbesserten Existenz gelangen.

Es interessiert, daß ein ehemaliges Mitglied Opernmusiker wurde, und ein weiteres halbes Dutzend zur hiesigen Polizeikapelle kam. Die Regimentskapellen in Charlottenburg, Konstanz und Ludwigsburg erhielten ebenfalls Nachschub aus dem Musikverein „Karlsruhe". Eine weitere Anzahl kam in Privatstellungen, und nicht zuletzt sei noch besonders betont, daß mancher der „Besten" aus unseren Reihen als Solisten bezw. erste Stimmenführer von anderen hiesigen Kapellen übernommen wurden.

Dank des Entgegenkommens der hiesigen Stadtverwaltung, die den Musikverein „Karlsruhe" in die Reihen der im Stadtgarten zugelassenen Kapellen aufgenommen hat und seit zehn Jahren des Bestehens ununterbrochen verpflichtet hielt, dank des Entgegenkommens vieler hiesiger, großer und kleiner Vereine war es möglich, die hohen finanziellen Anforderungen, die ein Musikkörper erfordert, zu bewältigen.

Der Musikverein „Karlsruhe" steht mit seinen musikalischen Leistungen mit an erster Stelle, und überall, wo es gilt, im Interesse des städtischen musikalischen Bedürfnisses oder im Interesse der Wohltätigkeit unentgeltlich zu musizieren, marschiert der Musikverein „Karlsruhe" an der Spitze.

Mit einer Zahl von 40 aktiven, unter der sachkundigen, strebsamen und nimmermüden Leitung seines Dirigenten E. Leonhardt stehenden Musikern tritt der Musikverein „Karlsruhe" mit der frohen Hoffnung auf weiteres Blühen und Gedeihen in das zweite Dezennium ein.

Helffenstein.

Diebstähle und Einbrüche.

In der Nacht zum Freitag entwendete ein bis jetzt noch unbekannter Täter aus dem Keller eines Hauses in der Auerstraße, nachdem er vermutlich durch das offen stehende Kellerfenster eingestiegen war, Lebensmittel im Gesamtwert von über 100 RM.

In der gleichen Nacht wurde die bei dem Neubau, Moltkestraße Nr. 141, gelegene Bauhütte gewaltsam erbrochen; 16 Flaschen Bier fielen dem unbekannten Täter in die Hände.

Im Laufe des Freitag wurde in einem Hause der Kapellenstraße von unbekanntem Täter mittels Nachschlüssels ein Mansardendiebstahl verübt. Der Dieb verschwand mit einer Taschenuhr und einem Geldbeutel mit Inhalt, die er aus den dort hängenden Kleidern eines Bäckerlehrlings entwendet hatte.

Einem Mechaniker von hier wurde am gleichen Tage sein vor einem Hause der Hardtstraße abgestelltes Fahrrad gestohlen.

Einem Forstbeamten wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof, während er einer Dame beim Verbringen des Gepäcks in einen Eisenbahnwagen behilflich war, seine Brieftasche mit Pässen und anderen Papieren aus der inneren Rocktasche heraus gestohlen.

*

)!(**Ehrung der Fliegeropfer von 1915.** Vieler Menschen Wunsch wird jetzt bald in Erfüllung gehen. Die Stadtverwaltung ist nunmehr an die Vergebung der Grabzeichen für die hiesigen Fliegeropfer an dem Fronleichnamstage 1915 traurigen Angedenkens geschritten. Die 118 Grabmale werden aus Diabas erstellt, zum Teil in rechteckiger Plattenform, zum Teil in moderner Kreuzform. Die Arbeit wird ausgeführt von Mitgliedern der Zwangsinnung hiesiger Grabmalgeschäfte und der Firma Rupp und Möller, Steinwerke, hier.

)!(**Anweisung.** Neupriester Eugen Walter von Karlsruhe hat Anweisung als Vikar nach Gengenbach erhalten.

§ **Verkehrsunfälle.** Ecke Durlacherallee und Schlachthausstraße stieß gestern nachmittag ein Personenkraftwagen mit einem Kraftrad zusammen, auf der außer dem Fährer, noch ein Sozius saß. Das Motorrad wurde stark beschädigt, die beiden Fahrer kamen zu Fall, wobei sich der eine von ihnen verletzte. Der Kraftwagenführer, der den Unfall durch falsches Einbiegen verschuldet hatte, entzog sich der Feststellung seiner Person durch die Flucht, konnte jedoch später ermittelt werden. — Ecke Hermann Billing- und Ettlingerstraße wurde gestern vormittag ein Radfahrer von einem Straßenbahnwagen erfaßt und auf die Seite geschleudert. Das Fahrrad wurde beschädigt, der Fahrer selbst kam mit dem Schrecken davon. — An der Kreuzung der Hirsch- und Sofienstraße kollidierten gestern nachmittag zwei Kraftradfahrer, wobei der Schuldige, der das Vorfahrtsrecht nicht beachtet hatte, den anderen zu Boden warf, sodaß dieser, außer einem beschädigten Motorrad, noch ein zerschundenes Knie zu beklagen hat.

Ich bin das Rote Kreuz.

Zum Rotkreuztag am 9. Juni 1929.

Aus menschlichem Mitleid bin ich geboren. Meine Aufgabe liegt in der Güte, der Sanftheit, der Barmherzigkeit. Ich mache keinen Unterschied zwischen Rassen, Völkern und Bekenntnissen. Ich säe die seltene Tugend der Selbstlosigkeit. Meine Belohnung finde ich in der Dankbarkeit aller Leidenden.

Ich überschreite alle Schwellen: ich bin in den Krankenhäusern, trete in die Gemächer der Reichen und in die Hütten der Armen. Keine Ansteckungsgefahr hält mich zurück. Ich wache über die Kinder, beschütze die Jugendlichen, unterstütze die Alten. Die Kranken besuche ich, stehe den Invaliden bei, tröste die Betrübten, führe die Blinden dem Lichte entgegen und unterweise die Verstümmelten.

Die Seuchen bekämpfe ich. Gegen Notstände greife ich ein. Ich ringe gegen Elend, Krankheit und Unglück. Den Obdachlosen biete ich eine Ruhestätte, die Hungernden sättige ich, den Armen gebe ich Kleidung. Witwen und Waisen nehme ich unter meinen Schutz.

Ich bin die Freundin und Wohltäterin aller Nationen. Über das Weltmeer hinweg und bis in die fernsten Lande bringe ich Hilfe allen Völkern, die von Plagen heimgesucht werden. Mein Mitempfinden und mein Mitleid sind ohne Grenzen.

Die Völker ehren mich. Unter meinem Banner sammeln sich Millionen zu jedem Opfer bereiter Menschenwesen. Ich habe mich zur Hüterin des menschlichen Daseins gemacht. Mein Zeichen ist das Rote Kreuz, das Kennzeichen des Retters der Menschheit, das Kennzeichen der Liebe.

Ich bin das Rote Kreuz.

Öffentliche Prüfungskonzerte

der Badischen Hochschule und des Konservatoriums für Musik.

Die Musik als kulturelles Erziehungsmittel ist ein nicht hoch genug einzuschätzender Faktor in der Entwicklung der Persönlichkeit und die Erkenntnis der Wichtigkeit musikalischer Erziehungsangelegenheiten bricht sich immer mehr Bahn, sowohl bei den verantwortlichen Behörden wie auch in den von sich aus musikinteressierten Kreisen. Davon zeugt die außerordentlich bedeutungsvolle und richtungweisende Tat der Badischen Regierung, welche vor einigen Monaten in Karlsruhe die Badische Hochschule für Musik geschaffen hat, davon zeugt das mächtige Aufstreben dieser Musikerziehungsstätte, davon zeugen die große Beachtung verdienenden Leistungen der Hochschulstudierenden, welche im Laufe der nächsten Wochen in den diesjährigen öffentlichen Prüfungskonzerten dargeboten werden. Es ist immer die künstlerische, den Einsatz des vollen Verantwortungsbewußtseins fordernde Arbeit eines ganzen Jahres, welche in diesen planmäßig aufgebauten Vortragsnummern der einzelnen Schüler gipfelt, aber selbst die höchsten Leistungen dienen nicht zur Demonstration einer möglichst weit entwickelten Virtuosität, sondern allein zur Verlebendigung und Durchdringung des Kunstwerkes im Geiste seines Schöpfers.

Insgesamt 15 Konzertabende werden die Darbietungen der Studierenden zusammenfassen; die Programme wurden, den Erfahrungen der letzten Jahre folgend, wesentlich kürzer gefaßt, um die Abende für die Hörer nicht allzu sehr ermüdend werden zu lassen. In diesem Jahre wurden in besonderer Weise die Klavierwerke von Schubert, Schumann und Brahms berücksichtigt, doch vertreten die Programmfolgen im übrigen die vielseitige Erziehungsmethode des Instituts. Besonderer Erwähnung bedürfen ein Orgelabend, ein Kammermusikabend mit Werken von Mozart und Haydn, ein Abend mit Orchesterkonzerten, ein Opernabend, in welchem die konzertmäßige Aufführung der entzückenden, noch heute ungemein wirkungsvollen Opern „Bastien und Bastienne" von Mozart und „Die beiden Geizigen" von A. E. M. Grétry vor sich gehen wird, sowie das Schlußkonzert im großen Saal der Festhalle, dessen Vortragsfolge ein großes Orgelwerk von J. S. Bach, das Es-Dur-Klavierkonzert von Beethoven, das Klavierkonzert in B-Moll von Tschaikowski und zwei Violinsolowerke von Tartini und Corelli enthält. In den Solokonzerten wird das Badische Kammerorchester, welches durch Mitglieder des Landestheater-Orchesters verstärkt ist, mitwirken. Die Konzertabende finden in dem prächtigen Konzertsaal der Badischen Hochschule für Musik (Kriegsstraße 166) jeweils abends 8 Uhr statt, mit Ausnahme des Orgelabends, welcher im Konservatoriumssaal (Sofienstraße 43), sowie des Mozart-, und des Opernabends, welche im Kleinen Saal der Festhalle stattfinden.

Der Eintrittspreis ist wieder sehr niedrig gehalten; Einzelkarten und die sehr empfehlenswerten Gesamtkarten sind bei den Musikalienhandlungen und jeweils an der Abendkasse erhältlich.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Versteckter Bettel.

Wegen Bettels stand der 45 Mal vorbestrafte, 61 Jahre alte frühere Hausierer Michael S. vor dem Einzelrichter. Er war von einem Polizeibeamten beim Betteln betroffen und zur Anzeige gebracht worden. Unter seinen Vorstrafen befinden sich gleichfalls viele wegen Bettels, ohne daß er sich dadurch hätte abhalten lassen, weiter zu betteln. Er macht geltend, daß er nicht gebettelt, sondern Heftpflaster verkauft habe. Wie er mit erstaunlich plätscherndem Redefluß, dessen Schnelligkeit ein Verstehen fast unmöglich macht, ausführte, könne er höchstens eine Geldstrafe vom Finanzamt bekommen, nicht aber wegen Bettels bestraft werden. Er mußte sich jedoch vom Richter dahin belehren lassen, daß der Verkauf von Heftpflaster und anderen geringwertigen Gegenständen, wie Ansichtspostkarten usw., nach der Rechtsprechung als versteckter Bettel anzusehen ist; außerdem läßt das Bezirksamt den Verkauf von Heftpflaster überhaupt nicht zu. Der Amtsanwalt beantragte also wegen Bettels 6 Wochen Haft. Der Richter spricht eine Strafe von 5 Wochen aus.

Ein Dieb zieht ein.

Der schon erheblich vorbestrafte 21 Jahre alte Schuhmacher Robert L. aus Karlsruhe-Daxlanden, beobachtete in der Schwarzwaldstraße 14, daß ein Umzug vor sich ging. Eine Frau wollte in dem Hause eine Wohnung beziehen und hatte bereits ihre Haus- und Küchengeräte kommen lassen. Statt ihrer zog gegen Abend L. in die Wohnung ein und machte es sich dort über Nacht gemütlich. Wie sehr er sich in der fremden Wohnung heimisch fühlte, geht daraus hervor, daß er ein Bad nahm. Auf das Bad bekam er Appetit und er sah sich nach etwas Eßbarem um und siehe da: er fand 50 Eier, von denen er sich eine größere Anzahl auf dem Gasherd zubereitete. Am andern Morgen hielt er es für ratsam, sich wieder zu empfehlen. Als Andenken an die schön verlebten Stunden nahm er den Rest der der 50 Eier, zwei Weckeruhren, sowie einen Vorhang mit, welche Gegenstände er teils seiner Mutter, teils einer anderen Frau vermachte. Die Eier jedoch verzehrte er selber. Der Strafrichter verurteilte ihn wegen dieses Abenteuers zu 8 Monaten Gefängnis.

Unterschlagung und Untreue.

Wegen Unterschlagung und Untreue hatte sich vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht der 35 Jahre alte Reisende Albert R. aus Basel zu verantworten. Er hatte bei einer Elektrofirma, bei welcher er als Reisender tätig war, unberechtigt Gelder im Gesamtbetrag von 5000 RM. einkassiert und für sich verwendet. Es wurde auf einen Monat und eine Woche Gefängnis erkannt.

Ein rabiater Patient.

Wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung stand der 42 Jahre alte, vorbestrafte Maurer August H. aus Knielingen vor dem Einzelrichter. Er war seinerzeit in einer Versicherungssache von einem Vertrauensarzt der Ortskrankenkasse untersucht worden. Auf Grund dieser Untersuchung erhielt der Angeklagte von der Krankenkasse einen ihn nicht befriedigenden Bescheid, in welchem er auch der Simulation verdächtigt wurde. Ueber diesen Bescheid, gegen welchen ihm das Recht der Beschwerde zustand, geriet der Angeklagte in große Wut und da er dem Vertrauensarzt die Schuld gab, suchte er diesen außerhalb der Sprechstunde in seiner Wohnung auf und stellte ihn zur Rede. Auf die Aufforderung des Arztes, die Wohnung zu verlassen, geriet der Angeklagte in noch größere Aufregung und versetzte dem Arzt einen Faustschlag ins Gesicht. Die Folgen dieses Schlages waren derart, daß der Arzt längere Zeit unfähig war, seine Berufsarbeit auszuüben. Der Angeklagte betonte vor Gericht, daß er in großer Aufregung gehandelt und nicht mehr gewußt hätte, was er tat. Er könne es sich nicht erklären, wie der Arzt den Schlag bekommen habe. Er glaube eher, daß der Arzt mit dem Kopf gegen eine Wand gerannt sei. Er halte sich für unschuldig und verlangte seine Freisprechung. Der Amtsanwalt beantragte 3 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte H. zu einem Monat Gefängnis

Elektr. Heißluftduschen
Kaiserstraße 14 c
Fernruf 4655/56
RHEINELEKTRA

Turnen • Spiel • Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Neue Kurse in Ettlingen.

Im Programm der Ausbildungslehrgänge des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes folgt in der Zeit vom 24. bis 29. Juni ein neuer Kurs für Uebungsleiter und Jugendführer. Die Teilnahme ist offen für das ganze Verbandsgebiet, jedoch sind für die Teilnehmer aus dem besetzten preußischen und hessischen Gebiet, sowie aus dem Saargebiet insgesamt 24 Freistellen reserviert. Diese Möglichkeit wurde durch eine finanzielle Unterstützung des Reiches geschaffen. Ein schöner Fortschritt und eine bemerkenswerte Anerkennung der Arbeit, die im Verbands-Jugendheim zu Ettlingen geleistet wird. — In der Zeit vom 2. bis 8. Juni hielt Verbandssportlehrer Brechenmacher in Wiesbaden Kurse ab, die bei reger Beteiligung der Wiesbadener Vereine einen starken Erfolg brachte. Nebenher gab Brechenmacher in den Wiesbadener Schulen vor Lehrpersonen und Schülern auch noch Einblicke in das moderne System der Körperschulung.

FC. Phönix—VfR. Mannheim.

Im Spiel Phönix gegen VfR. Mannheim werden die Mannschaften heute abend in folgender Aufstellung antreten:

FC. Phönix:

Riedle
Lorenzer Krimmer
Pongratz Schleicher Gröbel I
Schäffner Schwerdtle Heiser Gröbel II Vogel

Specht Varnhauer Langenbein Berk Fleischmann
Bleß Eberle Villier
Müller Hoßfelder
Hügel

Fußballmeisterschaft der Deutschen Hochschulen

Technische Hochschule München — Universität Frankfurt 2:0.

Ein weiteres Vorrundenspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft der Hochschulen wurde am Freitag in Frankfurt a. M. ausgetragen. Die Techniche Hochschule München konnte nach fesselndem Kampf die Mannschaft der Universität Frankfurt knapp 2:0 (Halbzeit 1:0) schlagen. München trifft nun in der Zwischenrunde auf die Universität Bonn und der Gewinner dieses Treffens kommt gegen die Universität Hamburg ins Endspiel. Beim Spiel in Frankfurt stellten die Münchener Hochschüler die einwandfrei bessere Mannschaft. Bei den Einheimischen versagte der Angriff, auch die Hintermannschaft hatte Schwächen. Bender, der Schwanheimer Handball-Torhüter, verhinderte eine höhere Niederlage der Frankfurter. München stellte eine ausgeglichene Mannschaft, die auch technisch hübsche Leistungen bot.

Süddeutscher Fußballsieg in Thüringen.

Der Karlsruher Fußballverein trug im Rahmen einer Sportwoche am Mittwoch abend in Mühlhausen ein Werbespiel gegen die Sport-Vgg. 99 Mühlhausen aus. Trotzdem die Süddeutschen auf die Mitwirkung einiger ihrer besten Leute wie Bekir, Link und Poretti verzichten mußten, blieben sie dank ihrer besseren technischen Gesamtleistung mit 5:2 (1:1) verdiente Sieger.

Wasserball in Darmstadt.

In einem weiteren Spiel der Wasserball-Ligarunde schlug am Freitag abend in Darmstadt der süddeutsche Meister Jungdeutschland den Lokalrivalen Rot-Weiß mit 5:0 (Halbzeit 2:0) Treffern. Der Meister hatte mit seinem Gegner härter zu kämpfen, als das Ergebnis vermuten läßt.

Die finnischen Ringer in Dortmund geschlagen.

Beim ersten Start ihrer Deutschlandreise wurde die finnische Ringermannschaft in Kirchlinde durch die Mannschaft des Ringer- und Boxklub Kirchlinde mit 6:4 Punkten geschlagen.

*

Süddeutschlands Mannschaft für den leichtathletischen Vierverbandskampf in Berlin mußte in einigen Punkten geändert werden. Für Welscher läuft Steinhardt über die Hürden, Salz und Metzger werden für Dr. Wichmann und Eldracher in der Olympischen Staffel eingesetzt.

Degefadi die populäre deutsche Fahrrad-Fürsorge

Südwestdeutsche Jndustrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 8. Juni. (Funkspruch.) Nach der gestrigen Abschwächung zeigte am heutigen Wochenschluß die Börse ein erholtes und freundliches Aussehen. Das Geschäft hatte zwar an Lebhaftigkeit noch nicht sonderlich zugenommen, doch lagen wieder verschiedene Auslandsaufträge vor, die die Spekulation zu Deckungen und Rückkäufen veranlaßten. Eine Anregung ging auch von der festen Newyorker Börsentendenz und von der weiter fortschreitenden Erleichterung am heimischen Geldmarkt aus. Da fortlaufend Geldofferten aus dem Auslande eintreffen, sieht man auch dem kommenden Halbjahresultimo ohne Beunruhigung entgegen. Auch eine Nachwirkung der Unterzeichnung des Pariser Konferenzberichtes war festzustellen, die sich stimmungsgemäß günstig auswirkte. Im Vordergrunde standen vereinzelte Spezialwerte, so wieder Reichsbank und Kunstseidewerte, sowie Kaliaktien. Schwächer lagen Polyphon auf Gerüchte von einem Scheitern der Londoner Verhandlungen.

Am Geldmarkt tendieren die Sätze weiter nach unten. Tagesgeld war mit 6½ bis 9, Monatsgeld mit 9½ bis 10¾ Prozent zu haben. Am internationalen Devisenmarkt waren die letzten Sätze kaum verändert. Man hörte Kabel-Mark 4.1934, London-Mark 20.332 und London-Kabel 4.8487.

Im Verlaufe blieb die Tendenz freundlich. Anregung gab in erster Linie die günstige Beurteilung des Geldmarktes, zusammen mit Mitteilungen über eine weitere Lockerung der Kreditrestriktionen und die Hoffnung auf eine Ermäßigung des Privatdiskontsatzes. Auch Gerüchte über befriedigend fortschreitende Verhandlungen des Reiches zur Aufnahme einer Auslandsanleihe wurden günstig aufgenommen. Die Spezialbewegungen nahmen an Ausdehnung zu. Neben das Interesse der Reichsbank und Danatbank trat größere Beachtung für Bergmann, RWE., Schubert und Salzer und Bayer. Motoren hervor. Glanzstoff gaben auf Realisationen 5 Prozent her. Sehr schwankend lagen Polyphon.

Bei geringsten Umsätzen blieb der Privatdiskont mit 7.5 Prozent für beide Sichten unverändert. Die Börse schloß erneut befestigt. Bei weiteren Auslandskäufen unter Führung von Elektrowerten, insbesondere Siemens, ferner von Reichsbank, Glanzstoff und Rheinstahl zu den höchsten Tageskursen. Auch Montanaktien und Banken blieben weiter beachtet. Nachbörslich war die Tendenz weiter freundlich und die Schlußkurse behauptet, zum Teil sogar leicht erhöht. Man nannte Farben 260.5 Geld, AEG. 175.5, Bergmann 223.75 Geld, Siemens 408.5 Geld, Schuckert sehr fest 249.75 Geld, Salzdetfurth 413.5 Geld, Phönix 96.25, Vereinigte Glanzstoff 472, Stöhr 144, Altbesitz 51⅛, Neubesitz 11.3, Polyphon erholt 436.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 8. Juni. Zum Wochenschluß zeigte die Börse wieder ein freundliches Aussehen. Hinsichtlich der Unterzeichnung des Pariser Abkommens war man zuversichtlich gestimmt. Das Geschäft nahm jedoch kein besonderes Ausmaß an. Für Spezialwerte bestand lebhaftere Nachfrage, da vereinzelte Auslandsordres doch wieder über die letzttägigen Enttäuschungen hinweghalfen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf Reichsbankanteile, die für Auslandsrechnung gesucht waren und 8 Prozent höher eröffnen konnten. Die übrigen Werte lagen 1—3 Prozent höher. Montanwerte und Elektroaktien waren vernachlässigt, doch durchschnittlich etwas gebessert. AEG. und Bergmann waren jedoch zeitweise etwas lebhafter gehandelt und konnten 2½ Prozent gewinnen. Farben unverändert, Adlerwerke leicht gedrückt. Zellstoffwerte 2 Prozent erhöht. Renten still.

Im Verlaufe war die Stimmung weiter freundlich, vereinzelt schritt die Spekulation zu Deckungen und es ergaben sich gegen Anfang weiter kleine Gewinne. Beruhigend wirkten vor allem das Ausfallen jeglicher Realisationen; doch fehlten später aber auch die Kaufaufträge, sodaß sich keine Geschäftsbelebung bemerkbar machen konnte. Reichsbankanteile standen weiter im Vordergrund und waren erneut 3 Prozent höher. Am Geldmarkt Tagesgeld mit 7 Prozent unverändert. Am Devisenmarkt Madrid weiter anziehend. Man nannte Mark gegen Dollar 4.1930, gegen Pfunde 20.334, London-Kabel 44.887½, Paris 124.04, Mailand 92.68, Madrid 34.25 und Holland 12.07⅞.

Warenmarkt.

Herbertingen, 6. Juni. Viehmarkt. Gegenüber dem letzten Markt war die Frequenz sowohl in der Zufuhr als auch im Handel eine gesteigerte. Im Ganzen wurden zugeführt 534 Stück, darunter 31 Farren, 21 Ochsen, 54 Kühe, 168 Kalbeln, 256 Jungrinder und 4 Kälber. Gehandelt wurde sehr lebhaft und fast alles verkauft. Die Ausfuhr nach auswärts per Bahn betrug 235 Stück. Nach außer-württembergischen Gebieten wurden 21 Stück nach Bayern, 6 nach Hohenzollern, 51 nach Baden, 4 nach der Pfalz verkauft. In der Hauptsache wurde Zuchtvieh mittlere Qualität diesmal begehrt und gut bezahlt. Die Preise stiegen entsprechend der Nachfrage gegenüber dem Vormarkt. So wurden bezahlt: Für Kalbeln I. Kl. 800 RM., II. Kl. 600 RM., III. Kl. 450 RM. Für Ochsen dieselben Preise. Für Kühe I. Kl. 480 RM., II. Kl. 350 RM., III. Kl. 200 RM. — **Schweinemarkt.** Zugeführt wurden im Ganzen 152 Stück, darunter 149 Ferkel. Lebhaft wurde bei steigenden Preisen gehandelt, und alles verkauft. Die Steigerung der Preise rührt in der Hauptsache von der starken Nachfrage und der etwas zurückgebliebenen Zufuhr her. Preis pro Paar Ferkel 90—110 RM. Nächster Vieh- und Schweinemarkt am 4. Juli 1929.

Berlin, 8. Juni. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Die beachtenswerte Festigkeit Chicagos und Liverpools hatten gestern nachbörslich im Berliner Getreidegeschäft weiterhin Aufgelder größeren Umfangs veranlaßt. Heute gingen diese Besserungen für Weizen fast ganz verloren. Für Roggen ermäßigte sich die Preislage sogar unter Vortagsschluß. Die geringen Anfuhren der Provinzen können stärkeren Einfluß nicht nehmen, da genügend Auslandsmaterial zur Verfügung steht. Hafer stetig, Mehl ruhig.

Berlin, 8. Juni. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 214—216 (74½ Kilogr. Hektolitergewicht), Juli 225 u. Br., September 234.75, ruhig; Roggen: Märk. 189—191 (69 Kilogr. Hektolitergewicht), Juli 204.5, Sept. 212.25—212.5, Tendenz: Prompt fest, Lief. stetig. Gerste: Futter- und Industrie 178—82, Tendenz stetig. Hafer Märk. 180—90, Juli 194—95, Sept. 196—98.5, Tendenz ruhig. Mais loko Berlin: Weizenmehl 24.25—28.5, Tendenz ruhig; Roggenmehl 25.5 bis 26.75, Tendenz ruhig; Weizenkleie 11.75—12, Tendenz ruhig; Roggenkleie 11.75—12, Tendenz ruhig. Erbsen, Viktoria 41—48, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25—26, Ackerbohnen 22 bis 24, Wicken 27—30, Lupinen, blaue 18—19, Lupinen, gelbe 26—27, Rapskuchen 18.5, Leinkuchen 21.20—21.60, Trockenschnitzel 11.5, Sojaextraktionsschrot 18.7—19.4, Kartoffelflocken 16.20—16.70 RM.

Magdeburg, 8. Juni. Weißzucker (einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 24.75 RM. Juni 25.12½, Juli 25.40, August 25.55, Tendenz ruhig.

* **Bremen**, 8. Juni. Baumwolle. Schlußkurs American Middl. Univ. Standard 28 mm. loco per engl. Pfund 20.90 Dollarcents.

Liverpool, 8. Juni. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen (100 lb.) Tendenz willig, Juli 7/11¾ Wert. Okt 8/2¾ Wert. Dez. 8/4¾ Wert. Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 38; London Weizenmehl 31—36. Preise in shilling und pence.

Berlin, 8. Juni. Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz 170.50 RM.

Berliner Devisennotierungen vom 8. Juni

	7. Juni Geld	7. Juni Brief	8. Juni Geld	8. Juni Brief
Amsterd.	168.13	168.47	168.21	168.55
Buen.Air	1.754	1.758	1.754	1.758
Br.-Antw	58.175	58.295	58.175	58.295
Oslo	111.61	111.83	111.58	111.80
Kopenhag	111.59	111.81	111.57	111.79
Stockholm	112.00	112.22	111.99	112.21
Helsingf.	10.525	12.545	10.528	10.548
Italien	21.92	21.96	21.91	21.95
London	20.314	20.354	20.312	20.352
Newyork	4.189	4.197	4.189	4.197
Paris	16.375	16.415	16.375	16.415
Schweiz	80.625	80.785	80.63	80.79
Spanien	59.19	59.31	59.36	59.48
Japan	1.84	1.844	1.845	1.849
Rio de J.	0.4965	0.4985	0.4965	0.4985

	7. Juni Geld	7. Juni Brief	8. Juni Geld	8. Juni Brief
Wien	58.865	58.985	58.86	58.98
Prag	12.402	12.422	12.404	12.424
Jugoslaw	7.361	7.375	7.361	7.375
Budapest	73.01	73.15	73.02	73.16
Bulgarien	3.027	3.033	3.027	3.033
Lissabon	18.73	18.77	18.73	18.77
Danzig	81.19	81.35	81.19	81.35
Konstant.	2.013	2.017	2.013	2.017
Athen	5.436	5.446	5.435	5.445
Canada	4.156	4.164	4.157	4.165
Uruguay	4.046	4.054	4.046	4.054
Kairo	20.835	20.876	20.835	20.875
Island	91.86	92.04	91.86	92.04
Reval	111.59	111.81	111.59	111.81
Riga	80.47	80.63	80.47	80.63
Bukarest	2.484	2.488	2.483	2.487

Züricher Devisennotierungen vom 8. Juni

	7. 6	8. 6
Newyork	519.57½	519.60
London	25.19⅜	25.19⅜
Paris	20.31¼	20.31¼
Brüssel	72.16¼	72.17½
Italien	27.18¼	27.18¼
Madrid	73.50 nom	73.75
Holland	208.62½	208.60
Stockholm	138.92½	138.90
Oslo	138.40	138.40
Kopenhag	138.37½	138.35
Prag	15.38½	15.38
Deutschland	123.89	123.89

	7. 6.	8. 6
Wien	72.99	73.00
Budapest	90.58	90.58¼
Agram	9.12½	9.12½
Sofia	3.75¼	3.75¼
Bukarest	3.08	3.08
Warschau	58.25	58.25
Helsingfors	13.06	13.06
Konstantinop.	2.49	2.49
Athen	6.71¾	6.71¾
Buenos-Aires	2.17¾	2.17¾
Japan	2.28¾	2.30

Tendenz: stetig.

Täglich Geld 2½ Proz. Monatsgeld 3 Proz. Dreimonatsgeld 4½ Proz.

Wirtschaftliche Rundschau.

Verein deutscher Oelfabriken AG., Mannheim. Bekanntlich hatte in der GV. am 13. Mai Rechtsanwalt Marx-Karlsruhe als Aktionärsvertreter gegen die Beschlüsse der Generalversammlung Protest zu Protokoll gegeben. In der GV. wurde vom Aktionärsvertreter in erster Linie der Verkauf der Spycker Fabrik beanstandet, ferner die von der Verwaltung beantragte Dividende als zu niedrig bezeichnet und eine Erhöhung um 2 Proz. mindestens aber um 1 Proz. beantragt. Außerdem hatte er die Verbuchung der Rückstellung aus den Einnahmen der eigenen Aktien, herrührend vom Verkauf von Spyck, unter Kreditoren für unzulässig erklärt. Nunmehr hat der Aktionär der in der GV. 193 Stimmen mit 77 200 RM. vertrat, die Anfechtungsklage gegen die Gesellschaft eingereicht und diese mit den in der GV. vorgebrachten Ausführungen sowie mit in der GV. vorgekommenen Verstöße — Auskunftsverweigerung über Verbindlichkeiten, Verhältnisse der Ver. d. O. zu dem Jürgenskonzern, über Gewinn- und Verlustrechnung usw. — begründet.

Ludwig Oppenheimer AG., Mannheim. Die in den Räumen der Rhein. Kreditbank abgehaltene GV. der Gesellschaft (Branntweine, Weine usw.) beschloß die Verteilung von wieder 6 Prozent Dividende auf das AK. von 100 000 RM. Aus dem einschließlich 2531 (1926) RM. Vortrag erzielten Reingewinn werden weiter 4000 RM. der Reserve zugeführt. 2663 (2581) RM. gelangen zum Vortrag auf neue Rechnung. Das abgelaufene Geschäftsjahr ist normal verlaufen. Auch im bisherigen abgelaufenen neuen Geschäftsjahr war der Geschäftsgang günstig. Die Aussichten hängen jedoch von der weiteren Entwicklung nach Inkrafttreten des neuen Branntweingesetzes ab.

Madaform AG., Heilbronn. Das am 31. Dezember 1927 abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit einem Verlust von 608 RM. ab, um welchen Betrag sich der Gewinnvortrag von 3911 RM. verringert. Während der Bruttoertrag von 175 392 auf 192 322 RM. stieg, beanspruchten Fabrikations- und Handlungsunkosten 190 487 (160 221) RM. Abschreibungen wurden in Höhe von 5092 (10 651) RM. vorgenommen. Aus der Bilanz: AK. 100 000, Umstellungsreserve unv. 30 789, Darlehen 9312 (10 122), Kreditoren 18 955 (11 550), Banken 15 014 (14 328); andererseits Debitoren 63 568 (58 873), Warenvorräte 50 062 (57 993), Immobilien 66 428 (67 490), Einrichtungen 9800 (9700), Postscheck 2375 (25), Kasse 587 (719) RM.

Mannheimer Erfolge in Bulgarien. Bei behördlichen Ausschreibungen in Bulgarien konnten die Ver. Armaturen G.m.b.H., Mannheim (denen u. a. Bopp & Reuther, Mannheim angehört), vom Ministerium für öffentliche Bauten einen Auftrag auf Armaturen und Installationsmaterialien für Wasserleitungen im Werte von 10,8 Millionen Lei erhalten. Weitere Aufträge erhielten R. [illegible]berg A.-G. Berlin, Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. Breuer & Co., Frankfurt a. M. und der Röhrenverband G.m.b.H., Düsseldorf.

Preisermäßigung für Messingbleche. Der Grundpreis für Messingbleche wird mit Wirkung vom 7. Juni d. J. auf 182 RM. ermäßigt.

Gleichbleibende Mietpreise auf der Leipziger Messe. Nach einem Beschluß der Schiedsstelle für Meßsachen, der sich die paritätische Mietausgleichskommission angeschlossen hat, werden die Meßlokalmieten für die Leipziger Herbstmesse 1929 (25. bis 31. August) die gleichen sein wie zur Frühjahrsmesse dieses Jahres. Im Hinblick auf die allgemeine Wirtschaftslage haben die Meßkaufhausinhaber von vornherein von Anträgen auf Erhöhung der Meßmieten abgesehen. Die Versetzung eines Meßhauses in eine höhere Mietsklasse durch die Schiedsstelle wurde abgelehnt.

Die Barmer Ersatzkasse hielt in München ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Geschäftsbericht und Abrechnung wurden einstimmig genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Nach Vorträgen der Herren Direktor Neubert und Dr. Semmler wurden zwei Entschließungen einstimmig angenommen, in denen Einspruch gegen die vom Hauptverband deutscher Krankenkassen (Ortskrankenkassenverband) geforderte Aufhebung aller Befreiungen von der Zugehörigkeit zu den Ersatzkrankenkassen erhoben und der vertragslose Zustand zwischen dem Verband kaufmännischer Berufskrankenkassen und dem Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands anerkannt wird.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Juni	Juli	Aug.		Juni	Juli	Aug		Juni	Juli	Aug
Abl.v.Ausl.	½	⅞	1¼	Farbenind.	4	6½	9	Nordd.Lloyd	3½	5½	[illegible]
A.E.G.	4½	6½	8½	Gelsenkirch.	4	5½	7	Otavi	1¼	2	[illegible]
Danatbank	5½	7½	9½	Hapag	3½	5½	7	Phönix	3	5	[illegible]
Deutsche Bk.	3	4½	6	Handelsges.	5½	8	11	Rheinstahl	4½	7	[illegible]
Disconto	3	4½	6	Harpener	5½	8	10	Siem.Halske	6½	10	[illegible]
Dresdner	3	4½	6	Licht Kraft	6	9	12	Zellst.Waldh.	5	8½	[illegible]
Dt. Erdöl	3½	5	7½	Mannesm.	4½	6½	8½				

Berliner Börse

vom 8. Juni

Deutsche Staatspap.	7. 6.	8. 6.
Anl. Schuld I—III	51	51.12
Neubesitz	11.5	11.12
6 Dt. Wertb.	—	87.25
6 dto. b.1000 $	—	102
5 dto. 1—5 $	87.9	87.5
6 Reich 27	87.5	—
3 R.Schatz K	—	77.8
6 Baden 27	75.9	77
6 Bay. 27	76.5	76.75
6 Sachsen 27	76.8	—
7 Thür. 26	80.5	80
6½D.Reichsp.	96.5	96.5
Dt. Schutzgeb.	5.1	5
5 Rh.M. G.	68	69
6% Farben	137¾	138
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm.	15.8	15.8
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	27	27.25
4 Mex. abg.	—	—
4½ Oest.S.	34.62	34.62
4 Goldr.	28.8	28.8
4 Kronenr.	2	—
4½ Silber	2.6	—
4 Türk. Ad.	6.85	7
4 T.Bagd.I	9.25	—
4 T.Bagd.II	—	9
4 T. Zoll.	9	9.75
Türk.-Lose	15	14.75
4½ Ung. 13	21.25	21.75
4½ Ung. 14	—	25.6
4 Ung.Goldr.	23	23.1
4 Kronenr.	2	2
5 Tehuant.	—	14.75
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	153¾	152.5
Allg. Lokalb.	—	168
Baltimore	—	—
Canada	—	65
Dt.Eis.B.Bet.	75.25	75
7 Reichsb.	87.75	87.87
Elektr.Hchb.	93	93
dto.Zertifik.	88.5	—
Hamb.Pakett.	122⅛	122
Hamb.Hochb.	70	70.5
Hamb.Südam	—	193
Hansa	—	154.5
Neptun	114.5	114.5

	7. 6.	8. 6.
N. Lloyd	114.5	113¼
Schantung	4.9	4.7
Süd.Eisenb.	—	125
Ver. Elbe	40.5	36.5
Bank-Aktien		
Adca	129	129¼
Bad. Bank	162	165
Bk. el. Werte	152	153
Bk. f. Brau	176	173.5
Barm. Bkv.	133	134¼
Bay.Hyp.B.	155	155.5
„ Vereins	153	153
Berl.Hdlsges.	225	226
Commerzbk.	188	188
Danz.Priv.	110¾	110
Darmst.Bk.	278	275
D.Asiat.Bk.	44.25	44
Deutsche Bk.	170	170
Dt.Hyp.Bk.	142	142
D.Ueb.Bk.	100	100
Disk.-Ges.	157¼	156.5
Dresdn.Bk.	163¾	163¾
GothaGrund	133.5	133¼
Lux.Inter.	7.25	7.3
Mein.Hyp.	129.5	129
Mitt.Bod.C.	250	250
Mitteld.Cbk.	184	186
Ostbank	114.5	114.5
Oest. Credit	30.87	30.75
Pr.Boden	129	122
Reichsbank	326	338⅛
Rh.Creditbk.	122	123
Südd.Bod.Cr	172	—
Südd. Disk.	130.5	131
Vbk. Hamb.	140¾	140
Wiener Bkv.	13	13
Industrieaktien.		
Accumulat.	156	155.5
Adlerh. Gl.	103	102
Adl. Kleyer	55	54.5
A. E. G.	193¼	192⅛
dto. Lit. B	94.5	94.75
Alsen Zem.	191	191.5
Ammend P.	165	165¼
Aschaff.Bräu	168	165
Aschaff.Zellst.	—	196¾
Augsb.N.M.	89.75	88.75
Baer & Stein	146¾	—
Balcke Masch.	124¾	125
Bamb.Mälz.	116	116
Barop Walz	81	81.5

	7. 6.	8. 6.
Basalt	50.5	52
Bayr. Mot.	129	132.5
Bayr.Spieg.	78	77.75
J.P.Bembg.	360	364
Berger Tfb.	387¼	396
Bergm. Elek.	218	221
B.Karlsr.J.	59.25	60
Berl. Kindl.	640	645
Bl. Masch.	80	79
Berth.Mess.	56.25	56.25
BrauhNürnb.	170	169
Brk. Brik.	159	157
Brschw. K.	232	232
Brem.Besgh.	64.5	64.75
Brem.Vulk.	122	122
Brem.Wolle	184	184
BrownBoveri	139¾	139
Buderus E.	74.5	74
Busch Lüdsch.	—	—
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	116	115
Ch. Buckau	102	96.62†
Ch. Heyden	91	92.5
Ch. Gelsenk.	74.25	75
Ch. Albert	74.5	72.5
Chade	435	—
Conc. Berg	66.5	—
Conc. Chem.	18.5	—
Conc. Spinn	87.87	—
Ct. Caoutch.	171.5	172.5
DaimlerBenz	58.25	57.5
Dt. Atl. Tel.	120	128
Dt. Asphalt	142.5	142
Dt. Conti-G.	214.5	213.5
Dt. Erdöl	114	114
Dt. Gußstahl	93.25	96
Dt. Jute	114.5	112.5
Dt. Kabel	60	53.5
Dt. Linol.W.	353	353.5
Dt. Masch.	51.5	51.5
Dt. Post	25	—
Dt. Schachtb.	90	90
Dt. Spiegel	85	85
Dt. Steinzg.	224	226
Dt. Ton	152¾	152¾
Dt. Wolle	23.5	22.25
Dt. Eisenh.	82	82
Dortm.Aktien	235	234
„ Union	265.5	266.5
Dr.Schnellpr.	114.5	114¼
Düren Metall	183	181.5
Dürkoppwke.	26	26
Düss.Masch.	34	34
Dyckerhoff	102	101
Dyn. Nobel	119⅞	120
Egest. Salz	115.5	115.5
Eilenburg K.	74.25	74.25
Eintracht	—	147⅛
Eis.Sprottau	70	69

	7. 6.	8. 6.
Eisenb. Verk.	160¼	170
El. Liefer.	162	162
El.Licht Kraft	221	221.5
Engelh.Bräu	232	233
Enzing.-U.	75	73
Erdmsd.	101	101
Erlang.Bamb	140	140
Eschw.Bg.	196	195¼
Ess.Steink.	127.5	127¼
Fahlbg.List	97.87	91
Falkenstein	118	118
Faradit	43	42.5
J.G.Farben	258	259
Feinjute	100¼	99.5
Feldm. Pap.	205.5	206
FeltenGuill.	136.5†	139¼
Flöth.Masch.	—	39.5
Fraustadt Z.	73.25	70
FreundMsch.	7.25	—
Friedr. Hall	180¾	178.5
Friedr.Hütte	100.5	100.5
Frister	129	132
Gg. Geiling	47.5	47.5
Gels. Bw.	136	135¼
Genschow	95	95
Germania P.	184	184
Gerresh. Gl.	117	118
Ges.f.e.Unt.	225	228¾
Girmes Co.	—	—
Gladb.Wolle	143	—
Glas Schalke	208	—
Glockenst.	26.5	—
GlückaufBräu	136.5	138
Goedhardt	204	204
Goldschm.	86	—
Görl. Wagg.	110	111
Grepp. W.	101¾	101
Gritzner	73	71.5
Großh.Webst.	198	185†
Großmann	50	—
Grün & Bilf.	168.5	168¼
Gruschwitz	68	69
Guanowerke	53.25	52.25
Gundlach	93	93
Haberm. G.	126	130
Hacketh D.	94.25	94.75
Halle Masch.	108	108
Hamb. El.	143	142¼
Hammersen	134	134
Hann.Masch.	49	49
Harburg Eis.	94	93.75
Harb.Gummi	69.25	—
HarkortBrücke	—	—
Harpener	144¼	144
Hartm. M.	9.5	8.87
Hedwigsh.	91	91.25
Heilm. Littm.	103	105

	7. 6.	8. 6.
Hemm.Zem.	286¾	—
Hilpert M.	93.5	93.5
Hindr. Auff.	—	—
Hirsch Kupf.	130.5	130
Hirschb. Ld.	99	100
Hoesch	125¼	127
Hoffm. St.	67.75	67.75
Hohenlohe	97.75	90
Holzm. Ph.	115	112
Horchwke.	95	—
Hotelbetr.	186	184
C.H.Hutsch.	73.75	73.5
Lor. Hutsch	110	108
Ilse Bergb.	219.5	218.5
Industrieb.	128	128
Jeserich	113	113¼
Jüdel	147	147.5
Junghans	72	79
Kahla Porz.	89.75	87.62
Kali Aschl.	243	244
Karstadt	214¾	200†
Klöcknerw.	106.5	106.5
Knorr C. H.	170.5	170.5
Köhlm. St.	87	87
Kolb & Sch.	156¼	156¼
Kollm.Jourd.	59	60
Köln Neuess.	123⅜	123
Kölner Gas	88	87
Konti Wass.	35.5	35.5
Kört Gebr.	67.5	67.25
Kört El.	99	99
Krauß & Co.	55.75	54.5
KunzTreibr.	105	104.5
Küppersb.	164¾	164
Lahmeyer	170	170⅝
Laurahütte	71.62	73
Leipz.Riebeck	147	148
Leopoldsgr.	63	63
Lindes Eis	173.5	172
Lindström	880	895
Lingel Sch.	—	63.75
Lingnerw.	82	81.5
Ludw. Loewe	—	211.5
Lorenz Tel.	165	165
Lüdenscheid	88	88
Magirus	23.5	23.5
Mannesm.R.	119	119
Mansfeld	131¼	131.5
M.Buckau-W.	120	120
Max-Hütte	182.5	181.5
M. W. Lind	146.5	146
„ Sorau	196	196.5
„ Zittau	62.5	61.25
Merk. Wolle	154	152
Metallgs.	130⅛	130
Mey.-Kauffm	48.75	48.75
Mez Söhne	—	—
Miag	124¼	124
Minimax	125.5	125.5

	7. 6.	8. 6.
Mitteld. St.	124.5	125
Mix & Gen.	103	103
Montecatini	54	54
Mot. Deutz	—	65.25
Mülh. Bg.	104.5	107.5
Nation.Auto	28	28.5
Neckarwke.	1215	121¼
Ndl. Kohle	146	148¾
Nordd.Eis	106	105.5
„ Steingut	207¾	207¼
Nordd.Tril.	—	—
„ Wolle	155	155¾
Rbg.Herkul.	41.5	40
Ob.-Bedarf	88	88
Ob. Koks	110.5	111
dto. Genuß	91	90.25
Orenstein	94.62	94.75
Ostwerke	257.5	256.5
Panzer	—	—
Pet. Union	127	128
Phönix Bg.	92.5	94
Phönix Brk.	70.5	71
Pintsch	—	188
Pittler Wkz.	—	—
Poege el.	60	—
Poege Vorzg.	65	65
Polyphon	439	423
Preußengr.	111	110.5
RadebergExp.	190	189
Rasqu.Farb.	80	87
Rathg. Wg.	—	—
Reichelbräu	270	270.5
Reichelt M.	66	65.5
Reish. Pap.	244	242
Rheinfelden	172.5	170
Rh. Braunk.	296	296
„ Elektro	164.5	164.5
„ Möbel	—	—
„ Stahlw.	126.5	127
R. W. E.	258	260⅝
„ Westf.K.	121	121
RW.Sprengs	—	—
Richter Dav.	221.5	225
Riebeck-Mont.	147	148
Rockstroh	100	100
Roddergr.	876	876
Rosenth.P.	115	110
Rütgersw.	94.12	94.25
Sachsenw.	110.5	111.5
Sächs. Guß	94.75	94.75
S.-Th. Ptl.	173	177
„ Webstuhl	104	103.5
Sal. Salz	125.5	126
Salzdetfurth	405	405
Sangerh.M.	115	117
Sarotti	175.5	172
Schering ch.	322	336
Schlegelbräu	193	192
Schl.Berg-Z.	122.5	122

	7. 6.	8. 6.
Schl.B.Beuth	128	130
Schl. El. B.	196.5	196.5
Schl. Portl.	191	191.5
Schl. Text.	28.75	28
Hg. Schneid.	116	116
Schub. Salz	309	314¾
Sch. Cremer	82	82.5
Schuckert el.	247	246¾
Schultheiß	320.5	320
SchwelmEis	140.5	139.5
Segall Str.	66	67.5
Sieg.-Sol.G.	13.25	13.5
SiegersdWerk	121	121
Siem. Gl.	136	134
Siem.Halske	404¾	404¼
Sinner A.-G.	124.5	124¾
Staßfurt ch.	—	20
Stett.Cham.	74.5	75.24
Stock & Co.	91.21	90
Stöhr Kg.	140.5	150¼
Stöwer Nm.	15	15
Stolb.Zink	150.5	150.5
Stollwerk	135¾	135
Stralf. Sp.	266	267
Südd. Imb.	84	84
Südd. Zuck.	150	150¼
Svenska	425	425
Tel. Berlin	53.6	52.5
Thörl Oel	92	91
Thür. Gas	142.5	142⅛
Tietz Köln	291	291
Transradio	146.5	148¾
Tuch Aach.	105.5	105¼
Tüll Flöha	70.75	70
Gebr. Unger	69.75	71
Union chem.	44	45
Un. Diehl	—	—
Union Gieß.	9.75	10
Varz. Pap.	124.5	122.5
Ver.Böhlerst.	133	133
„ chem.Charl.	74.5	74.5
„ Dt. Nickel	169	170
„ Flansch.	81	80.5
„ Glanzst.	464	471
„ Gothania	—	—
„ Jute B.	122	122
„ M. Hall	47.5	47
„ Pinsel	45	45
„ Portland	224¼	224
„ Schuhf.Ver	60	—
„ Stahlw.	99	100
„ Zypen	175	177
Vikt. Wke.	62	62
Vogel Tel.	77.5	78
Vogtl.Masch.	69	78.25
Voigt Häffn.	213	215
Vorw.Spinn.	20.12	20
Wanderer	98	96

	7. 6.	8. 6.
Waff.Gelsenk.	133¾	133¾
Wegelin	95	95.5
Westereg.	252	252
Wicking	159.5	158.5
Wiesloch Ton	108	108
Wißner Met.	130	131
WittenerGuß	53.37	53.5
Witt. Tief	—	115
Zeiß Masch.	136.5	136
Zellst.Ver.	117	117
Zellst.Waldh.	252	254.5
Termin-Notierung	**7. 6.**	**8. 6.**
A.G.f.Verk.	154	154¾
Allg.D.Lokalb	169.5	170
D.Reichsb.Vz.	88.25	88.5
Hamb.Paket	122.5	122¾
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Süd	—	193¼
Hansa Dampf	154⅞	154
Nordd. Lloyd	114	114
Otavi Minen	71	70.75
Allg.Dt.Credit	129	129¾
BarmerBankv	133¾	134
Bay.Hy.Wechs	156.5	156.5
Bay.Vereinbk.	154	154
Berl.Hdlsges.	226	229
Commerzbank	189¼	190.5
Darmst. Bank	276	280.5
DeutscheBank	171¼	171.5
Diskontoges.	158⅛	158.5
Dresdn.Bank	164¾	165.5
Mitteld.Credit	—	—
Allg.El.Ges.	192¼	195¾
Bay. Motoren	129⅜	132¾
Bemberg	363	365¾
Bergm. El.	218⅝	223¾
Berl. Masch.	79.5	80
BuderusEisen	74	75.5
Charl.Wasser	116¼	117
Comp.Hispano	437	442
ContiCaoutch.	172	175.5
Daiml.-Benz	58.5	59.5
Dt.Conti G.	214	216
Dt. Erdöl	115	116
Dt.Linol-Wke.	351.5	356.5
Dt.Maschinen	51.5	52.75
Dynam.Nobel	120	—
El.Lieferung	162	163¾
El.Licht-Kraft	222¼	224⅝
EssenerSteink.	129	—
Farbenindustr	257⅝	260.5
Feldm. Pap.	207.5	208.5
Felten-Guille	139¼†	141
Gelsenk.Berg	135.5	138.5
Ges.f.e.Unter.	226⅛	231
Goldschmidt	85	87†

† exkl. Div.

Versicherungen	7. 6.	8. 6.
Aach.M.Feuer	328	332
Mannh.Ver.	139	136
Nordstern	278	278
Vikt. Allg.	2880	2880
Vikt. Feuer	505	500
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	130	135
Neu-Guinea	462	472
Otavi	70.75	70
Termin-Notierung	**7. 6.**	**8. 6.**
Hamb.El.Wke.	143.5	[illegible]
Harpen.Berg	146¼	[illegible]
Hoesch Stahl	126¼	[illegible]
Holzmann	112¾	[illegible]
Ilse Bergbau	221.5	[illegible]
KaliAschersl.	245	[illegible]
Karstadt	213.5	[illegible]
Klöcknerwerke	106¼	[illegible]
Köln-Neuessen	123¾	[illegible]
Ludw.Loewe	210	[illegible]
Mannesmann	119⅝	[illegible]
Mansf.Berg	131¼	[illegible]
Metallges.	130.5	[illegible]
Mittelstahl	—	[illegible]
Nation.Auto	28.75	[illegible]
Nordd. Wolle	156.5	[illegible]
Oberbedarf	88	[illegible]
Oberschl.Koks	111¾	[illegible]
Orenstein	94.5	[illegible]
Ostwerke	257¾	[illegible]
Phönix Berg	93	[illegible]
Polyphon	440	[illegible]
Rhein.Braunk	295.5	[illegible]
dto. Elektro	165¼	[illegible]
Rheinstahl	127.5	[illegible]
RWE.	258⅜	[illegible]
RiebeckMont.	—	[illegible]
Rütgerswke.	95	[illegible]
Salzdetfurth	407	[illegible]
Schles.El.„B"	196¾	[illegible]
dto. Portland	194.5	[illegible]
Schub.-Salzer	311	[illegible]
Schuckert El.	246¾	[illegible]
Schultheiß	320.5	[illegible]
Siem.-Halske	404.5	[illegible]
Svenska	426.5	[illegible]
ThüringerGas	143	[illegible]
Leonh.Tietz	293	[illegible]
Transradio	—	[illegible]
Ver.Glanzstoff	464	[illegible]
Ver.Stahlwke.	99.25	[illegible]
Westeregeln	251¾	[illegible]
Zell Waldhof	254	[illegible]

Frankfurter Börse

vom 8. Juni

Deutsche Staatspap.	8. 6.
6% Reichsanl.	87.3
Ablösung I—III	51.05
Neubesitz	11.1
Dt. Werth.	84
Schatzanw. 23	—
4Schutzgeb.14	5.05
1%Bay.AblR.	—
6½Württ. 26	—
6½%Reichsp.	96.50
6½% Hess. I	—
Ausl. Staatspapiere.	
Spez. Port.	—
4½% am.	
Goldrum. 13	—
Zolltürken	—
4 ung. Gold	22.95
Dt. Stadtanleihen.	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	88
7%Dresdn.St.A.26 I	80
7% Frankf. 26	82.50

	8. 6.
Heidelbg. Stadt A.26	77
8 Ludwigsh. St.A.26	89
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	100
8% Mannh. St.A. 26	89.75
6% Mannh. St.A. 27	73.50
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	90
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	19.6
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	76.5
6 Großkr. Mannh. 23	73
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksk. Rogg.	9.75
6 Mannh.St.Kohl.23	—
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.2
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	7. 6.	8. 6.
5 Badenw.-Kohle 23		—
6Großkr.Mannh.abg.		—
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		83.25
5 Rh.-Main-Donau		67.15
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp.Bk. 12—21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		92.5
Rh. Hyp. Bk. 24—25		94.5
Rh. Hyp. Bank 5—8		93.5
3 Salonique M.		—
Bank-Aktien.		
Adca	128	128
Bad. Bank	160	161.5
Bk. f. Brau	175	176¾
Barm. Bkv.	132.5	132.5
Bay. B.-C. Würzburg	131	131
Bay.Hyp.W.	165	155
Berl.Hdlsges.	225	—
Danatbk.	275	277¾
Dtsche.Bk.	169.5	169.5

	7. 6.	8. 6.
Dt.Hyp.Bk.	129¼	129.5
Dt.Vereinsb.	99	99
Disk.-Ges.	157	156.5
Dresdn.Bk.	164¾	163
Frankf. Bk.	104.5	104.5
Fr.Hyp.Bk.	138¾	138.5
Fr.Pfd.Br.B.	138.5	138
Metallbank	—	—
Mitteld.Cbk.	185	186
Nürnbg.V.B.	30	—
Oest. Credit	—	30.75
Pfälz.Hyp.Bk	325	138.5
Rh.Creditbk.	—	123
Rh. Hyp.	154	152
Südd.Bod.Cr.	166	170
Südd. Disk.	130	130
Westb.	99	99.5
Wiener Bkv.	13	—
Wtb. Nbk.	181	181
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	—	87.75
Hapag	—	121¾
Heidelb.Str.	—	55
Lloyd	114¼	113⅝
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	295	296

	7. 6.	8. 6.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	—	—
„ SchwStorch	164	165
Brau.Werger	—	203
WulleStuttg.	—	159.5
Adl. Kleyer	53.25	53.25
Adt Gebr.	30	29.5
A.E.G.St.	192⅛	192.5
Bad. Masch. Durlach	137	135
Bad. Uhren	79	—
Bamag. Mg.	—	—
Bayr.Spieg.	—	78
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besgh.	64.25	64
BrownBoveri	138.5	138
Bürst.Erlang	16.5	—
Cem.Heidelb.	138	138
DaimlerBenz	58	58
Dt. Eisenb.	—	—
Dt. Erdöl	115	—
„ G.S.Sch.	167	167.5
Dt.Linol.	350¼	364¼
„ Verlag	219	—
Dr.Schnellpr.	—	—
Dürkoppwke.	26	26
E. W. Kais.	—	9.3

	7. 6.	8. 6.
El.Licht u.Kr.	224	221.5
El. Liefer.	164.5	—
Emag	82	82
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	76.5	76
Eßl. Masch.	40.10	40
Ettl. Spinn.	215	215
Fahr Gebr.	—	85.5
J.G.Farben	257	257¾
Feinm. Jett	—	85.5
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	128	127
„ Hof	75	75
„ Masch.	52.5	54
Geiling u. Co	48	48
Goldschm.	84.10	82.10
Gritzner	—	73
Grün u. Bilf.	170	169
Guanowerke	—	—
Hafenm. Fkf.	130	130
Haid u. Neu	34.5	34
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	—	—
HesserMasch.	206.5	206.5
Hilp. Armat.	94	94.5
Hirsch Kupf.	132	131
Hoch u. Tief	93	93
Holzmann	115¾	112
Holzverkohl.	90.12	90.12

	7. 6.	8. 6.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	72.5	73.8
Kg.Kaisers	—	188
KleinSchanz	96	95
Knorr C. H.	168	168
Kolb & Sch.	—	155
Konf.Braun	74	75
Krauß & Co.	—	—
Lahmeyer	173	170
Lechwerke	107.5	—
Led. Spich.	—	118
Ludw.Walz	118.5	—
Mainkr.	109⅞	—
Metallg.	130	—
Met.Knodt	70	69.5
Mez Söhne	—	—
Miag	—	—
Moenus	38.12	—
Mot.Darmst.	58	—
Deutzmotor	66	68.25
Oberursel	97	97
Neckarsulm	—	—
Neckarw.Eßl.	126	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pet. Union	127	128
Pf.Näh.K.	25	25
Rein.Gebb.	—	104

	7. 6.	8. 6.
Rh.El.Vorz.	80	80
Rh.El.Mm.	—	165
RöderGebr.	116	116
Rütgersw.	94.5	93.9
Schlink Co.	83	84.5
Schnell, Fr.	65.5	65.25
SchriftStemp	124¾	123.5
Schuckert N.	246.5	246¼
Schuh Bern.	60	58
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	66	—
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	405	—
Sinalco	114	104
Südd. Zucker	149.5	149.5
Thür. Lief.	102.89	102.5
Trik.Besigh.	55	60
Ver.Ch.Fkf.	—	87.75
Ver.D.Oelf.	68	68
Ver. Faß	31	31
Voigt Häffn.	213	213
Volth.Kabel	68	68
WayßFreyt.	—	—
Wolff W. Pf.	118	118
Württ. El.	110	110
Zellst.Aschaff.	198	195
Zellst.Waldh.	253	255.5
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	7. 6.	8. 6.
Buderus	—	[illegible]
Eschw.Berg	—	[illegible]
Gelsenkirch.	134.5	[illegible]
Harpener	—	[illegible]
Ilse St. A.	220.5	[illegible]
KaliAschersl	244	[illegible]
Kali Wester	250	[illegible]
Klöckner	—	[illegible]
Mannesm.	178⅝	[illegible]
Mansfelder	—	[illegible]
Oberbed.	—	[illegible]
Phönix	92.62	[illegible]
Rheinstahl	—	[illegible]
Riebeck	—	[illegible]
Salz Heilbr.	255	[illegible]
Tellus Berg	118.5	[illegible]
B.K.Laurah.	72	[illegible]
V. Stahlw.	99	[illegible]
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	243	[illegible]
Frankf.Allg.	958	[illegible]
Fkf.Rückvers.	933	[illegible]
Frankona	—	—
Frank.60RM.	—	—
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	140	[illegible]

Schachspalte
Nr. 23

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 13.

A. Reinhold, Aschersleben.

Matt in 2 Zügen. D.Schachbl.

Rätsel-Ecke

Scherzrätsel.

Sieh' mal, was kommt mit mir?
Ist ein gar flinkes Tier.
Hat mir beim Wettkampf schon
Eingebracht goldnen Lohn.

Nimmst du ihm Kopf und Schwanz
Wird es verändert ganz.
Siehe, da regt sich's schon;
Husch! Und da fliegt's davon!

Ergänzungsrätsel.

a	b	c
Arm	. . . .	Wurm
Pulver	. . . .	Waren
Vanille	. . . .	Bahn
Trieb	. . . .	Korn
Morgen	. . . .	Sitz
Steuer	. . . .	Mann
Stand	. . . .	Feder

Unter b sind Wörter zu ergänzen, die an a angehängt und c vorangesetzt zwei neue Hauptwörter ergeben (z. B.: a Baum, b Stamm, c Burg = Baumstamm, Stammburg.) Die Anfangsbuchstaben der unter b ergänzten Wörter benennen eine große deutsche Stadt.

Charade.

Das Erste ist in jedem Werke.
Das Andre gibt dir Riesenstärke.
Das ganze aber, lieber Junge,
Behagt wohl nimmer deiner Zunge.

Der Jagdliebhaber.

Der neue Vorstand, wie ihr wißt,
Ein eifriger Jagdliebhaber ist.
Jüngst ging er aus mit dem Fernrohr,
Da traf er zwei alte 1—2 am Tor.
Natürlich ging nach alter Sitte
Ihm fehl im Busch nun jeder Dritte.
Da schimpfte weidlich der wackre Mann
Wie nur ein Vorstand schimpfen kann.
Und statt eines Hasens bracht' er, o Graus,
Gar das verdammte Ganze nach Haus.

Tauschrätsel.

Sand, Rand, Rabe; — Seife, Rom; —
Leid, Wald, Halm; — Wette, Rübe; —
Wolle, Anker, Horn; — Weile, Retter, Bonn.

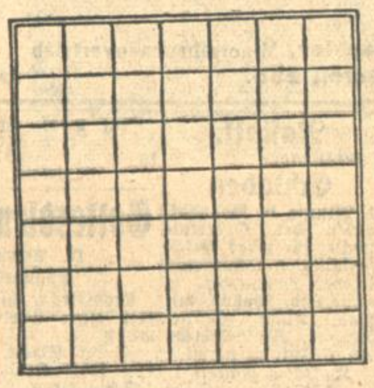
Von jedem dieser Wörter ist durch Umtausch eines Buchstabens ein anderes bekanntes Hauptwort zu bilden und zwar derart, daß die neueingefügten Buchstaben im Zusammenhang einen aus sechs Wörtern bestehenden Sinnspruch ergeben.

Bilderrätsel

Distichon.

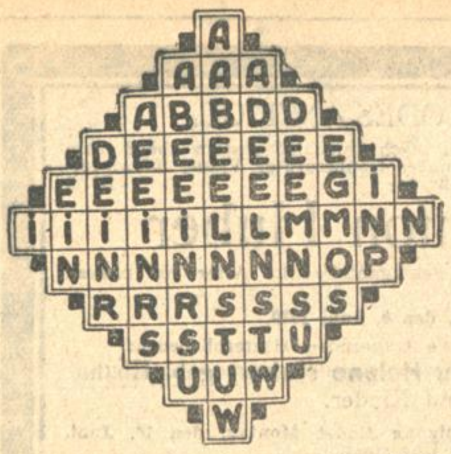
Jeden Guten nenne du so, bist gut du nur selber,
Aber fehlt ihm der Kopf, tauch's in die schimmernde Flut.

Füllrätsel.



Die Zahlen:
1 • 2 • 3 • 4 • 5 • 6 • 7
sind in jede Reihe des Quadrats derart einzutragen, daß weder wagerecht noch senkrecht, noch auch diagonal von Ecke zu Ecke in einer Reihe eine Zahl doppelt vorkommt.

Kreuzworträtsel.



Richtig geordnet ergeben die wagerechten Reihen:
1. Konsonant, 2. friesischer Männervorname, 3. Erdteil, 4. europäischer Staat, 5. französische Hafenstadt, 6. deutsches Ostseebad, 7. Ort in Bayern, 8. Stadt in Frankreich, 9. italienischer Dichter, 10. Dichtungsart, 11. Vokal.
Die mittelste, senkrechte und wagerechte Reihe sind gleichlautend.

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntags-Nummer.

Tauschrätsel: Geige, Bern, Rade, Hand, Wanne, Zink Helm, Main, Meise, Kain, Henne, Eid, Platz, Rom, Eulen, Beil, Heft, Gras, Welle, Stirn. — Gedanken sind zollfrei.

Abstrichrätsel: Froh Gesicht altert auch.

Bilderrätsel: Saure Wochen, frohe Feste.

Hieroglyphen Hab' Sonne im Herzen

Zahlenquadrat:

9	18	37	38	14	43
17	19	32	33	22	36
40	30	25	24	27	13
41	26	29	28	23	12
42	31	20	21	34	11
10	35	16	15	39	44

Silbenrätsel: 1. Rumänien, 2. Hoangho, 3. Erlkönig, 4. Invasion, 5. Niagara, 6. Waschanstalt, 7. Elisabeth, 8. Irene, 9. Norwegen. — Rheinwein — Malvasier.

Homogramm:

RAM
RUBIN
ABEND
MINNA
NDA

Kreuzworträtsel: Senkrecht: 1. Habe, 2. Stab, 3. Ei, 5. As, 9. Sem, 10. Lot, 11. David, 12. Stern, 14. Tor, 15. Pol. Wagerecht: 3. Ade, 5. Abt, 6. Ob, 7. Isis, 8. Au, 9. Saul, 13. Damiette, 16. Indier, 17. Rad, 18. Nil.

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Lina Scherer, Lina Suckfüll, Hildegard Faber, Otto Schäffner, Simon Kraft, Wilh. Schäfer, Oskar Scherer, Helmut Großkopf, sämtliche aus Karlsruhe; Margot Schön-Grünwinkel, Theo Müller-Neusatz, Arnold Boos-Sinzheim.

Franzözische Ferienkurse in **CHAMPERY** (Französ. Schweiz) (Walliser Alpen, 1070 m ü. M.
Gründliches Studium der französischen Sprache (auf Wunsch auch andere Fächer) für Anfänger und Vorgerückte. Vorzügliche Verpflegung und Erholung! Sport, kleinere und größere Exkursionen. Ausgezeichnete Gelegenheit für erholungsbedürftige Jünglinge jeden Alters. Auskünfte und Programme durch die Direktion des Instituts Lémania, Lausanne.

Unterricht

Malkurs für Zeichnen (Kohle) und Malen in Oel **Dekorativ** wie in all. Techniken. **Atelier** Jos. Himmel, ...erstr. 38. (B1113)

Heiratsgesuche

Heirat
Witwer, Handwerksmeister, Mitte der 40, ..., sehr vermögend, mit einem schulpflicht. Kind, gutgeh. Geschäft, gut. Einkommen, schöne Wohnung, in größerer Landstadt Mittelbadens, wünscht mit anständigem, kath. Fräulein oder Witwe, auch vom Lande, in Verbindung zu treten zw. spät. Heirat. Etwas Vermögen erwünscht, aber nicht Bedingung. Nur ernstgem. Zuschrift. mögl. m. Bild unter Nr. 9292a an die Badische Presse.

Herzenswunsch
Welches hübsche und wirtschaftstüchtige junge Mädchen würde strebsamen Bäcker u. Konditor mit gutgehendem Geschäft, Ende der 20er Jahre, natur-, gesang- und musikliebend, die Hand zum Lebensbund reichen. Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Zuschriften mit Bild sind zu richten unter Nr. 9347a an die Badische Presse.

Heirat!
Suche für meinen Freund eine Lebensgefährtin. Ausgangs der 30er oder anfangs der 40er Jahren. Derselbe ist anfangs der 50. Handwerker in pensionsberecht. Stellung, hat 2 Kinder i. Alter von 10 u. 16 Jahren. Angebote u. F.W.3114 an die Bad. Presse, Fil. Werderplatz.

Glücklich. Ehen
vermitt. mit gutem Erfolg b. Stadt u. Land reell diskret (B371 Inst. Frau R. Morasch, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 64, III., Telefon 4239. Gegr. 1911.

Finde ich auf diesem Weg mein Glück? Ich suche als guten Kameraden f. d. Lebensweg f. nette geb. Dame, aus gut. Fam., bin auch aus solcher, in größ. Verm., Ingenieur, gef. Pos. Anf. 30, große Ersch., evtl. Anbahng. d. Verwandte sehr erwünscht, gewerbsm. Verm. verbeten. Angbote unter E642 an Bad. Presse.

Heiratsgesuch.
Witwer, Mitte 50, kath., bekannte Persönlichk. in Großstadt Badens, Geschäftsm., gesund, der Einsamkeit müde, 60 Mille, sucht eine verträgl. Person entsprech. Alters, mit Verm., um miteinand. noch einen gt Lebensabend zu verbringen. Allerstr. Verschwiegenheit zugesichert. Offert. u. Nr. J658 an die Badische Presse.

Sich einsam fühlend. Mann, viel gereist, wünscht zw. Gedankenaustausch d. Bekanntschaft eines Fräul. od. Witwe. Bei gegenseit. Neigung **Heirat** nicht ausgeschl. Off. u. T692 an die Bad. Pr.

Heiratsgesuch.
Suche hübsche jg. Dame, nicht über 22 Jahre alt, wegen Uebernahme des elterlichen Geschäftes, zw. baldiger Heirat kennzu lernen. Bin 24 J. alt, Ingenieur, einzig. Sohn, angenehme Erscheinung. Ernstgem. Zuschriften u. G656 an die Bad. Presse.

Heirat.
Alleinstehende Witwe, 32 Jahre, kath., ohne Anhang, möchte auf diesem Wege einen liebevollen, charakterfest., kath. Mann in gesich. Stellung kenn. lernen. Ich bin häuslich perfekt durchgebildet, verfüge über eine 3 Z.-Wohnung und könnte einem tüchtigen, treuen Menschen eine wirkl. ideale Lebensgef. sein und erbitte daher nur ernstgem. Zuschriften. Vermittl. streng verb. Ausführliche Zuschriften mit Bild (sof. zurück) unter Nr. 9359a an die Badische Presse.

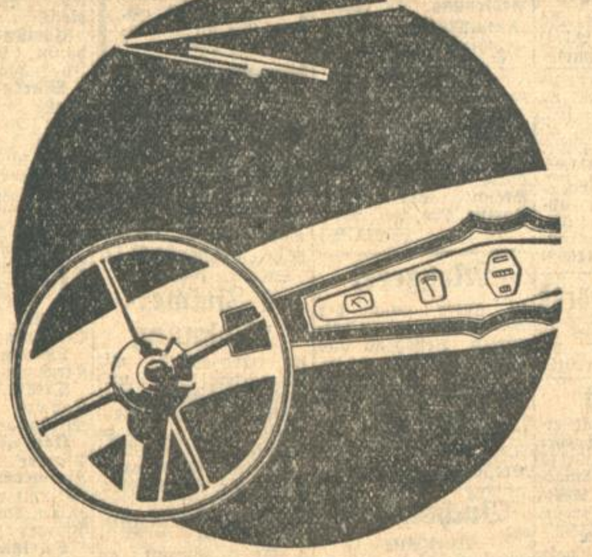
Einfach gebild. Gastwirtswitwe, Mitte 40er, symp. Erschein., 3 Zimm.-Einrichtung, etwas Kapital, möchte sich baldmöglichst mit tüchtigem Geschäftsm. oder Beamten wieder **verheiraten.** Angebote u. F.H11962 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Wer tauscht oder nimmt **1/5 Lieferwagen** in Zahlung gegen Kastenlieferwagen. Gefl. Offert. unt. Nr. 9376a an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Kleinauto in gut. Zustd. zu kauf. gesucht. Off. m. Preis unt. F.W.3117 an Bad. Presse Fil. Werderpl.



IN IHRER GEWALT
durch leichte Steuerung

Ein Moment, das NASH bei seinen Konstruktionen besonders berücksichtigt und damit jene Sicherheit geschaffen hat, die im Stadtbetriebe und auf schwieriger Landstraße so viel Nerven spart • Spielend folgt der NASH Ihrer Hand — Sie sollten ihn einmal selbst steuern — der Unterschied wird Sie überraschen • Und das ist wieder einer der vielen Vorzüge, die neben dem kleinen Preis von 6350.— Mark an als 12/55 PS-Sechs-Zylinder nur einer so ideal vereint:

NASH

MIT IHM HAT DIE WELT EINEN NEUEN UND BESSEREN WAGEN
AUTORISIERTE VERKAUFSSTELLEN
RICHARD CHRISTMANN, AUTOMOBILE, KARLSRUHE, LEIBNIZSTR. 1
Telephon: 6525
AUTOHAUS HELLER, BADEN-BADEN, LANGESTR. 104, TELE.: 706
GENERALDEPOT: HANKO G. M. B. H., KOBLENZ-BERLIN

Zu verkaufen

3/15 PS. Dixi
Zweisitzer, noch nicht zugelassen, mit Fabrikgarantie, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 9842 an die Badische Presse.

4/14 Opel-Limousine
gut erhalt., fahrbereit, weg. Aufg. der Reisetätigkeit preiswert zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 9276a an die Badische Presse.

Renault
4/16 PS. 3sitz. offen, in gut Zustand, erst kürzlich überholt, billig zu verk. Angebote u. L437 an Bad. Presse.

Opel
Zweisitzer, fahrbereit, mit mehreren Reservegummi, für 500 Mark zu verkaufen. F.H11629 Karlsruhe-Daxlanden, Taubenstraße 21.

Gelegenheitskauf!
10/40 PS., Erskine (Studebaker) Limousine, 5 Sitzer, ganz wenig gefahren, umständehalber preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkauf. Walter Hertenstein, Karlsruhe, Bahnhofstraße 13, Fernruf 6830. (9843)

Auto
Citroen, offen, 4sitzig, zu verkaufen. (B353 H. Bürkel, Karlsruhe, Guntherstr. 16, Anzus. Philippstr. 19 im Hof.

Gelegenheitskauf.
6/30 PS., Viersitzer, mit Aufsatz, in sehr gutem, fahrbereitem Zustand, äußerst preiswert für 900 ℳ zu verkaufen. Evtl. als Lieferwagen geeignet. Angebote u. F.H11994 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Motorrad
2 Zyl., 350 ccm, tadellos erhalten, preiswert zu verkaufen. Fritz Richter, Karlsruhe-Bulach Kreuzstr. 10. (B367

T. A. S. 500, wie neu, vollst. einwandfr., elektr. Licht, Tacho, Sozius, Knieschutz usw., krankheitshalber zu verk. Sofienstr. 66, Laden, ab Montag. F.H11695

D. K. W.
300 ccm, Fenag-Licht u. Horn, Sozius usw., bereits neu, im Auftrag sehr preiswert zu verkauf. (9941) R. Scheid, Sofienstr. 179. A.T.S.-Tornax-, A.K.D.-Vertretung.

Motorrad
350 ccm, gegen bar z. verk. Ang. unt. Nr. D628 an Bad. Presse.

Motorrad, 175 ccm, in tadellosem Zustande und 1 Torpedo-H.-Rad billig zu verkaufen. A. Ritter, Kußmaulstraße 1. (F.H.11968)

Seitenwagen, Kali-Sport, m. Windscheibe, fast neu, Gummi 95%, für jede Masch. pass., krankheitshalber billig zu verk., abends ab 8 Uhr, Sonntags bis 3 Uhr, Daxlanderstraße 147. (F.H11966)

Wir haben mehrere **selten günstige Gelegenheiten** in wenig gebrauchten **PACKARD** 6- u. 8-Zyl., offen und geschlossen, die wir neuwertig mit Fabrikgarantie zu erleichterten Zahlungsbedingungen abgeben
HANKO G. M. B. H.
KOBLENZ - TELEPHON: 142

„Mabeco“
mit Pekafeltenwagen, sehr gut erhalten. (B 2..
Anzusehen
Weingarten i. B., Körnerstr. 1.

TODES-ANZEIGE.

Unerwartet rasch verschied gestern abend mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater (B378)

Anton Huber

infolge eines Schlaganfalles im Alter von nahezu 58 Jahren.

Karlsruhe, den 8. Juni 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Helene Huber, geb. Hirth
und Kinder.

Die Beerdigung findet Montag, den 10. Juni, nachmittags 2 Uhr statt.

Trauerhaus: Baumeisterstraße 28.

Flasche M. 1.—. Doppelflasche 1.75.
In den Drogerien:
Karlsruhe: O. Fischer, Karlstr. 74; K. Gebhard, Augartenstr. 24; F. Gugger, Rheinstr.; W. Hofmeister, Philippstr. 14; A. Kirchenbauer, Kaiserallee 65; Fr. Manschott, Lenzstr. 13; Ph. Menges, Durlacher allee; Fritz Reis jun., Schillerstr.; Carl Roth, Herrenstr. 27; W. Tscherning, Amalienstr. 19; Th. Walz, Kaiserstr., Fil. Kurvenstr.; A. Vetter, Zirkel 15. [A1134
Durlach: H. Hinkelmann; J. Schäfer.

Telefonzellen

nach bewährter Konstruktion schalldämpfend ab Lager lieferbar

Markstahler & Barth
Karlsruhe, Telefon Nr. 6496/98

Familien-Anzeigen

finden in der
Badischen Presse
dem meistgelesen. Familienblatt Badens
weiteste Verbreitung!

Für Familienanzeigen ermäßigte Preise

Für zwei Geschwister (Knaben) 3 u. 6 Jahre wird liebevolle
Pflege
gesucht. Angebote unt. J682 an Bad. Presse.

Münchener Zeitung
Die Propyläen / Bayerische Heimat / Aus dem Rechtsleben / Jugendheimat

München 2 B. J. — Auflage 110000

Unentbehrliches Werbemittel zur Gewinnung von Groß-München u. allen angrenzenden Gebieten · Bevorzugtes Familienblatt · Führende Sportzeitung

Das größte Mittagblatt des deutschen Südens

Verkaufe meinen rassenrein., dress., 3jähr.
Schäferhund
Rüde, schwarz m. gelb. Unbed. zuverl., wachs., schutz- u. mannfest, garantiert unbestechlich. O. Haberer, Schöllbronn Amt Ettlingen (Bad.). (B376)

Deutscher Schäferhund
zu verkaufen, Rüde, 8 Monat alt. (9881) Schirmerstr. 5, Hths.

Zu verkaufen

Büro-Einrichtung
gebraucht. Diplomatenschreibtische, Stehpulte, Schränke etc., sehr preiswert zu verkaufen. Gefl. Angebote unter Nr. 6841 an die Badische Presse.

Herrenzimmer
dunkel eich., hochfeines, mass., mod. Musterzim. zur Hälfte d. Preises aus Priv.-Hand zu vkf. Angeb. unt. Nr. B702 an die Bad. Presse.

Bett
m. Rost u. Matr., f. g., 35 M, weg. Platzm. z. vkf. Gottesauerstr. 12, part., links. (B363

Gut erhaltene **Bettlade** mit Rost zu verk. Maxaustr. 44, 3. St., rechts. (FH12015)

Großer, Wiener **Schaukelstuhl**, geeign. f. einen Kranken, eisern. **Gartentisch** mit 3 Stühlen, **Wandgasbadeofen**, großer **Spiegel** m. Goldrahm., **Bett** mit Roßhaarmtr., 2fl. **Gasherd** m. Tisch, J. u. R., u. verschied. weg. Umz. bill. abzug. Karlstr. 64, III. (B377

1 Meißner Service, 2 gr. Spiegel zu verk. **Schützler,** Marienstr. 1. (B384)

Schöner, weißer **Gasherd mit Tisch** billig abzugeben. (FB3115) Augartenstr. 20, IV. r.

Badeofen
Kohlen-Feuerung, gut erh., mit großer Zinkwanne, billig abzugeb. **Korn,** Yorkstraße 37, 2 Stock, links. (B334

2 elektrische (FH12011
Kocher
billig zu verkaufen. Kaiserstraße 172, III.

Aus einem Nachlaß sind eine größ. Anzahl **Noten** f. Klavier, Gesang, Violine etc. zu mäßigem Preis zu verkaufen. (B294 Welfenstr. 8, 4. St., l.

Weinfässer
neu, aus Eichenspaltholz, 35 Ltr. à 8 M, 55 Ltr. à 11 M, 70 Ltr. à 14 M, 110 Ltr. à 20 M, 150 Ltr. à 26 M, u. größere billig.
Anton Einhellig, Lachnerstraße 17, Telefon 4824.

Tiermarkt

Junges Kätzchen, schwarz, ist in gute Hände abzugeb. Näh. Leopoldstr. 7c, part. (FH11991)

Weg. Aufgabe d. Landwirtschaft 2 großträcht.
Fahrkühe
zu verkaufen. (B369
Gut Rappenwörth.

Schlafzimmer
hell poliert, neuere Modelle, prima Arbeit, mit od. ohne Frisiertoilette, billig zu verkaufen. Auf Wunsch Teilzahlung.
Schillerstraße 26, I.

Größeres Zinkschmelzwerk
hat regelmässig feinste Qual.
Remelted Plattenzink
abzugeben.
Angebote unt. Nr. 9392a an die Bad. Presse.

Klavier,
Mahagoni, gut. Instrument, preiswert z. verkaufen. (B297) Zu erfrag. Ettlingen, Buhlstr. 3, Tel. 125.

Radio
wegen Wegzug mod. Anl. mit Netzanode u. Lautspr., 160 M, auch getrennt zu verk. Angeb. unt. Nr. D 677 an die Bad. Presse.

Wie neu! 3—4 feine Sommer- und Gesellschafts-Kleider 22—44, D.-Schuhe 37—40, H.-Schuhe 42 und guter G.-Herd zu verkf. B203 Hübschstraße 21, IV.

2 noch neue
Herrenanzüge
mittl. Figur, billigst zu verkaufen. Anzusehen bei Senk, Zähringerstr. Nr. 68, I., nur Montags, Donnerstags, Freitags, Samstags.

Teinacher Hirschquelle-Sprudel

weltberühmt, rein natürlich
nur mit goldenen Medaillen preisgekrönt
bei Nieren-, Magen-, Darmerkrankung, besonders bei Asthma, Erkrankung der oberen Luftwege

Vertretung: **Firma Bahm & Bassler,** Mineralbrunnenvertrieb
Zirkel 30 — Telefon 255. A915

Radio-Apparat
Saba, 4 Röhr., kompl., mit **neuen** Röhren u. Batterien, Protoslautsprecher, bill. zu verkf. Anzus. v. ½1—2 Uhr. **Wagner,** Vorholzstr. 18 (B370)

Günstige Gelegenheit. Prachtvolles **Damenarmbanduhrchen,** 14 K. Gold, 15 St., Schweizerwerk, statt 60 nur 38 M b. **Hahn,** Markgrafenstr. 26. (B385)

Leiterwagen
bereits neu, zu verkf. Sofienstraße 154, bei **Zimmermann.** (B373

1 leichter, 2rädriger
Handwagen
zu kaufen gesucht. Zu erfragen (B374) Uhlandstr. 20, part.

Billig abzug. Herren-Mark-Fahrrad m. L., grauer Anzug, mittl. Figur, tadellos, 25 M. Herrenstraße 20, 1 Tr. rechts. (FH11996

Damen- u. Herrenrad, gebr., billig, abzugeben. Gartenstr. Nr. 68, Eing. Lessingstraße. Laden. (4692)

Herr.- u. Damenrad
wen. gefahr., billig zu verkauf. Kaiserstr. 27, Stb. 4. St. (FH12019)

Faltboot
2 Sitzer, noch gut erhalten, umständehalber zu verkaufen. Preis Mk. 75.— bar. Angebote unter Nr. 9363a an die Badische Presse.

Ia Obstweine
(Äpfel, Birnen) hochprozent., in größ. Post. laufend abzug. Zuschr. v. Reflektant. erb. unt. 9386a an ds Bad. Pr.

Ein schöner (B365)
Reiseschließkorb
1 m lang, 60 cm breit u. hoch, ist preisw. zu verkf. Näh. Amalienstr. 17, II., bei Lang.

Kräft. Holländer
4 M, zu vkf. Rüppurr, Ebersteinstraße 20, II. (B362)

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Biete 3 Zimm., Bad, Zubeh., Nähe Richard-Wagnerplatz. Suche 4—5 Zimm., Bad, Zubehör, Weststadtlage. Angeb. unt. Nr. F706 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Umzüge
reelle und pünktliche Bedienung. (4259)
Auto-Möbeltransport Herm. Schultis
Amalienstraße 12.
Telephon 5582.

Wohnungen etc.
kostenlos für Vermieter durch O.-Insp. a. D. **Brenner,** Spezialbüro, **Karlstr. 29a, Tel. 5974.** (FH11793)

Metzgerei
in guter Lage der Weststadt **sofort zu vermieten.** Bestehend aus Laden, 3 Zimm., Küche, Keller, Wurstküche, Maschinenraum. Eign. sich auch zu and. Geschäft. Angebote unter F.H.11990 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Buchbinder-Werkstätte
mit Nebenraum, in welcher seit 40 Jahren eine Buchbinderei betrieben wurde, per 1. Juli zu vermieten.
W. Krieger, Rastatt, Schloßstr. 9. (9265a)

Werkstätte
mit Einfahrt, Schützenstraße 67 zu vermieten.
Auskunft: **Weber,** Schützenst. 36. FB3112

Büro m. Tel.-Anschl. zu vermieten. Karlstr. 29a, III. FH12022

Büro-, Lager- u. Kellerräume
sehr günstig zu vermieten. C. a. 700 qm, auch getrennt abzugeb.
Gastag A.-G.,
Waldhornstraße Nr. 21
Telef. 4953. (9837)

2 Räume
für Büro am Kaiserplatz billig zu vermieten. Angebote unt. Nr. 9820 an die Badische Presse.

Moderner Laden in
Durlach
nächst Marktplatz, mit 1 Schaufenster, ist auf 1. Juli anderweitig zu vermieten. (B357)
Hauptstraße Nr. 50.

Schöner Laden
in Rastatt, beste Lage, zu günstigen Beding. sofort zu vermiet. Eignet sich vorzüglich für Zigarren od. ähnliches Geschäft. Zu erfragen unter Nr. 9374a in der Badischen Presse.

Rastatt.
Geräumiger
Eckladen
1 Minute v. Bahnhof, neben der Oberrealschule, für jedes Gesch. geeignet, 3 Schaufenst. in der Bahnhofstr. u. anliegend. Wohng. mit Bad, Küche, Speisekammer, Zentralheizg., per 1. Juli zu vermiet.
K. Jägel Rastatt, L.R. 36. (9373a

In Villa
(erste Lage), ist Etage, 4 Räume m. Bad, fließd. Wasser, Telefon, zu vermiet. Ang. unt. Nr. F. H. 11995 an d. Badische Presse.

Beschlagnahmefreie 4 Zimmerwohnung
in schön. Lage, mit Bad, Speisekammer, Zentralheizung, großer Terrasse und gr. Balkon, sowie Zubehör, a. 1. Juli preiswert z. verm. (B324 Näh. Belchenstr. 27, II.

Schöne, sonnige
4 Zimmer-Wohnung
im Erdgeschoß, mit Vorgarten, Bad und sonst. Zubehör, Ecke Sofien- und Geranienstraße, auf 1. Juli zu vermieten. (9949)
Näheres **Erbprinzenstraße Nr. 9, im Büro.**

Schöne **4 Z.-Wohn.**
4. St., Südweststt., an wohnungber., kl. Fam. sofort billig zu vermieten. Angeb. unt. M587 an Bad. Presse.

Daxlanden, Valentinstr. 22, 4 Z.-Wohnung zu vermieten. (B309 Näheres daselbst.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Kaiserallee 127, V., wegen Wegzug auf 1. Juli zu vermieten. (9888) Näh. **Moch, Tel. 5802.**

3 Zim.-Wohnung
mit Küche u. Zubehör auf 1. Juli zu verm. Enzstr. 28, II. Stock, **Weiherfeld.** (9701)

2-Zimmerwohnung
Hinterhaus, 2. Stock, Weststadt, geg. Unkost. auf 1. Aug. zu verm. Angeb. unt. Nr. C703 an die Bad. Presse.

Zimmer

Lammstraße 6, 2 Tr., Mitte der Stadt, **2 gut möbl. Zimmer** m. Klavier, Tel., auf 1. Juli

Westendstr. 32, II, gut möbl. Zimmer sofort zu verm. (FH11974) Telefon 5787.

Schön möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
bei einzeln. Dame in gut. Hause zu vermiet. Bad, fließ. Wass. vorh. B290) Draisstr. 9, I.

Freundl. möbl. Zimmer mit el. L. u. Heizb., an sol. Herrn ab 1. Juli zu vermieten. (B319 Gerwigstr. 47, III. lks.

Gut möbl. Zimmer an sol. brfst. Fräulein zu verm. (FH11993) Moltkestr. 15.

Vier junge, solide Kaufleute suchen auf 1. August **möblierte Zimmer** in einem Abschluß evtl. mit Pens. Angebote unter M685 an die Bad. Presse.

Wohnzimmer
gut möbl., el. Licht, ruhig u. ungen., ist sof. oder spät. zu vermiet. Zu erfragen unter Nr. F.H. 11905 in der Badischen Presse.

Einf. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Kronenstr. 53, IV. **Weber.** (B325)

1 oder 2 gut möbl. **Zimmer** zu vm. (B225 **Rüppurr, Im Grün 22**

Mitte der Stadt ein möbl., 1 unmöbliertes **Zimmer** zu vm. (B359 Lammstr. 8, II. r.

Wohn- und Schlafz., in schön., ruh. Lage, an geb. Herrn od. D. sof. zu verm. FH11987 **Karlsruhe-Gartenstadt** Im Grün 44.

Bessere, alleinst. Dame oder Herr als
Mitbewohner
gesucht. Adr. zu erfragen u. Nr. F.H.12004 in der Bad. Presse.

Möbl. Balkonzim. evtl. Wohn- und Schlafzimmer
in der Nähe d. Bahnhofs auf 1. Juli z. vm. Hohenzollernstraße 10. 2 Tr., lks. (FH12007)

Freundl. möbl. **Mansardenzimmer** auf sof. zu vm. Sofienstr. 40, 2 Tr., r. (FH12009)

Möbliertes Zimmer zu vm. Werderpl. 36, III. St. (FB3119)

Schön. leer. Zimm., el. Licht, auf 15. Juni zu vm. Schauinslandstr. 26, I. (B383)

Gut möbl. Zimmer zwischen Marktpl. u. Hochschule für sofort oder 15. Juni zu vermieten. Kaiserstr. 109, III. St. (B382)

Leeres separates **Parterrezimmer** per 15. Juni oder später an solides Fräulein zu vermieten. Winterstr. 44a, part. (B381)

Zur Uebernahme ein. Filiale
vermiete ich in Bruchsal meinen Laden. Große Lager- u. Kellerräumlichkeiten vorhanden. Angebote unter Nr. 9221a an die Badische Presse.

In oberbad. Stadt (15 000 Einwohner), ist ein sehr schönes, helles
Ladenlokal
mit großem Schaufenster sofort zu vermieten. Dasselbe ist in verkehrsreicher Hauptstraße u. eignet sich ganz besonders für Herren- und Damenfriseur, Drogerie, opt. Instrum. usw. Eine 2—3 Zim.-W. m. all. Zub. kann sof. freigem. werd. Ang. bef. u. N563 d. Bad. Presse.

Privathaus in einem der schönsten Höhenluftkurorte des Schwarzwaldes gibt zu RM. 5.— bis 6.—
PENSION
bei gut bürgerlicher Küche und bester Verpflegung ab Juni bis Mitte September.
Frau Adolf Winterhalder, (9381a)
Friedenweiler bei Neustadt i. Schwarzw.

Gottesdienstordnung 9. Juni.
(2. Sonntag nach Trinitatis.)

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Herrmann. 11¼ Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Herrmann.
Kleine Kirche. ½9 Uhr: Vikar Fischer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Schloßkirche. ½9 Uhr: Festgottesdienst anläßlich des Leib-Dragoner-Tags und der Denkmalsweihe für die Gefallenen, Pfarrer Spörnöder-Stebbach. 10 Uhr: Vikar Fischer. ½12 Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Fischer.
Grabkapelle im Fasanengarten: 6 Uhr: Kirchenrat Fischer.
Johanniskirche. 8 Uhr: Vikar Schmitt. ½10 Uhr: Pfarrer Hauß. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hauß. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Christuskirche. 8 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt. 10 Uhr: Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr: Jugendgottesdienst, Kirchenrat Rohde.
Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstraße 20). 10 Uhr: Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Lic. Mülhaupt. 11¼ Uhr: im vorderen Saal Christenlehre, Pfarrer Seufert.
Lutherkirche. 8 Uhr: Vikar Bull. ½10 Uhr: Kirchenrat Weidemeier. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier.
Matthäuskirche. 8½ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer.
Beiertheim. ½10 Uhr: Pfarrvikar Dreher. ½11 Uhr: Kindergottesdienst.
Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Kirchenrat Hindenlang.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr: Kirchenrat Hindenlang.
Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Kayser. Abends ½8 Uhr: Missionsstunde, Missionar Ruf.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8 Uhr: Pfarrer Zimmermann. ½10 Uhr: Pfarrer Zimmermann. ¾11 Uhr: Christenlehre (Pflichtige der Karl-Friedrichpfarrei), Pfarrer Zimmermann. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.
Daxlanden (Neues Schulhaus): ½10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. ½11 Uhr: Christenlehre. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Gemeindehaus Moltkestraße (Eingang Kußmaulstraße). Abends 8 Uhr: Gottesdienst: Pfarrer Lic. Benrath.
Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. ½11 Uhr: Christenlehre. Pfarrer Steinmann. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.
Rintheim. ¾9 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Gerhard. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Vikar Schmitt.

Evang.-luth. Gemeinde.

Alte Friedhofkapelle, Lutherplatz. Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst. Konsistorialrat Baltzer.
Evang. Verein für Innere Mission A. B.
Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstraße 77. Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allgem. Versammlung. Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Kinderschule, Durlacherstraße 82. Donnerstag, abends 8 Uhr: Allgemeine Versammlung.
Evang. Verein für Innere Mission, A. B., Rheinstraße 35, 8 Uhr: Allgemeine Versammlung.
Evang. Stadtmission, Adlerstraße 23. 3 Uhr: Stadtmissionar Kolb, Bibelstunde. 4 Uhr: Jungfrauenbibelstunde. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.
Friedenskirche der Methodistengemeinde, Karlstraße 49b. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Jahnke. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 4 Uhr: Jungfrauenbund. 5 Uhr: Predigt, Prediger Jahnke. — Mittwoch abends 8 Uhr: Bibelstunde.
Zionskirche der Evangelischen Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Jahnke. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst.
Mühlburg, Hardtstraße 5. Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gottesdienst.
Rintheim, Kapelle. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Wochengottesdienste der evangelischen Stadtgemeinde.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.
Kleine Kirche. Mittwoch, morgens ½8 Uhr: Frühgottesdienst.
Johanneskirche. Donnerstag, 7.05 Uhr: Frühgottesdienst.
Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Kirchenrat Renner. Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Pöritz.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt.
Rüppurr. Freitag, abends 8¼ Uhr: Bibelbesprechung für Männer.
Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfarrer Gerhard.
Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Hauß.

Katholische Stadtgemeinde.

Bahnhofsgottesdienst. 4.10 Uhr: Gottesdienst für Wanderer am Bahnhof.
St. Stephan. 4. aloysian. Sonntag für die Mädchen. ½6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe mit Monatskommunion der Männer-, Jungmänner- und Jugendorganisationen; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: levit. Hochamt mit Festpredigt anläßl. des Stiftungsfestes des Jugendvereins St. Stephan. ½12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. — Montag, 6 Uhr: Dienstag: Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Dienstag: 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: Antonius-Messe. — Donnerstag: Fest des hl. Antonius von Padua. 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Freitag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: Herz-Jesu-Amt. — Samstag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe.
Altes Vinzentiushaus. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: feierl. Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten, darnach Betstunden und abends 6 Uhr vor ausgesetztem Allerheiligsten.
St. Bernharduskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe mit Generalkommunion der Männer, Jungmänner u. Jünglinge; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.
Liebfrauenkirche. (3. Sonntag nach Pfingsten und 2. Aloysiussonntag.) 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Bruderschaft (Magnifikat, Seite 757).
St. Bonifatiuskirche. Patrozinium. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse für Männer und Jünglinge mit Predigt; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt und lev. Hochamt, Te Deum, Segen; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: feierl. Vesper, Segen. Kollekte für den Bonifatiusverein.
Herz-Jesu-Kirche. (Patrozinium.) ½10 Uhr: Hochamt vor ausges. Allerheiligsten mit Predigt, Te Deum und Segen; ½3 Uhr: Vesper mit Segen.
St. Peter- und Paulskirche. (3. Aloysiussonntag.) Kollekte für unsere Armen. ½6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
Heilig-Geist-Kirche, Daxlanden. ½7 Uhr: Kommunionmesse, Monatskommunion für die männl. Jugend; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt u. Hochamt; ½11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen, dann Versammlung für den Dienstbotenverein mit Vortrag und Andacht. — Werktags, ½7 Uhr und 7 Uhr: hl. Messen. — Mittwoch, ½7 Uhr hl. Messen. — Beichtgelegenheit: Jeden Morgen vor der hl. Messe; Samstag von 4 Uhr an.
St. Josefskirche, Grünwinkel. Monatskommunion der Jünglinge. 2. Aloysiussonntag. 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit Kommunion; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt, nachher Christenlehre für Jünglinge. Kollekte für den Bonifatiusverein. 2 Uhr: Andacht; 6 Uhr: Rosenkranz in der Kapelle. — Täglich ¾7 Uhr: hl. Messe. Beicht: Samstag 4—7 Uhr.
Heilig-Kreuzkirche, Knielingen. In der Oktav des Herz-Jesu-Festes gemeinsame hl. Kommunion der Pfarrgemeinde; ½7 Uhr: Kommunion; bis ½9 Uhr: Beichtgelegenheit; ½9 Uhr: Amt mit Predigt und Kommunion; ½2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. — Werktagsgottesdienst: ½7 Uhr.
St. Antoniuskapelle, Eggenstein. ¾11 Uhr: hl. Messe mit Predigt; abends ½8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.
St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Donnerstag, 6 Uhr: hl. Messe. — Freitag, 6 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt.
St. Cyriakkirche, Bulach. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmess. mit Monatskommunion der Männer, Jungmänner und christenlehrpflichtigen Jünglinge; ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; 1 Uhr: Christenlehre; ½2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; ¾6 Uhr: Aloysiusandacht. — Samstag, 4 Uhr: Beichtgelegenheit.
St. Nikolauskirche, Rüppurr. (2. Aloysiussonntag.) Kollekte für den Bonifatiusverein. 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 1 Uhr: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; ½2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Samstag, 6 Uhr: Beicht.
St. Konradskirche, Telegr.-Kaserne. 7 Uhr: Gemeinsame Kommunion der Männer und christenlehrpflichtigen Jünglinge und Singmesse; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt und Weihe an das hl. Herz Jesu; bis ¼4 Uhr: Jubiläumsbetstunde. — Samstag: 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.
Städt. Krankenhaus. Samstag, 2—3 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, ½9 Uhr: Predigt und Singmesse.
St. Martinskirche, Rintheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen (nach dem alten Magnifikat). — Freitag, ¾8 Uhr: Samstag Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Samstag 6 Uhr morgens und von 4—9 Uhr vorm. Beichtgelegenheit.

Altkatholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3). ½10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt. — Montag, 9 Uhr: Seelenamt für Frau Allegri.
Neuapostolische Gemeinde, Gartenstr. 30. Vorm ½10 nachm 4 Uhr. Mittwoch abends 8 Uhr Zweiggemeinde Goethestr. 31 Ost. Marienstraße 63 ebenso; Haasfeldstraße 7: vorm. ½10 Uhr, nachm ¼4 Uhr. Mittwoch abends ½9 Uhr. Zweiggemeinde Knielingen altes Schulhaus nachm 4 Uhr. Mittwoch abends ½9 Uhr.
Die Christengemeinschaft, Kriegsstraße (Bewegung für religiöse Erneuerung). Sonntag, ½10 Uhr: Menschenweihehandlung. ¾11 Uhr: Sonntagshandlung für Kinder. Mittwoch, 10 Uhr: Menschenweihehandlung. — Freitag, 8¼ Uhr: Evangelienabend.
Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society) Karlsruhe, Kriegsstr. 84. Vortragsaal: vorm. 9½ Uhr. Mittwoch, abends 8 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Chronik der Badischen Presse

Samstag, den 8. Juni 1929. 45. Jahrgang. Nr. 260.

Heimatkunde — Heimatliebe.

Zur 20. Landeshauptversammlung der „Badischen Heimat“ in Freiburg.

Ewig jung ist die Heimat und ewig reich, ihr schenkender Born fließt allen. In einer Zeit, da sich alle äußeren Werte so oft wandeln, ist die Heimat als kostbarer Besitz stetig der Ruhepunkt in der Flucht der Erscheinungen. Was sinnfällig ist, muß durch vertiefte Schau erstehen und auch, was im Verborgenen ruht. Das Ergebnis ist Erkennen, daß der Güter Höchstes vererbtes und erarbeitetes Heimatgut bleibt, das bodenständig wurzelt, wächst und Aeste breitet in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Im Wissen um dieses Gut liegt die gesunde geistige Kraft des Volkes, denn jede echte Kultur beruht darauf, daß die Menschen bewußtes Verständnis für ihre nächste Umgebung, ihre Geschichte, ihre unmittelbaren und mittelbaren Denkmäler, ihre alten und neuen staatlichen Einrichtungen, ihre Wirtschaftsformen, ihre Eigenheit, Lebensgewohnheit, Sitte und Brauch, kurz für ihr ganzes Volkstum haben bis zu seinen feinsten Aeußerungen: der Kunst.

Heimatkunde, Heimatforschung, Heimatpflege und nicht zuletzt Heimatliebe zu verbreitern und zu vertiefen, getragen durch die Mitarbeit aller Stände im Lande ohne Rang und Altersunterschied, sich einzusetzen für Heimat- und Naturschutz, für Denkmalpflege, Volkskunde und Volkskunst, Familienforschung, für Dichtung, bildende Kunst und Musik auch, das sind die vielverzweigten Gebiete, die mannigfaltigen Aufgaben, die sich in Baden der Landesverein „Badische Heimat“ gesteckt hat.

Die Heimatbewegung ist uns als geistige Strömung seit rund 30 Jahren bekannt. Der Landesverein „Badische Heimat“, der seit drei Jahren in seinem „Haus Badische Heimat“ zu Freiburg sitzt, besteht seit 1909 und hat über 13 000 Mitglieder in Baden, in den übrigen deutschen Gauen wie im Ausland. Er gehört hierdurch überhaupt zu den stärksten Heimatvereinen Deutschlands. Der Landesvorsitzende, Univ.-Prof. Dr. Eugen Fischer, führt seit 1913, förderte und erweiterte die Aufgaben und Ziele und sicherte sich in uneigennütziger Weise den Heimatdank des Landes. Leider wird die Freiburger Landesversammlung die letzte sein, die er leitet, denn seine Berufung als Direktor des Anthropologischen Instituts der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft nach Berlin-Dahlem hat ihn vor neue große wissenschaftliche Arbeiten und Forschungen gestellt, die seine ganzen Kräfte brauchen. Eines aber wissen wir, daß sein Herz allzeit seiner Heimat und seiner „Badischen Heimat“ gehört.

*

h. **Offenburg, 7. Juni. Der Historische Verein Mittelbaden** hält seine Ausschußsitzung am 12. Juni in Offenburg. Er besteht jetzt 20 Jahre. Die Zeitschrift des Vereins, „Die Ortenau“, wird deshalb in einer Reihe von Aufsätzen die Ortenau behandeln. Der Schriftführer des Vereins, Prof. Dr. Batzer, schreibt über Name und Grenzen der Ortenau, Oberreg.-Rat Michael Walter bespricht die natürlichen Verhältnisse und die geschichtliche Siedelung der Ortenau, Prof. Dr. Gutmann die Prähistorik der Ortenau. Die Wirtschaftsgeschichte der Ortenau wird behandelt von Archivdirektor Dr. Bayer. Ferner finden wir Aufsätze über die Geschichte der Ortenau von Dr. Manfred Krebs, die Mundarten von Prof. Dr. Ochs, die schöne Literatur von Prof. Dr. Oeftering, die Kunstdenkmäler von Prof. Dr. Sauer. Das Heft hat 400 Seiten und wird alle Freunde der Heimatkunde auch außerhalb der großen Zahl der Mitglieder des Historischen Vereins Mittelbaden lebhaft interessieren.

Die Wasserversorgung von Neustadt.

nh. **Neustadt**, 7. Juni. Seit dem letzten Sommer zeigen sich in der Wasserversorgung von Neustadt gewisse Störungen, denen man jetzt mit geeigneten Mitteln auf den Leib rücken will. In den letzten Wochen konnten die höher gelegenen Gebiete der Stadt nicht mehr genügend mit Wasser versorgt werden. Eine Feststellung des Stadtbauamts zeigte, daß in den Behältern 18 Sekundenliter zufließen, so daß pro Kopf der Bevölkerung täglich 276 Liter Wasser entfielen. Dieser außerordentlich große Zufluß hätte genügen müssen, um den angenommenen größten Tagesbedarf mit 150 Liter zu decken. Der wirkliche Wasserverbrauch hat im letzten Vierteljahr im Minimum sogar nur 76 und im Maximum 122 Liter pro Kopf und Tag betragen. Aus dieser Zusammenstellung der Wasserzuflußmenge und des Wasserverbrauchs hat man den wichtigen Schluß gezogen, daß, wenn trotz des starken Zuflusses die hochgelegenen Stadtteile nicht genügend mit Wasser versorgt waren, dies nur darin seine Ursache habe, daß sowohl im Leitungsnetz der Stadt, wie auch in den alten Hausanschlußleitungen undichte Stellen vorhanden sind, die hauptsächlich im letzten strengen Winter durch Rohrbrüche usw. entstanden. Das Stadtbauamt hat daher bereits begonnen, das ganze Leitungsnetz zu überprüfen.

Stadtbaurat Spengler-Singen, der bekannte Wünschelrutengänger, hat erneut das Quellgebiet der sog. Fehrn, einer Anhöhe nordwestlich der Stadt, begangen und hat dort das Vorhandensein von geeignetem Wasser zu Trinkzwecken festgestellt. Die Stadtverwaltung hat hierauf Baurat Spengler mit der Projektbearbeitung für die Quellfassungen an der Fehrn mit Hochbehälter und Stadtzuleitung übertragen. Mit der Schaffung dieses neuen Behälters und nach Instandsetzung des Leitungsnetzes dürfte Neustadt über eine ausgezeichnete Wasserversorgung verfügen und das Projekt der Stadtkanalisation ohne Schwierigkeiten durchführen können.

Das Mannheimer Stadthotel.

X **Mannheim**, 8. Juni. Der im Juli 1927 begonnene städtische Hotelneubau „Palasthotel Mannheimer Hof“ ist mit dem heutigen Samstag eröffnet worden. Am Freitag abend war bereits der Presse und einer Reihe geladener Gäste Gelegenheit gegeben worden, den Bau zu besichtigen. Dem Bau glücklich eingefügt sind eine Reihe Ausstellungszimmer: ein Tabakraum, drei Diktierzimmer, Schreibzimmer, Sitzungszimmer, Frühstückszimmer, zwei Festsäle, Hauptrestaurant, Konditorei, Bierrestaurant, Klubräume usw.

≡ **Badenweiler**, 7. Juni. **(Professorentreffen.)** Wie alljährlich geben sich die Professoren der Universitäten Freiburg und Basel am 8. Juni hier ein Stelldichein.

⊙ **Konstanz**, 7. Juni. **(Neuer Bodenseedampfer.)** Der neue Dampfer „Ueberlingen“ wurde am Montag nach der Werft in Romanshorn geschleppt, damit dort die Maschinenanlage im Gesamtgewicht von rund 60 Tonnen eingesetzt werden kann. Allein die beiden Dampfkessel weisen das stattliche Gewicht von 36 000 Kilo auf.

Tiengen

in Vergangenheit und Gegenwart.

Von unserem Mitarbeiter.

Dort drunten an den Ausläufern des Südschwarzwaldes, im freundlichen Tale und der breiten Niederung des Klettgaugebietes, über das sich auf majestätischer Berghöhe weithin sichtbar ein Ruinenkomplex wölbt, nämlich die gewaltigen Ueberreste der sagenhaften Berg- und Landesfeste Küssaburg, liegt mitten in weiter Landschaft, umgeben von Wäldern und Wiesengründen, die alte, idyllische Stadt Tiengen. Schon seit der Gründung in früh-

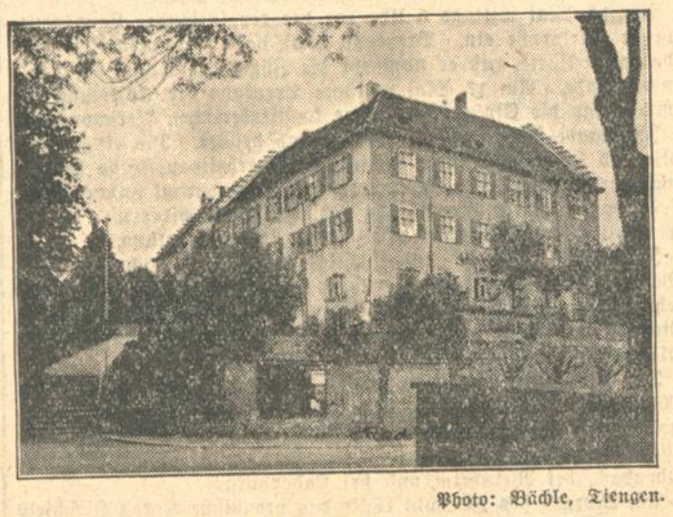


Photo: Bächle, Tiengen.

Tiengens Wahrzeichen: Das Schloß.

alemannischer Zeit hat diese Stadt zu den bedeutendsten Orten des alten Alhgaues gezählt und im alten Schloß, dem deutlichsten Wahrzeichen der Geschichte Tiengens, wurde sie von den Grafen von Sulz, die über 200 Jahre in dem großen umfangreichen Gebäude residierten, zur „Hauptstadt des Klettgaus“ erhoben. Diese Sulzer Herren hatten das Städtlein im Jahre 1482 vom Konstanzer Hochstift als Pfand erhalten und Graf Alwig von Sulz, der das Schloß wie auch die dazugehörige Stadtkirche erbaute, spielte gerade in der baulichen Entwicklung eine bedeutende Rolle. Bevor die Stadt Tiengen an die Herren von Sulz kam, gehörte sie eine Zeit lang den Grafen von Stühlingen, später den Herren von Küssaburg. Was für ein Ansehen die Hauptstadt des Klettgaus hatte, geht schon daraus hervor, daß im Jahre 1262 eine Münzstätte errichtet wurde und von 1812 bis 1857 dort Sitz eines badischen Bezirksamtes war. Der bedeutendste Sohn der kleinen Stadt ist Josef Bader (1805—1883). Sein an geschichtlichen Erinnerungen so reiches Geburtshaus — er kam im alten Schloß zur Welt — und die romantische Natur der Oberrheinlandschaft, vor allem aber die Schlösser Schwarz-, Weiß- und Rotwasserstelz am nahen Rhein, die herrliche Küssaburg, die stolze Gutenburg und den Schwedenfelsen hinter der Witznau im Schlüchttal war offenbar auf den jungen Bader von großem Einfluß, denn er wurde Geschichts- und Heimatforscher. Schon als Student schrieb er eine Geschichte seiner Vaterstadt, es folgten noch bedeutende Arbeiten über die Geschichte des Klettgaues, des Klosters St. Blasien, der kleinen Herrschaft Allmut, sogar eine badische Landesgeschichte. Seine letzten Lebensjahre verbrachte Archivrat Bader vom Landesarchiv Karlsruhe in Freiburg, wo er am 7. Februar 1883 starb.

In unmittelbarer Nähe der Stadt vereinigt sich die romantische Steina mit der Wutach, dem „wütenden Wasser“. Eine weitblickende Stadtverwaltung hat hier eine der heutigen Zeit entsprechende Badeanlage geschaffen.

Während zahlreiche Schwarzwaldfahrer vorwiegend die vier Waldstädte am Oberrhein nämlich Rheinfelden Säckingen, Laufenburg und Waldshut besuchen, tritt Tiengen bedauerlicherweise in verkehrspolitischer Hinsicht weniger in den Vordergrund, obwohl seine Geschichte bis in die Jahre um 850 reicht und die Stadt zahlreiche Zeugen einer Vergangenheit als ein Kleinod bewahrt. Um nur eines herauszugreifen, sei vor allem der barocken Madonna auf einem hohen Brunnen inmitten der Hauptstraße gedacht. Erfreulich ist deshalb, daß sich in jüngster Zeit Bürger, Handwerker und Gewerbetreibende zur Gründung eines Verkehrsvereins unter dem Vorsitz ihres rührigen Bürgermeisters Dr. Frantzen zusammengefunden haben, um die Verkehrsbelange wahrzunehmen.

Eine Periode reichen Schaffens hat Tiengen auch in städtebaulicher Hinsicht hinter sich. Wer den, den heutigen Verkehrsbedürfnissen allerdings nicht mehr entsprechenden, Bahnhof verläßt, dem fallen hier schon zwei Gebäude ins Auge, die für die Entwicklung und Förderung eines pulsierenden Lebens von bedeutendem Werte sind. Einmal ist es das neuerstellte Postgebäude, das mit allen Neuerungen der Gegenwart versehen, vor einiger Zeit dem Betrieb übergeben wurde. Zur rechten Seite türmt sich der gewaltige Rohbau des neuen Finanzamtes, das noch in diesem Jahre der Vollendung entgegengeht. Und wer eine Reihe von Jahren nicht mehr in Tiengen war und seine Schritte in das Stadtinnere lenkt, der wird weitere Neubauten gewahr, unter denen sich besonders das renovierte frühere Postgebäude abhebt, in das vor kurzer Zeit die Gewerbebank Tiengen ihren Einzug gehalten hat. Das ganze Haus hat einen dem Städtebild angepaßten Verputz erhalten. — Die rührige Baugenossenschaft hat ein 8-Familienhaus mit je 2 Zimmern und Zubehör begonnen. Weiter werden im neuen Baugebiete der Waldshuter Vorstadt ein 6-Familienhaus mit 3- und 4-Zimmerwohnungen für Finanzbeamte erstellt. Außerdem beabsichtigt die Stadt selbst zwei weitere Wohnhäuser an der Allmendstraße zu bauen; für dieses Projekt sind die Baupläne bereits eingereicht.

Was wohl noch wenig bekannt ist, aber Erwähnung verdient, ist der Besitz einer umfangreichen Sammlung von Gemälden des bekannten Waldshuter Kunstmalers, Professor Adolf Hildenbrand in Pforzheim. Als einer der ersten, der die Bedeutung des damals wenig beachteten jungen Künstlers erkannte, hat Fabrikant Gebhardt neben Dr. Huck in Singen die geschlossenste Hildenbrandsammlung in Baden.

Während vor Jahrzehnten die Tiengener Bevölkerung überwiegend aus Landwirtschaft treibenden Kreisen bestand, findet in letzter Zeit die Industrie lehr und mehr Eingang in die Klettgauzentrale. Wir finden eine Gips- und Gipsdielenfabrik, Spinnereien und Webereien, eine Zigarrenfabrik eine Fabrik für Pianosessel, mehrere größere Mühlen usw. Ein fleißiges, friedliches Volk hat sich hier seßhaft gemacht. Die hauptsächlichsten Bestrebungen der Gegenwart gehen aber dahin, die Stadt mi ihrer reizenden Lage wieder zu einem gernbesuchten Fremdenort, wie dies vor dem Kriege der Fall war, zu machen. Die Anlegung und Pflege von Spazierwegen und Anlagen auf dem Aussichtspunkt Vitibuck, Hüller und im Bürgerwald, wie sie nunmehr geplant sind, werden zweifelsohne zur Verwirklichung dieses Planes beitragen.

Knielinger Pferdezucht.

— **Knielingen**, 8. Juni. Die vor den Toren der Landeshauptstadt am Rhein gelegene Gemeinde Knielingen veranstaltet am Sonntag nachmittag auf der Rennwiese ihre traditionellen Pferderennen. In dieser seit mehr als 1500 Jahren bestehenden Hardtgemeinde spielt die Pferdezucht seit altersher eine große Rolle. In den ältesten Urkunden über die Gemeinde war die Pferdezucht und der Pferdehandel als besonderes Merkmal hervorgehoben. Ein über 100 Hektar großes Gewann trägt heute noch die Bezeichnung „Roßweide“. Bis vor wenigen Jahren noch zog der Roßhirt mit 40—60 Pferden und Fohlen auf die Roßweide, Peitschenknallen und Hufschlag kündeten morgens in aller Frühe das Nahen des kühnen Reiters auf einem stolzen Hengste an, und aus vielen Stallungen wiherten die temperamentvollen Stuten und Fohlen und warteten auf Oeffnung der Türen. In wilder Jagd folgten sie dem stolzen Leitpferd auf den Weide- und Tummelplatz. Gar oft wagte sich ein Pferd zu tief in den Wald und verlor den Anschluß an die Herde. Buben und Mädchen mußten die Ausreißer wieder aufsuchen und einfangen. Im wilden Galopp wurde dann der Widerspenstige nach Haus gebracht. Burschen und Mädchen zeigten gleiche Liebe zum Pferd und wurden auch gleich gute Reiter.

Alljährlich konnte auch eine größere Anzahl Pferde und Fohlen abgesetzt werden, wodurch eine schöne Summe Geldes in die Hardtgemeinde floß. Händler aus Norddeutschland kauften gerne und bei guten Pressen Pferde und Fohlen der Hardtrasse ein, brachten sie mit der Bahn bis Amsterdam, mit dem Schiff nach England, von wo aus sie, ohne ausgeladen zu werden, wieder nach Hamburg verbracht wurden, um hier als englische Vollblüter abgesetzt zu werden. Die Militärverwaltung hat auch in den früheren Jahren in der Hardt remontiert. Eine wesentliche Förderung wurde der Pferdezucht von dem früheren Prinzen Ludwig, der unter dem Namen „Türkenlouis“ bekannt ist, zu teil. Dieser hat bei seiner Rückkehr aus dem Türkenkrieg aus Konstantinopel zwei Araberhengste mitgebracht und in Knielingen als Deckhengste aufgestellt. Die Nachkommen waren außerordentlich schnelle, ausdauernde und anspruchslose Tiere. Auf zahlreichen Rennplätzen wie Mannheim, Seckenheim usw. waren die Abkömmlinge sogar noch als „alte Herren“ öfters Sieger. Die letzten Nachkommen dieser schönen und schnellen Pferde mußten im Jahre 1914 in den Krieg ziehen. Die schweren Wunden, die der Krieg der Pferdezucht geschlagen hat, sind noch nicht geheilt. Die Regierung, die Genossenschaft und die Züchter geben sich alle Mühe, die Pferdezucht in Baden wieder auf die Höhe zu bringen. Die Erfolge sind auch schon wieder sichtbar. Ein Bild vom Stand der heutigen Zucht geben auch die Knielinger Pferderennen. Der Pferde- und Fohlenmarkt findet alljährlich am Montag nach dem Rennen des Sonntages statt.

Elfa-Automat

Badischer Tabakpflanzererfolg

auf der Landwirtschaftsausstellung in München.

= **Kehl**, 7. Juni. Die Tabakpflanzer des Hanauerlandes, die auf der 35. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in München ausgestellt haben, haben recht gut abgeschnitten. Insgesamt konnten 18 Tabakpflanzer aus Helmlingen, Hesselhurst und Linx prämiiert werden. Teilweise konnten die Pflanzer mehrere Preise sich erringen.

Um das Milchgesetz.

Der Verband badischer Gutspächter, in dem eine große Anzahl von Milcherzeugern organisiert ist, hat in drei großen Mitgliederversammlungen — Sinsheim a. d. E., Osterburken und Radolfzell — beschlossen, dem Bad. Ministerium des Innern, sowie der Bad. Landwirtschaftskammer zu dem vorliegenden Entwurf eines Reichsmilchgesetzes eine Entschließung zu übergeben, in der vom neuen Gesetz u. a. folgendes verlangt wird: Tunlichst geringe Zwischenbelastung auf dem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher durch Sammelstellen, Zentralen, Milchhöfe, Verwaltungskosten, Händlergewinne usw. zum Nachteil der Erzeuger und Verbraucher. Keine Städtemonopole, sondern grundsätzliche Gleichberechtigung der Erzeuger und der Verbraucher und weitestgehende Verfügungsfreiheit der Erzeuger über ihr Erzeugnis auf den direkten Wege zu den Verbrauchern. Der direkten Belieferung der Verbraucher durch die größeren Erzeuger, dürfen weder durch den Sinn noch durch die Handhabung der zu erlassenden Vorschriften Hindernisse in den Weg gelegt, vielmehr soll der privaten Initiative der Erzeuger tunlichst Freiheit eingeräumt, ja Förderung zuteil werden. Alle nutz- und zwecklosen Eingriffe der Bürokratie in den Produktionsvorgang sind zu vermeiden, auch wenn sie unter dem Deckmantel einer notwendigen Kontrolle geschehen. Vor Erlaß von Ausführungsbestimmungen sollte einer Vertretung der größeren Milcherzeuger des Landes die Möglichkeit zu Kenntnis- und Stellungnahme geboten werden.

h. **Graben**, 7. Juni. **(Begräbnis.)** Unter großer Teilnahme der Einwohnerschaft, des Militärvereins, der Freiwilligen Feuerwehr, des Gesangvereins „Liederkranz“, des Kirchengesangvereins, sowie zahlreicher Trauergäste von auswärts, wurde Steuereinnehmer a. D. Jakob Bleier, im Alter von 73 Jahren, zu Grabe getragen. Der Verstorbene trat im Jahre 1875 als Freiwilliger in das ehemalige Gelbe Dragonerregiment in Bruchsal ein, erhielt nach 21jähriger Dienstzeit den Posten eines Zollaufsehers in Bruchsal und wirkte dann als Steuereinnehmer in Graben und Weingarten. Während des Krieges trat er in den Ruhestand und verbrachte seine letzten Lebensjahre in seiner Heimat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Studentisches Treffen in Gernsbach.

⊙ **Gernsbach, 6. Juni.** Kürzlich trafen sich hier die südwestdeutschen Wingolfverbindungen zu Darmstadt, Freiburg, Hohenheim, Heidelberg, Tübingen, Stuttgart und Frankfurt zur 13. Gernsbacher Konvention unter dem Vorsitz des Darmstädter Wingolfs. Dabei war u. a. die Gernsbacher Bürgerschaft zu einem Lichtbildervortrag über „Das Deutschtum in Siebenbürgen“ eingeladen worden. Die Begrüßungskneipe fand im Hotel „Zum Löwen“ statt. Ueber 200 Aktive hatten sich eingefunden und unter den Alten Herrn wurde besonders herzlich der Generalsekretär des Deutschen Wingolfsbundes, Dr. Rodenhauser, begrüßt.

In der Frühe des nächsten Tages fanden sich die Teilnehmer in geschlossenem Kreis zu einer ernsten Feier ein. Nach dem gemeinsamen Festessen sammelte man sich dann am Nachmittag zum Festzug, der unter Vorantritt der Stadtkapelle und der Chargierten, in vollem Wichs zunächst seinen Weg zu dem Gefallenendenkmal nahm. Dort sprach Pfarrer Oschmann-Stuttgart Worte des Gedenkens für die Brüder, die durch ihren Tod dem Vaterland das größte Opfer gebracht haben und damit uns mahnen, auch zu wirken, zu dienen und Opfer zu bringen für unser Volk. Nach der Feier ging es zur Stadt zurück, und der Festzug marschierte durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt. Am Marktplatz dankte ein Aktiver allen Gernsbachern für die liebenswürdige Aufnahme. Der Festzug löste sich auf, und, nachdem schnell Stühle, Tische und Bänke herbeigeschafft waren, fand ein lustiger Dämmerschoppen im Freien statt, bei dem die Stadtkapelle konzertierte.

Am Abend klang die Konvention in dem feierlichen Kommers, dem eigentlichen Höhepunkt des Festes, aus. 24 Chargierte präsidierten dabei und die Aktiven und Alten Herrn boten in ihren bunten Mützen ein farbenprächtiges Bild. Begeistert hallte in Reden das Bekenntnis zu dem gegenwartserfüllten Wollen des Deutschen Wingolfsbundes wider, der dafür kämpfen will, daß unserm Volk das Wissen von der Bedeutung des Christentums erhalten bleibe, damit es so seinen innersten Lebensnerv nicht absterben lasse und mit ihm sich erhalte allen Feinden zum Trotz. Unter den Gästen war auch Bürgermeister Menges erschienen und hieß alle Teilnehmer in Gernsbach herzlich willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß noch viele gutbesuchten Konventionen in dem schönen Murgtalstädtchen stattfinden möchten.

Den Schluß des Kommerses und damit der ganzen Konvention bildete der Treuschwur, in dem alle nach althergebrachter Weise dem Freunde und dem Vaterlande die Treue gelobten.

:•: **Staffort, 6. Juni. Die Spar- und Darlehenskasse** hielt kürzlich ihre ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Gemeinderat Heidt gab einen kurzen Rückblick auf das verflossene Geschäftsjahr, der eine günstige Weiterentwicklung der Kasse zeigte. Die Spareinlagen haben sich erhöht auf etwa 55 000 RM., leider aber stehen an Darlehen etwa 110 000 RM. gegenüber, was für unseren Ort mit zirka 800 Einwohnern allerhand bedeutet. Der Reingewinn steht mit 800 RM. zu Buch. Bei der Wahl wurden sämtliche Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt.

Oestringen, 7. Juni. (Sängererfolge.) Einen schönen Erfolg konnte der Männergesangverein „Eintracht“ bei dem Gesangswettstreit in Mingolsheim erringen. — Bei schärfster Konkurrenz wurde ihm unter 24 Vereinen die beste Tagesleistung zuerkannt. Der Dirigent, Oberlehrer Gmelin, erhielt eine Ehrengabe, gestiftet vom Reichtagsabgeordneten Julier. Im Gesamtergebnis stand der Verein an dritter Stelle.

Baden-Baden, 7. Juni. (Naturweinversteigerung.) Die dem Verein badischer Naturweinversteigerer angeschlossenen Weingüter Klostergut Fremersberg bei Baden-Baden und Gut Horrenberg bei Bühl bringen am 12. ds. Mts. ihre Weine im Kurhaus Korbmattfelsenhof bei Baden-Baden zur Versteigerung.

v. **Ottersweier, 6. Juni. (Musikerfolg.)** Anläßlich des 18. Oberbadischen Verbandsmusikfestes in Offenburg errang die hiesige Feuerwehrkapelle gegen schwerste Konkurrenz in der Mittelstufe mit 28 Punkten einen 1. Preis, eine wertvolle Klarinette. Der große Erfolg wurde im Gasthaus zur Blume von der hiesigen Einwohnerschaft gebührend gefeiert.

— **Freiburg, 3. Juni. (Glockenweihe.)** Die neue katholische Kirche Maria-Hilf in der Oberwiehre konnte gestern ihre neuen Glocken weihen. Die kirchliche Weihe nahm Stadtdekan Prälat Dr. Brettle vor, die Festpredigt hielt Prälat Professor Dr. Göller. Am Abend fand eine Glockenfeierstunde, bei der ein allegorisches Glockenspiel von Wilhelm Fladt zur Aufführung gelangte.

= **Feldberg, 8. Juni. (Sängererfolg.)** Einen außergewöhnlichen Erfolg errang der Gesangverein Feldberg beim Bundessängerfest in Freiburg: Den ersten Preis im einfachen Volksgesang mit 173 Punkten und damit die zweitbeste Leistung von 136 Vereinen (Kunstklassen inbegriffen). Dieser Erfolg, der mit dem prächtigen Chor „Die Waldquelle“ von Ludwig Baumann errungen wurde, ist umso höher anzuschlagen, als der Gesangverein Feldberg von allen Vereinen die kleinste Sängerzahl (16) hatte.

— **Istein, 7. Juni. (Erweiterung der Steinbrüche.)** Die Steinbrüche bei Istein sollen eine Erweiterung erfahren, da man infolge der starken Ausbeutung in den letzten Jahren nunmehr auf der rechten Seite der Bahnlinie ziemlich nahe gekommen ist. Man will nun jenseits der Bahnlinie einen Stollen nach der Bergseite vortreiben. Hier soll dann ein Schacht von unten herauf bis an das eigentliche Steingelände aufgebrochen werden.

△ **Unterlauchringen, 5. Juni. Der Turnverein Unterlauchringen** begeht am 16. Juni seine Fahnenweihe.

v. **Höhrenbach, 3. Juni. (Vom Verkehrsverein.)** Am Bahnhof wie in der Stadtmitte wird der Verein demnächst Orientierungstafeln mit Aufführung der hauptsächlichsten Spazierwege und Ausflüge erstellen. Beim Gemeinderat hat der Verein die Instandsetzung des Rathausplatzes beantragt. Ein weiterer Antrag wurde dem Gemeinderat zur Weiterleitung an die Wasser- und Straßenbaubehörde unterbreitet wegen Verbreiterung der Landstraße 40 beim Gasthaus Engel hier, sowie wegen Breiterlegung der Langenbachbrücke daselbst. In ihrem jetzigen Zustand ist diese Straßenkurve unübersichtlich, für den Verkehr ungenügend und insbesondere gefährlich. Der in Höhrenbach als einem vielfachen Kreuzungspunkt wesentlich gesteigerte Kraftfahrzeugverkehr hat die obengenannte Straßenregulierung zu einem dringenden Bedürfnis gemacht.

× **Singen a. H., 7. Juni. (Aufgedecktes Alemannengrab.)** Bei Grabarbeiten am Ortseingang bei Gottmadingen wurde ein menschliches Skelett freigelegt. Vermutlich handelte es sich um ein Alemannengrab.

— **Konstanz, 6. Juni. (Landstraßenverbesserung.)** Die Landstraße Konstanz—Singen, die eine wichtige Ueberlandstraße ist, und seit zwei Jahren für den neuzeitlichen Schnellverkehr instandgesetzt wird, wird nunmehr bald fertiggestellt sein. Die letzten drei herzustellenden Stücke bei Singen, Radolfzell und bei Wollmatingen gehen ihrer Vollendung entgegen.

Gerichtszeitung.

= **Freiburg, 7. Juni. (Amtsunterschlagung.)** Von dem hiesigen Schöffengericht wurde der 38 Jahre alte Postassistent Karl Lang aus Frankfurt am Main wegen Amtsunterschlagung zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte auf dem Postamt in Kenzingen ungefähr 20 Briefe aus dem Ausland, besonders aus Amerika, geöffnet und darin befindliche Banknoten im Gesamtwert von etwa 200 RM. an sich genommen. Das Geld hatte er in leichtsinniger Gesellschaft durchgebracht. — Der 39 Jahre alte Postschaffner Anton Holzer aus Oberprechtal unterschlug bei dem Postamt in Elzach 250 RM., die dort einbezahlt worden waren. Um diesen Betrug zu decken, unterschlug er eine Postanweisung über den Betrag von 400 RM. Das Gericht verurteilt ihn zu acht Monaten Gefängnis.

Vor 80 Jahren.

Der badische Aufstand Mai—Juli 1849.

In der Bundesfestung Rastatt brach am 9. Mai 1849 eine Militärmeuterei aus. Die Soldaten beschlossen, zur Offenburger Versammlung der revolutionären Volksvereine Deputationen zu senden. Am 11. Mai wurden die Arrestlokale gestürmt, die Gefangenen befreit und abends gegen die Offiziere tätlich vorgegangen. Oberst Hinkeldey versuchte am folgenden Tage mit frischen von Karlsruhe kommenden Truppen die Ordnung wieder herzustellen, doch auch diese Truppen meuterten und der inzwischen persönlich erschienene Kriegsminister, General Hoffmann, mußte mit seinen Getreuen fliehen. Die Festung Rastatt war in der Hand der Empörer. In allen badischen Garnisonen erging es ähnlich. In Bruchsal wurde das Zuchthaus geöffnet und die politischen Gefangenen, darunter Struve, Blind und Borestedt befreit.

Auch in Karlsruhe kam es am 13. Mai zu Unruhen. Sie erreichten ihren Höhepunkt, als die Infanteriekaserne zerstört wurde und die Aufständischen gegen Zeughaus und Schloß vordrangen. Da riet der Kriegsminister, General Hoffmann, dem Großherzog und seiner Familie zur Flucht. Gegen 11 Uhr nachts wurde sie zu Fuß durch den Schloßpark angetreten. Dort kamen General Hoffmann mit einer Dragonerabteilung und Hauptmann Großmann mit einer reitenden Batterie hinzu. Der völlig erschütterte Großherzog setzte sich auf den Protzkasten einer Kanone und durch den Hardtwald ging es zur bayerischen Bundesfestung Germersheim, welche am 14. Mai morgens erreicht wurde.

Am 14. Mai mittags 5 Uhr zog der revolutionäre Landesausschuß in Karlsruhe ein. Brentano hielt vom Rathausbalkon eine Rede und erklärte, daß er nunmehr die Zügel der Regierung übernommen habe. Am 17. Mai verfügte Brentano die Auflösung der Kammer und die Einberufung einer konstituierenden Versammlung.

Im Lande selbst ging es drunter und drüber. Die eingesetzten Zivil- und Kriegskommissare sowie die Sicherheitsausschüsse hausten in völliger Willkür. Der Landesausschuß erließ darauf unbrauchbare Gesetze, daß er einige schon in den nächsten Tagen widerrufen mußte. Der Einzige, der den Kopf nicht verlor, war Brentano.

Inzwischen hatte sich der flüchtige Großherzog nach Frankfurt a. M. begeben und die Hilfe Preußens angerufen. Unter dem Oberbefehle des Prinzen Wilhelm von Preußen, des nachmaligen Kaisers, rückten 52 400 Mann gegen Baden und die gleichfalls aufständische Pfalz vor.

Die Stärke des badischen Heeres belief sich auf 16 000 bis 18 000 Mann. Es stand unter dem Oberbefehl des Polen Mieroslawski und des jungen Badeners Franz Sigel. An der badisch-hessischen Grenze kam es zu einigen Gefechten, so bei Heppenheim und Laudenbach, bei Weinheim und bei Ladenburg.

Am Morgen des 20. Juni rückte das preußische Korps Hirschfeld unter des Prinzen von Preußen Führung über die Rheinbrücke von Germersheim. Die Aufständischen wurden bei Philippsburg überrascht und vertrieben. Am folgenden Tage kam es bei Waghäusel zum Entscheidungskampfe. Mieroslawski stand mit seiner Hauptmacht der Division Hanneken gegenüber und konnte diese um Mittag gegen Philippsburg zurückwerfen. Da kam von Bruchsal her die Division Brue, über zwei Stunden wurde um den Ort Wiesen[illegible] gekämpft. Sigels Truppen mußten weichen und nun begann [illegible] Auflösung der Revolutionsarmee. Ein Teil suchte Zuflucht [illegible] Rastatt.

An der Murglinie versuchte Mieroslawski nochmals Wider[illegible] zu leisten. Vergeblich! In Offenburg legte er das Oberkommando nieder und floh ins Elsaß. An seine Stelle trat General S[illegible] Zu einem Gefecht kam es nicht mehr. Die einzelnen Kolo[illegible] strebten der Schweiz zu. Sigel selbst ging am 11. Juli mit [illegible] Mann und 40 Geschützen bei Eglisau und Rheinau über die Gr[illegible]

Der einzige revolutionäre Platz war noch die Festung Ra[illegible] die unter dem Befehl des ehemaligen Leutnants Tiedemann [illegible] Rastatt ergab sich schließlich am 23. Juli auf Gnade und Ung[illegible] Die Revolution war zu Ende, nun sprachen die Kriegsger[illegible] Standrechtlich erschossen wurden 28 Aufständische, 62 erhielten lä[illegible] Zuchthausstrafen. Von den standrechtlich Gerichteten seien genan[illegible] Maximilian Dortu von Potsdam, Fr. Neff von Rümmingen, [illegible] Kromer von Brombach, der Literat Elsenhans, der Oberst [illegible] Biedenfeld, der Gouverneur Tiedemann, Major Heilig von Pf[illegible] dorf, der Freischarenführer Böning von Wiesbaden, Ph. Zenth[illegible] von Mannheim.

Noch viele Jahrzehnte lagen preußische Truppen in badi[illegible] Garnisonen, bis endlich die Neugestaltung des deutschen Reiches [illegible] in Baden neue Verhältnisse schuf. Geller.

*

Auch in der Pfalz kam es in jener Zeit zur Volkserhe[illegible] Am 3. Mai 1849 bildete sich der Landesverteidigungsausschuß der Pfalz in Kaiserslautern und verlangte [illegible] Bayern die Reichsverfassung nicht unverändert annehmen w[illegible] die Anerkennung der Reichsverfassung. Am 5. Mai wurde die [illegible] mütige Erhebung aller Pfälzer verlangt und erwartet. Der [illegible] schuß stellte 30 000 Mann in Aussicht. Der Schweizer Ge[illegible] Dufur und 30 polnische Offiziere stellten sich der Pfalz zur [illegible] fügung. Am 7. Mai schickte die Nationalversammlung in Fran[illegible] a. M. den Abg. Eisenstuck mit Vollmachten in die Pfalz. Sch[illegible] lich wurde am 9. Mai der österreichische Offizier Fenner [illegible] Fenneberg zum Oberbefehlshaber ernannt. Am 17. Mai [illegible] mit dem badischen Landesausschuß ein Bündnis [illegible] geschlossen, einen Tag später erfolgte die Ausrufung der p[illegible] visorischen pfälzischen Regierung in Kaiser[illegible] lautern. Eine Pfälzer Volkswehr wurde sofort organisiert. [illegible] zwischen trat (am 20. Mai) der Oberbefehlshaber Fenneberg [illegible] rück, an seine Stelle trat eine Militärkommission. Am 21. [illegible] wurde die bayerische Regierung in Speyer abgesetzt, Zivilkom[illegible] säre wurden eingesetzt. Am 27. Mai wird die Verbindung [illegible] Bayern gelöst. Baden und Pfalz organisieren eine badi[illegible] pfälzische Volkswehr. Die Ereignisse nehmen dann [illegible] weiteren Verlauf. Die nachfolgenden Kämpfe endeten mit [illegible] Siege der Preußen, die freiheitlichen Patrioten mußten flü[illegible] Die Volkserhebung wurde niedergeschlagen. Ludwigshafen [illegible] drei Tage lang beschossen und erlitt großen Schaden.

Aus dem Zuge gestürzt.

= **Freiburg, 7. Juni.** In der letzten Nacht wurde auf dem Bahnkörper bei Littenweiler der Kaufmann Johann Kramp schwer verletzt aufgefunden. Er hatte den letzten Zug nach Neustadt benutzt, war aus dem Wagen gefallen und hatte sich eine klaffende Kopfwunde zugezogen. Der Verunglückte wurde in die Freiburger Klinik gebracht.

*

ot. **Wiesloch, 7. Juni. (Wieder ein Autozusammenstoß.)** Die Autounfälle auf der kurven- und gefällreichen Hauptstraße der Stadt häufen sich in der letzten Zeit in erschreckender Zahl. Am gestrigen Abend stieß an der Kurve beim Kaufhaus Marschall ein Lastwagen der Ziegeleifirma Gebr. Bott gegen ein aus der Richtung Bruchsal kommendes Personenauto. Infolge der schwierigen Aufräumungsarbeiten, die durch den heftigen Zusammenstoß der schwer beschädigten Fahrzeuge entstand, entstand eine gefährliche Verkehrsstockung, da bei dem starken Verkehr auf dieser Straße sich eine große Anzahl Autos und Fuhrwerke zusammengedrängt hatten. Menschen kamen dieses Mal nicht zu Schaden. Die Fahrzeuge mußten abgeschleppt werden.

R. **Renchen, 7. Juni. Ein Autounfall,** der leicht zu schweren Folgen hätte führen können, ereignete sich heute mittag. Als ein Auto von Renchen von der Eisenbahnstraße nach der Stadt beim sog. Kittchen in gemütlichem Tempo einbiegen wollte und bereits die Kurve genommen hatte, kam ein Auto aus entgegengesetzter Seite. Der Lenker des entgegenkommenden Wagens bog anstatt nach rechts links ein, gerade auf den Renchner Wagen, und war es ein Glück, daß dessen Bremsen gut funktionierten. Beide Wagen wurden nur leicht beschädigt. Es wäre angebracht, wenn die sehr gefährlichen Ecken beim Turm und bei der Linde übersichtlicher mit Erkennungstafeln gekennzeichnet würden.

⊻ **Lörrach, 7. Juni. (Vor Aufregung gestorben.)** Bei einer Zollkontrolle auf dem Baseler Zentralbahnhof wurde ein älterer Mann festgestellt, der drei unverzollte Kartenspiele und einige Zigarettenpackungen bei sich trug. Als er zur Feststellung der Personalien, aufgefordert wurde, den Zug zu verlassen, regte er sich so darüber auf, daß er einen Herzschlag erlitt und tot zusammenbrach.

-as **Wolpadingen** (b. St. Blasien), 7. Juni. **(Sprung aus dem Fenster.)** Am Donnerstag nachmittag geriet hier ein Ehepaar in Streit. Der Ehemann, der angetrunken war, verfolgte seine Frau in den zweiten Stock. Aus Furcht sprang sie aus dem Fenster, wobei sie einen komplizierten Oberschenkelbruch davontrug. Die Bedauernswerte wurde nach dem Krankenhaus in St. Blasien verbracht.

≡ **Konstanz, 7. Juni. (Tot aufgefunden.)** Hier wurde eine ältere Frau, die vor längerer Zeit einen Schlaganfall erlitten hatte, in ihrer Küche tot aufgefunden. Der Tod trat durch Gasvergiftung ein. Es konnte nicht festgestellt werden, ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt.

*

△ **Singen, 8. Juni. (Brand.)** Die „Alte Ziegelhütte“ im benachbarten Schlatt unter dem Hohenkrähen, Eigentum des Landwirts Hermann Moßbrugger, brannte bis auf den Grund nieder. Die vielen landwirtschaftlichen Maschinen und großen Strohvorräte wurden ein Raub der Flammen. In der Nähe arbeitende Zimmerleute bemerkten den Ausbruch des Brandes so spät, daß an ein rechtzeitiges Löschen nicht zu denken war.

Aus den Nachbarländern.

Die Anfechtung der württembergischen Landtagswahl. Der württembergische Staatsgerichtshof hatte, wie berichtet wurde, über eine Anfechtungsklage der Splitterparteien zur Verteilung der Sitze zu entscheiden. Nach seinem Urteil erhalten die Nationalsozialisten neu einen Sitz, die Volksrechtspartei (nicht die Volkspartei, wie durch ein technisches Versehen zu lesen stand) zwei Sitze.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Ministerialoberrechnungsrat Otto Mechler zum [illegible] gierungsrat, Oberrechnungsrat Franz Herrmann zum Mini[illegible] oberrechnungsrat, Ministerialrechnungsrat Adolf Pfisterer zum [illegible] rechnungsrat, Verwaltungsinspektor Anton Zeller zum Mini[illegible] rechnungsrat, Verwaltungspraktikant Willi Faller als Verwalt[illegible] obersekretär bei der Gebäudeversicherungsanstalt in Karlsruhe, zum [illegible] darmerieoberwachtmeister Gendarmeriehauptwachtmeister Jakob [illegible] in Königshofen, Amt Tauberbischofsheim.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen: Verwaltungsoberinspektor [illegible] Buschler beim Bezirksamt Freiburg, Gendarmeriekommissär [illegible] Kirchgeßner in Baden, Amt Rastatt.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Studienrat Hermann Ewerbeck an der Kunstge[illegible] schule Pforzheim zum Professor daselbst.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karls[illegible]

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat nachts	Schneehöhe cm	Wet[illegible]
Wertheim	—	15	20	12	—	bed[illegible]
Königstuhl	760.0	12	13	10	—	[illegible]
Karlsruhe	760.9	16	16	14	—	[illegible]
Bad.-Baden	760.6	15	15	13	—	[illegible]
Villingen	761.6 örtlich	17	18	14	—	wol[illegible]
St. Blasien	—	15	15	14	—	[illegible]
Badenweiler	761.3	18	17	16	—	[illegible]
Feldberg*	637.9 *	10	11	10	—	[illegible]

Allgemeine Witterungsübersicht. Unter dem Einflusse eines Hochs haben die Niederschläge heute nachgelassen. Zur Aufheiterung es jedoch nur in Norddeutschland gekommen, während sich [illegible] Rheinebene bei abflauenden Winden noch eine vorerst ziemlich [illegible] Wolkendecke erhalten hat. Die allgemeine Druckverteilung hat inzwischen gegen die Vortage etwas geändert. Die atlantischen [illegible] ziehen wieder weiter nördlich vorüber, so daß die einheitliche [illegible] strömung, die bisher das Festland mit feuchter Luft vacanischen Ur[illegible] überflutete, vorderhand unterbrochen ist. Dafür besteht jetzt Aussi[illegible] steigende Gewitterneigung, die besonders durch kleine, heute über [illegible] land und Frankreich liegende Teiltiefs begünstigt werden wird.

Wetteraussichten für Sonntag, den 9. Juni. Wolkig, strichweise [illegible] vereinzelt in Gewitterbeeinleitung. Temperaturen wenig verändert, [illegible] weise auffrischende Winde.

Außerbadische Wettermeldungen vom 8. Juni 1929. 8 Uhr [illegible]

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wet[illegible]
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	532.5	3	WNW	mäßig	bedeckt
Berlin	761.0	12	W	leicht	heiter
Hamburg	761.2	10	NW		halb [illegible]
Spitzbergen	—	—	—	—	—
Stockholm	746.2	13	Stille	—	bedeckt
Skudenes	756.6	8	NW	schwach	halbbed[illegible]
Kopenhagen	756.3	9	W	stürmisch	bedeckt
Croydon (London)	757.8	11	SSW	leicht	Regen
Brüssel	759.6	13	W	"	bedeckt
Paris	759.3	17	SW	"	Regen
Zürich	762.3	16	SE	"	Dunst
Genf	761.5	19	NE	"	bedeckt
Lugano	763.5	21	SSW	"	wolk[illegible]
Genua	763.3	17	Stille	—	wolk[illegible]
Padua	762.8	22	N	leicht	wolk[illegible]
Rom	763.6	22	NNE	"	wolk[illegible]
Madrid	758.7	18	Stille	—	bedeckt
Wien	761.3	17	Stille	—	halb [illegible]
Budapest	761.3	19	SSW	leicht	Regen
Warschau	759.2	15	WNW	"	—
Algier	—	—	—	—	—

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 8. Juni, morgens 6 Uhr: 280 Ztm., gef. 8 Ztm.
Kehl, 8. Juni, morgens 6 Uhr: 368 Ztm., gef. 33 Ztm.
Maxau, 8. Juni, morgens 6 Uhr: 547 Ztm., gef. 46 Ztm.
Mannheim, 8. Juni, morgens 6 Uhr: 400 Ztm., gef. 27 Ztm.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Das Roman Blatt
SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE
6. Jahrgang. Karlsruhe, den 8. Juni 1929. Nummer 23.

Die weisse Schlange

Roman, von Arthur Mills

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

„Wie bezaubernd klingt schon der Name: Juan-les-Pins!" Stephanie Gutton wiederholte die Worte in trägem Entzücken. „Sahen Sie je einen schöneren Ort?"

Dick Naylor blickte auf den Streifen silbernen Sandes, den die Wellen des Mittelmeers kosend umspülten, blickte auf die Kiefern, die sich grün vom sanften Abendhimmel hoben, und auf die Berge, hinter denen nun bald der Mond hervorlugen würde.

„Höchstens in der Südsee. Uebrigens erinnert diese Gegend merkwürdig an eine Südseeinsel — falls man davon absieht, daß hier ein Kasino ragt statt eines Korallenriffs."

Sie saßen auf der oberen Kasinoterrasse. Unterhalb von ihnen, auf der Hauptterrasse, waren etliche Tische zum Abendessen gedeckt.

Die junge Frau betrachtete ihren schlanken, straffen Begleiter. Leicht ergrauendes Haar — nun ja; aber sonst nahm er sich genau so aus wie vor acht Jahren. Er mochte jetzt fünfunddreißig sein.

„Gibt es eine Stätte der Welt, wo Sie nicht gewesen sind, Dick?"

„Massenhaft. Ich war nie in Mekka und kenne nicht mal Paris!"

„Wie kamen Sie denn hierher?"

Dick deutete auf eine kleine, weiße Dampfjacht in der Bucht. „Durch die Kanäle. Bei anständigem Wetter hätt' ich über See fahren können — wär' aber ein bißchen anstrengend gewesen. Sie müssen wissen, daß ich die Jacht den größten Teil des Jahres über allein bediene. Ein seltsamer Sport, doch mit der Zeit mir lieb geworden. Ich plätschere von einem Ort zum andern, wie es mir gerade paßt." Er blickte auf seine Uhr. „Ich hatte das Ehepaar Trevaine gebeten, um viertel neun mit uns zu speisen. Wir haben uns verfrüht. Lassen Sie uns doch auch von Ihnen plaudern, Stephanie! Was trieben Sie die ganze Zeit?"

„Mein Gott — viel gibt es da nicht zu erzählen. Ich hab' mich verheiratet — und dann ließ ich mich scheiden!"

„Ja, ja — das las ich irgendwo in einer ausländischen Zeitung, in Nairobi, glaub' ich. Und sonst?"

„Ach, ich weiß nicht. Nichts Besonderes." Stephanie stützte das niedliche Kinn auf die Hand und schaute versonnen ins Weite.

Sehr glücklich sieht sie gerade nicht aus, dachte Dick. Gut für mich, daß nicht ich sie geheiratet habe. Ihr Gatte war so übel nicht, heißblütig wie sie selbst — aber vom ersten Ehetag an hat sie ihn hin und her gehetzt. Und nun war sie wieder frei — reizvoll wie damals, als er sie kennenlernte, weit reizvoller noch vielleicht. Damals war sie ein flügges Mädel — heut eine fesselnde Frau, die noch allen Zauber der Jugend besaß, trotz ihrer siebenundzwanzig Lenze. Auch ihr Temperament schien noch immer das gleiche. Dies Quecksilbertemperament, das ihn abgeschreckt hatte, weil es bald mit diesem, bald mit jenem Mann Freundschaft suchte. Eine Zeitlang war er ihr Kavalier gewesen. Und da, eines Abends auf dem Balkon, hatte er sie geküßt; doch ohne stürmische Liebesbeteuerung, denn er wollte sich Zeit zum Ueberlegen gönnen. Nachher war er für ein paar Tage verreist, und als er wiederkam, um sie sich zur Frau zu holen, da fand er sie mit einem andern verlobt.

Acht Jahre seitdem — acht Jahre! So vieles war inzwischen geschehen, und nun waren sie sich in Juan-les-Pins wieder begegnet. Zögernd prüfte er sich, ob er sie damals wirklich so sehr geliebt habe, wie er geglaubt. Wie rasch man über dergleichen hinwegkam!

Eine leise Frage wehte zu ihm herüber. „Sie haben nie den Wunsch gehabt, zu heiraten, Dick?"

Er schüttelte den Kopf; jenes Eingeständnis von damals war er ihr heute nicht mehr schuldig.

„Wie klug von Ihnen! Es ist etwas Entsetzliches, wenn man nicht den Richtigen erwischt. Unser letztes Jahr war eine Folter, und doch trug keiner von uns beiden Schuld. Wir hätten uns eben nie binden sollen."

„Warum taten Sie es?"

Stephanie hob die runden Schultern. Sie hatte ein Bein über das andere geschlagen, war sich ihrer Wirkung bewußt und blitzte ihn mit ihren Bernsteinaugen an.

Dick überlegte, ob sie dadurch ausdrücken wollte, daß er damals nicht rechtzeitig zugegriffen habe. „Sie haben mir ja nie viel Gelegenheit gegeben," sagte er lächelnd.

„Und Sie haben die Gelegenheit gar nicht gesucht. Sind einfach fortgegangen." Sie sagte das ganz leichthin, lenkte dann ab: „Was übrigens die Trevaines betrifft . . . handelt es sich um Rupert oder um Roger?"

„Um Rupert. Er hat vor zwei Jahren Tibby Harding geheiratet . . ."

„Ich weiß Bescheid. Ein drolliges Geschöpfchen mit Piepstimme und Kinderaugen. Sie muß mit mir ungefähr gleichaltrig sein, denn ich erinnere mich, daß wir als Backfische zusammen auf Wällen herumhopsten. Gibt es bei den Trevaines nicht irgendeinen Aberglauben oder so was Aehnliches?"

„Ein Familiengeheimnis!"

„Freilich — jetzt fällt mir's ein: Jedem Stammhalter muß es mitgeteilt werden, wenn er volljährig wird. Und er soll nachher nie wieder der sein, der er vordem gewesen."

„Nun, an Rupert Trevaine ist nichts Sonderbares zu entdecken. Er war eine Zeitlang beim Militär und macht den Eindruck eines völlig normalen Durchschnittsmenschen. Und er muß doch den Familienzauber schon kennen, denn er ist über fünfundzwanzig."

„Glauben Sie wirklich, daß ein solches Geheimnis existiert?"

Dick Naylor nickte. „Bestimmt. Aber trotz meiner Freundschaft mit den Trevaines hab' ich keine Ahnung, worum es sich handelt.

Dick musterte ihn genau. Stellte fest, daß er kohlschwarze Augen hatte und ebenso kohlschwarzes Haar, glattanliegend wie das der Indianer. Dazu ein scharfgeschnittenes Profil.

„Sind Sie nicht voriges Jahr in Buenos Aires gewesen?"

Des Argentiniers Funkelblick wich zur Seite. „Ich war allerdings in Buenos Aires. Aber das ist länger her als ein Jahr."

Stephanie sah, daß der Tänzer sich unbehaglich fühlte. Um ihn zu ermuntern, sagte sie: „Sie erzählten mir doch neulich von Ihrer Cowboyvergangenheit. Meinen Freund hier interessiert das, weil er lange in Argentinien war."

Unwillkürlich betrachtete Dick die Hände des Fremden. Sie waren weich und gepflegt; sahen nicht aus, als hätten sie Cowboyarbeit getan. „Auf welcher Estanzia waren Sie beschäftigt?"

„Oben in Corrientes." Senor Emilio trat einen Schritt zurück und lugte über die Schulter nach dem Tanzsaal, als habe er es eilig, fortzukommen.

„Dann kennen Sie sicher die Estanzia Quebracho? Wieviele Rinder werden denn jetzt dort gehalten?" Die Frage war ein Prüfstein, denn jeder Cowboy von Corrientes mußte von diesem Riesenbesitztum gehört haben und auch über den ungefähren Viehbestand unterrichtet sein.

Der Tänzer war zusammengezuckt. „Ja, ich kenne die Estanzia Quebracho. Voriges Jahr hatte Don Pedro fünfzigtausend Rinder und eintausend Pferde." Er verneigte sich. „Die Damen entschuldigen gütigst, wenn ich zu meinen Pflichten zurückkehre."

Tibby blickte ihm nach. „Armer Junge! Er führt ein qualvolles Dasein. Muß Tag und Nacht auf dem Posten sein und jedwedem Laffen Tanzunterricht erteilen, der Verlangen danach hat."

„Haben Sie sich nett mit ihm unterhalten?" erkundigte sich Stephanie.

„Er war reizend zu mir. So ganz anders, wie ich mir einen Berufstänzer vorgestellt habe. Er verzapfte keine blöden Schmeicheleien und bettelte auch nicht, ob er zum Tee kommen dürfe."

„Das will ich hoffen!" knurrte Rupert düster.

„Er fragte mich eifrig nach England. Es machte ihm riesigen Spaß, als ich ihm von Schloß Lothewy berichtete, der alten Burg aus König Arthurs Zeit. Er habe sich immer gewünscht, mal ein britisches Schloß zu sehen. Ich versprach es ihm, für den Fall, daß er nach England käme. Er meinte, das könne vielleicht schon nächstes Jahr sein — —"

„Liebe Tibby, du wirst diesen unmöglichen Exoten doch nicht etwa nach Lothewy einladen wollen?"

„Mein Gott, er könnte uns doch für unsere Gesellschaften ganz nützlich sein. Wir originell, wenn wir einen Vortänzer hätten, der mit unseren Gästen tanzte! Finden Sie nicht auch, Stephanie?"

„Höchst originell."

„Und seine Cowboykenntnisse würden während seiner freien Zeit dir in der Wirtschaft zustatten kommen, Rupert."

„Himmeldonnerweiter!" Dick schlug sich mit der flachen Hand auf den Schenkel. „Jetzt weiß ich, wo ich den Burschen sah! Im Jockeyklub von Buenos Aires! Er hockte neben mir im Frisierstuhl. Die Argentinier bringen nämlich Stunden damit hin, sich rasieren, das Haar ölen und das Gesicht massieren zu lassen. Im Jockeyklub gibt es einen Luxus-Frisiersalon, den alle Gents am Abend aufsuchen. Aber . . . niemals ein Cowboy! Nur die Sprößlinge der angesehensten Familien des Landes haben Zutritt zu diesem exklusiven Klub. Wie in Teufels Namen aber kommt ein vornehmer junger Argentinier als Vortänzer nach Juan-les-Pins? Und warum suchte er so krampfhaft seine Identität zu verheimlichen?"

„Darüber können wir uns ein andermal den Kopf zerbrechen!" Rupert reckte sich gähnend. „Ich plädiere jetzt für Schlafengehen!"

„Ganz meine Meinung!" stimmte Stephanie bei. „Wollen Sie denn aber nicht noch nach unserer Abenteuerin fahnden, die Ihnen so überwältigend imponierte?"

„Ich habe vorhin mit ihr gesprochen."

„Wirklich, Rupert?" sprudelte Tibby erstaunt. „Ich muß schon sagen: In der Fixigkeit bist du allen über. War sie wirklich großartig?"

„Sie ist eine Dame."

„Sagte sie, daß sie eine sei, oder hat sie es dir überlassen, dies festzustellen?"

„Eine Gräfin Paola Orleno. Gebürtige Französin, mit einem Italiener verheiratet. Weiter freilich weiß ich nichts — auch nicht über den Verbleib ihres Herrn Gemahls. Vielleicht ist er gestorben, oder er gondelt irgendwo in China umher. Sie ist jedenfalls allein hier."

„Hier wimmelt es wirklich von interessanten Leuten!" schwärmte Tibby begeistert.

Drittes Kapitel.

Belauschtes Zwiegespräch

Dick Naylor blieb noch eine Weile auf der Terrasse, als die andern gegangen waren. Es gab allerlei zu überlegen. Er war nach Juan-les-Pins gekommen, um Rupert Trevaine zu treffen, der sich für ein paar Wochen hier aufzuhalten gedachte. Seinem Schützling fehlte jegliches Verständnis für den Wert des Geldes. Leichtfertig gab er jeden Taler aus, den er auftreiben konnte. Dick wußte das nur zu gut; hatte er doch als Sachverwalter der Trevainschen Angelegenheiten schon mehrfach Transaktionen gutheißen müssen, durch die neues Kapital realisiert wurde. Das sollte jetzt ein Ende haben; das kärgliche Restchen mußte unangetastet bleiben. Es reichte gerade hin, um Lothewy zu halten. Morgen wollte er das Rupert auseinandersetzen. Der würde die Hiobspost ziemlich unwirsch aufnehmen; denn unter seiner fröhlichen Außenseite barg sich heftigster Eigensinn. Wenn er irgendwo einen Zwang, eine Einschränkung seiner Willensfreiheit witterte, dann tat er bestimmt das Gegenteil von dem, was man ihm riet. Die lockere Riviera war kein geeigneter Boden für ihn. Um so weniger, als er an Tibby nicht den geringsten Halt besaß. Die lebte selber in den Tag hinein, war zufrieden, solange sie sich gut unterhielt, und schien völlig unfähig, die Gefahr, die das Familienvermögen bedrohte, richtig einzuschätzen.

Dicks Beziehungen zu den Trevaines wurden seinerzeit durch Ruperts Vater angebahnt. Es waren recht sonderbare Beziehungen. Der alte Baron Rupert, ein berühmter Nimrod, hatte die ganze Welt durchstreift, um seiner Jagdleidenschaft zu frönen. Eine dieser Reisen führte ihn nach Afrika, wo Dick sich damals gerade aufhielt, und er verpflichtete ihn als Führer. Von den Erfolgen jener dreimonatigen Expedition war der alte Herr derart befriedigt, daß er Dick das Versprechen abnahm, bei seinem nächsten Aufenthalt in England Schloß Lothewy zu besuchen.

Dick kam diesem Wunsche nach und fand den jungen Rupert, damals Gymnasiast, auf Ferien zu Hause. Eines Abends rückte der alte Baron mit dem Vorschlag heraus, sein geschätzter Gast möchte den Posten eines Treuhänders bei ihm übernehmen und so der Familie Trevaine dauernd verbunden bleiben. „Ein wackerer Pirschkamerad, mit dem man vertrauensvoll auf Löwenjagd gehen kann," sagte er, „der wird wohl auch ein zuverlässiger Vermögensverwalter für meinen Jungen abgeben. Vielleicht kann der eines Tages einen welterfahrenen Mentor wie Sie weit besser brauchen als einen Durchschnitts-Rechtsanwalt."

Dick hatte zunächst mancherlei Einwände erhoben, sich dann aber dem Drängen des besorgten Vaters gefügt. Zu Ruperts einundzwanzigstem Geburtstag weilte er dann wieder in Lothewy. Ein unvergeßlicher Tag — jener Dienstag! Am Montagabend zuvor hatten er, der alte Baron und der Sohn zusammen gespeist. Rupert junior stand damals beim Militär. Dick entsann sich, wie verblüffend die Schilderung seines Londoner Lebens gewesen: Anscheinend besuchte er niemals Bälle, Theater, Klubs oder Rennen; er rauchte auch nicht und trank nicht — kurzum, man mußte ihn als den solidesten Offizier der Armee betrachten.

„Ein guter Junge, nicht wahr?" scherzte der alte Baron, als sein Sprößling das Zimmer verlassen. „Seit wir durch den Verlust der Gruben unser Vermögen eingebüßt haben, hegt er nur den einen Wunsch, seinem Vater keinen Pfennig zu kosten." Dann aber ein fast boshaftes Kichern. „Er wird nicht immer so bleiben. Keiner von uns bleibt so. Wir wissen zu viel!"

Der Alte hatte recht prophezeit. Schon am nächsten Abend trank der junge Rupert Sekt, und von Stund an änderte sich seine ganze Lebensweise. Kein Gedanke mehr an Sparen! Hemmungslos gab er seinen Neigungen nach, genoß alle Vergnügungen, wurde anspruchsvoll. Inzwischen ging der alte Baron heim zu seinen Vätern, nachdem er seinen afrikanischen Jagdgenossen als Vermögensverwalter für den Sohn bestellt.

. . . Die Tische auf der Terrasse waren längst abgeräumt, die Tanzmelodien drinnen verstummt. Nur im Baccaratsaal hockten noch ein paar Unentwegte. Das kleine Boot, das Dick zur Ueberfahrt nach seiner Jacht benutzte, lag an einem hölzernen Steg. Als er das Kasino verließ, sah er Licht zwischen den Bäumen schimmern und hörte Musik. Was für ein Lokal mochte da noch geöffnet sein? Er fand ein kleines Café, von buntem Trubel erfüllt. Eine Jazzband lärmte ihre aufreizenden Rhtuhmen, und in dem engen Raum zwischen den Tischchen wurde getanzt. „Harry Heim" nannte sich die geräuschvolle Stätte, an der anscheinend sämtliche Nachtvögel von Juan-les-Pins sich ein spätes Stelldichein gaben.

Dick hatte Durst auf ein Glas Bier und schlenderte auf die Terrasse, wo noch ein paar freie Tische winkten. Sie lagen fast völlig im Schatten, gewährten aber Ausschau in das Innere der Tanzbar. Freilich — ein Kellner schien sich wohl selten hierher zu verirren. Verärgert über das nutzlose Warten wollte Dick sich wieder entfernen, als ihn plötzlich der Klang einer Stimme festhielt — einer Stimme, die Spanisch sprach. Und Spanisch hatte Dick in Südamerika gelernt.

„Sie hat mich nach ihrem Schloß in Cornwall eingeladen . . ."

Der Sprecher saß an einem Tisch im Café hinter einem Wandschirm, offenbar jedoch dicht am Fenster.

(Fortsetzung folgt am Samstag, den 15. Juni 1929.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Eines Abends war ich in Lothewy zu Gast, bei Ruperts Vater. Der schätzte einen guten Tropfen und tischte uns nach dem Diner in der Weinlaune verblüffend indiskrete Dinge über etliche Freunde auf. Das ermutigte einen zufällig anwesenden Journalisten, den alten Herrn auszuhorchen. „Sie haben uns heute abend so viel Interessantes erzählt," meinte er. „Wollen Sie uns da nicht auch das Geschichtchen verraten, das jedem Trevainescheu Erben mitgeteilt wird, wenn er einundzwanzig Jahre ist?" Der Alte wurde sofort nüchtern. Knurrig klingelte er dem Diener: „Bitte packen Sie Herrn Blacyers Handkoffer und lassen Sie das Auto vorfahren! Er möchte in einer Viertelstunde abreisen!" Es regnete Bindfäden, der Bahnhof lag achtzehn Kilometer entfernt, und ich bezweifle, daß in der Nacht überhaupt noch ein Zug fuhr. Jedenfalls aber ward von dem vorwitzigen Reporter nichts mehr gesehen!"

„Ist die Familie vermögend?"

„Gewesen. Sie haben alles verloren. Wo sie jetzt ihr Geld herholen, weiß ich nicht recht."

„Vielleicht ist das das Familiengeheimnis!"

„Kaum. Uebrigens kennt jedermann die Quellen dieses früheren Reichtums und die Ursache ihres Versiegens. Die Trevaines hatten wertvollen Bergwerksbesitz in Cornwall: während des Krieges wurden die Gruben stillgelegt, und die Einnahmen hörten auf. Die Grundlage zum Wohlstand aber schuf ein alter Seemannsvorfahr. Der hatte es in unserer Marine bis zum Kapitän gebracht, überwarf sich dann aber mit seinem Vorgesetzten und bekam den Abschied. Nun abenteuerte er drüben in Südamerika, unter dem spanischen Eroberer Pedro de Mendoza, und wurde alsdann Flottenadmiral. Als goldschwerer Nabob kam er nach zehn Jahren in die englische Heimat zurück. Seine Missetaten waren vergeben und vergessen. Man erhob ihn in den Adelstand, und er ward der Erbauer von Lothewy, dem Erbsitz der Familie."

Wie romantisch klang das alles! Stephanies weibliche Neugier war eifrig auf der Suche nach einem Schlüssel für diese Rätsel. „Wahrscheinlich hängt die Sache also mit diesem Admiral Trevaine zusammen, der der Stammvater des Geschlechts wurde?"

„Vielleicht. Jedenfalls weiß stets nur ein einziger darum, und der darf es nicht erzählen. Auch dem jungen Rupert wird niemand und nichts das Geheimnis entreißen können."

„Ob seine Frau . . ."

„Tibby? Um Himmels willen! Das, was Sie der anvertrauen, könnten Sie ebensogut von den Dächern ausposaunen! Nein, — immer nur der älteste Sohn und Erbe erfährt davon, am Tage seiner Großjährigkeit. Und zwar stets an der gleichen Stelle: auf der Terrasse von Schloß Lothewy, hoch über den sturmumrauschten Klippen, um die der Atlantik tost. — — Aber da kommen sie ja!"

Rupert Trevaine wirkte, wie Dick ihn geschildert: wie ein junger Offizier von üblichem Typ. Seine Augen strahlten begeistert auf Stephanie. Tibby, die deren Ruf und ihres Gatten leichte Entflammtheit kannte, machte sich alsbald auf einen heftigen Flirt zwischen den beiden gefaßt. Auch sie selber würde schon jemand finden, mit dem sie sich die Zeit vergnüglich vertreiben könnte! Keck ließ sie die runden Puppenaugen schweifen, bis sie auf einem Herrn haften blieben, der an der Bar ein rötliches Getränk durch den Strohhalm schlürfte. Ein Ausländer offenbar; denn seine Haut dunkelte olivenfarben. Das dicke, schwarze, ölig glänzende Haar wuchs tief in die Stirne. An einem Finger sprühte ein Brillant. Vermutlich einer der feschen italienischen Offiziere, die zum Rennen herüberzukommen pflegten.

Dick Naylor gab Auskunft. „Wie der Mann heißt, entzieht sich meiner Kenntnis. Es ist der Vortänzer des Kasinos."

Tibby schien schwer enttäuscht. „O! Und Ruper, erlaubt nicht, daß ich mit den berufsmäßig dazu Angestellten tanze. Gemein von ihm, nicht?"

Rupert lachte wohlgefällig, wie ein zufriedener Gatte, der sich einer gehorsamen Frau erfreut? — und stellte gleichzeitig fest, daß ihm die temperamentvolle Stephanie immer besser gefiel.

„Hier tanzen die meisten Damen mit den Berufstänzern," hörte er sie jetzt sagen. „Man pfeift auf die strenge Londoner Etikette."

„Wenn ich eine Dame wäre," rügte Rupert sanft, „würd' ich mich dafür bedanken, mich von solch widerwärtigem Kerl betasten zu lassen."

„Der Herr da drüben tanzt einen Tango, wie ich ihn noch nie erlebt habe. Er hat mich allerdings nur ein einzigesmal aufgefordert. Vermutlich, weil ich ihm kein Trinkgeld gab."

„Wollen Sie damit sagen, daß diese Burschen für einen Tanz mit Ihnen bezahlt sein wollen?" polterte Rupert entrüstet.

„Das bringt halt ihr Metier mit sich! Unser Freund dort stammt übrigens aus Argentinien. Er hat mir erzählt, er sei früher auf einer Farm Cowboy gewesen."

„Dabei kann man in der Tat Tango studieren!" warf Dick sachverständig ein. „Am Samstagabend galoppieren die Cowboys mit ihrem Wochenlohn in der Tasche nach der Kneipe, binden die Pferde draußen an den Zaun, deponieren Messer und Revolver beim Wirt und amüsieren sich. Der Fußboden besteht gewöhnlich aus roter Erde und das Orchester nur aus Fiedel und Harmonika. Aber ihr Tango — der darf sich sehen lassen! Es liegt eine wilde Grazie darin, die an die Bewegungen eines Tigers erinnert. Und sie sind auch Tiger, wenn sie in Wut geraten. Deshalb vorsichtigerweise die Waffenabgabe vorher! Sonst würde einer dem andern den Garaus machen, wenn er nur den geringsten Grund zur Eifersucht zu haben wähnte."

„Wie romantisch!" hauchte Tibby und riskierte einen Schmachtblick auf den jungen Argentinier.

Sie konnte das ungestraft, denn Ruperts Aufmerksamkeit war durch eine neue Erscheinung abgelenkt. Eine dunkelhaarige Dame in weißem Kleid hatte soeben die Terrasse betreten. In bedachtvoller Langsamkeit wanderten ihre Kohlenaugen über die Tischreihen — senkten sich wie von ungefähr auf den jungen Offizier. Und schon war sie wieder entschwunden!

„Wer ist das?" lispelte Rupert verzückt.

Stephanie lächelte maliziös. Die kleine, bedeutsame Szene war ihr nicht entgangen. „Sie werden Baron Trevaine der Abenteurerin vorstellen müssen, Dick!"

„Um Gotteswillen! Was für eine Abenteurerin?" entsetzte sich Tibby.

„Die Dame, die eben hier vorbeischwebte. Wir nennen sie die Abenteurerin, weil sie so eigenartig und aufregend aussieht. Niemand scheint sich ihrer näheren Bekanntschaft rühmen zu dürfen. Man weiß nur, daß sie halb Französin, halb Italienerin ist und sich hier allein aufhält."

„Ein höchst gefährliches Wesen also! Schade, daß ich sie nicht zu Gesicht bekam!"

„Das können Sie heute abend nachholen. Sie besucht ständig den Baccaratsaal."

„Gestern hab' ich sie dort nicht bemerkt," zweifelte Rupert. „Sie wäre mir sicher aufgefallen. Solche Augen vergißt man nicht."

„Vielleicht hat sie dann gestern zufällig mal ausgesetzt. Soviel mir bekannt ist, wohnt sie in Ihrem Hotel."

„Wie klug von Ihnen, Herr Naylor, daß sie auf Ihrer Jacht leben!" zirpte Tibby.

„Na ja — man hat da seine Ruhe und fühlt sich als sein eigener Herr. — Doch wollen wir nun nicht ans Essen denken?"

. . . An linden Sommerabenden ist die Kasinoterrasse von Juan-les-Pins ein köstliches Schlemmerplätzchen. Das im Mondlicht märchenhaft glitzernde Meer, der würzige Kieferduft, die balsamische Rivieraluft, die die Wangen zu liebkosen scheint — kein Wunder, daß man bis spät in die Nacht beisammenbleibt.

Trevaines kannten diesen Genuß noch nicht, und Dick Naylor freute sich, wie wohlig es ihnen behagte. Stephanie und Rupert schienen Gefallen aneinander zu finden, und Tibby war nicht schwer zu unterhalten. Er fragte sich, wie sein Freund sich solch spatzenhirniges Weibchen hatte wählen können. Doch schienen die beiden wunschlos glücklich zu sein. Welch Gegensatz zwischen Stephanie und Tibby! In deren glatten Mienen stand keine Vergangenheit und — vielleicht auch keine Zukunft . . .

Rupert brannte sich eine Zigarette an. Wo mochte die dunkeläugige Schöne jetzt weilen? Und hatte ihr zündender Blick wirklich ihm gegolten? Man mußte doch nachher im Baccaratsaal mal Umschau halten!

„Sie schlafen heute nacht an Bord Ihrer Jacht, Dick?" fragte er und wandte sich dann wieder zu Stephanie. „Solch Dasein würde auch mir behagen! Denken Sie nur, gnädige Frau, wie wundervoll unabhängig! Im Hotel bleibt man ja nie ungestört — wenn man sich auch noch so viel Mühe gibt, ganz für sich zu leben!"

Die Terrasse hatte sich allmählich geleert. „Nun, was machen wir mit dem angebrochenen Abend?" lächelte Naylor.

Tibby wollte gern tanzen, hielt schon Umschau nach einem brauchbaren Partner. Stephanie saß in ihrer Lieblingsstellung, das Kinn in die Hand gestützt; sie hatte keine besonderen Wünsche.

„Ich für meine Person", sagte Rupert, „möchte gern eine halbe Stunde in den Spielsaal. Du aber, Tibby, solltest lieber nicht spielen; du verstehst nichts davon."

„Wenn ich aber nie spiele, wie soll ich's lernen?"

„Ist gar nicht nötig! Aber ich werde versuchen, ob ich noch einen guten Platz für mich ergattern kann."

„Hoffentlich verliert er nicht wieder so hahnebüchen!" maulte Tibby hinter ihm her. „Es ist schrecklich mit ihm, wenn er erst in Spielwut gerät. Im Februar in Monte Carlo mußten wir acht Tage früher abreisen, als eigentlich beabsichtigt war!"

Zweites Kapitel.

Comtessa Paola Orleno und Senor Emilio.

Schon von der Schwelle des Baccaratsaales entdeckte Rupert seine geheimnisvolle Fremde. Sie stand allein am obersten Tisch und beobachtete das Spiel. Eine „Abenteurerin"? Nun ja — alltäglich sah sie gewiß nicht aus.

Er pirschte sich behutsam heran, stellte sich ihr gegenüber. Für einen Augenblick tauchte ihr Auge in das seine. Dann fischte sie ein paar Spielmarken aus ihrer Handtasche und setzte. Sie verlor, zuckte gleichmütig die Achseln. Da ein Ausdruck der Sympathie bei solcher Gelegenheit erlaubt schien, lächelte Rupert ihr zu. Und nun setzte er selbst — und gewann. Pilgerte dann mit seinem Gewinn an einen anderen Tisch — fest überzeugt, daß die Dunkeläugige ihm noch Anlaß geben werde, sie anzusprechen. Immerhin aber mußte man die Dinge gemächlich in Gang kommen lassen, ohne allzudreiste Ueberstürzung.

Wirklich: nach wenigen Minuten kam auch sie an den neuen Tisch. Gespannt lauschte er jetzt auf eine Möglichkeit, um unauffällig mit ihr bekannt zu werden. Denn wenn sie schon eine Abenteurerin sein mochte, so war sie wenigstens keine gewöhnliche.

Sie stand dicht bei seinem Stuhl. Nachdem sie eine Weile zugesehen, entnahm sie ihrem Täschchen eine Zigarette, schob sie unangezündet zwischen ihre Lippen und suchte nach Streichhölzern. Rupert zückte geschwind eins der seinigen, und sie quittierte mit dankbarem Nicken.

„Möchten Sie nicht Ihr Glück an diesem Tisch versuchen?" fragte er kühn.

„Nein, ich spiele nicht mehr. Hab' heute abend kein Glück!"

„Ich auch nicht." Wehmütig sah Rupert seinen letzten Einsatz flöten gehen. Er schob den Stuhl zurück, trat neben sie. „Wenn ich aber im Saal bleibe, fang' ich unbedingt wieder an — das weiß ich bestimmt."

„Mir geht es ähnlich."

Im Hintergrund blinkten Glastüren, die sich auf eine kleine Veranda öffneten. „Wollen wir uns nicht der Versuchung entziehen?"

„Meinen Sie, daß das sicherer sei?" Ihr Lächeln schien ein wenig spöttisch, als ob sie sagen wollte: „Das ist das Spiel, lieber Freund, das wir alle spielen. Immer wieder. Ich kenne es, und Sie kennen es auch! Aber meinetwegen — beginnen wir es, wenn Sie wünschen!"

Sie schritten nach der Veranda. Die lag verlassen. Was würde sich nun entwickeln? Sie hatte diese Bekanntschaft gewollt. Zweifellos. Aber aus welchem Grunde? Ruperts Eitelkeit ließ ihn hoffen, daß er ihr gefallen habe; seine Vernunft erinnerte ihn daran, daß man sie ihm als Abenteurerin geschildert hatte. Wahrscheinlich war ihr hinterbracht worden, daß da ein bekannter Engländer sei, der hoch zu spielen pflege. Und in diesem Falle konnte er sich den Gang der Ereignisse haargenau ausmalen. Sie würde zunächst so liebreizend wie möglich sein und schließlich den Versuch machen, ihn anzupumpen. Vielleicht fing sie auch gleich damit an. Jedenfalls galt es, höllisch auf der Hut zu sein!

Sie sah ihn an. „Sehr schicklich ist dies gerade nicht. Aber bei Ihnen, als einem Briten, darf ich's wohl tun."

„Sie sprechen ein vortreffliches Englisch — —"

„Ich habe in England die Schule besucht. War außerdem mit meinem Mann einmal in London."

Die Tatsache ihrer englischen Erziehung wirkte günstig auf Ruperts Meinung von ihr. „Haben Sie hier viele Bekannte?"

„Nur wenige. Im Hotel ein paar, mit denen man sich begrüßt. Im Spiel — ein paar, mit denen man plaudert, wie mit Ihnen. Es ist bisweilen recht einsam."

„Ich kann nicht glauben, daß Sie sich jemals einsam zu fühlen brauchten."

Das war die beste Bemerkung, die Rupert einfiel, aber als er sie vom Stapel ließ, kräuselten sich schon wieder die Spottfältchen um die roten Lippen. „Und gefällt es Ihrer Gattin in Juan-les-Pins?"

Alle Wetter! Woher wußte sie daß er verheiratet war? Sie mochte ihn wohl mit den anderen gesehen und vermutet haben, daß die eine der Damen seine Frau sei. Doch in der Art ihrer Fragestellung hatte eine Zurechtweisung gelegen.

„Ich habe leider Ihren Namen noch nicht erfahren", lenkte er ab. „Orleno. Und Sie sind Baron Rupert Trevaine."

Das konnte sie natürlich unschwer in Erfahrung gebracht haben. Denn wenn er sich nur ein oder zwei Tage in irgendeinem Hotel aufhielt, so war er alsbald bekannt wie ein bunter Hund.

„Rupert ist ein hübscher Name. Er gefällt mir."

„Sie sind mir gegenüber im Vorteil. Sie kennen meinen Taufnamen, aber ich nicht den Ihren."

„Paola."

„Wie schreibt sich das?"

Sie zog einen Briefumschlag mit ihrer Adresse hervor: Alla Contessa Paola Orleno, Hotel Gloria, Juan-les-Pins.

„Paola ist italienisch. In Frankreich hieß ich Pauline. Als ich heiratete, änderte ich meinen Rufnamen. Der französische ist mir aber lieber."

„Nein, ich finde Paola passender. Sie haben das dunkle Haar und die Augen einer Italienerin."

„Ich stamme aus Südfrankreich. Wir Südfranzosen sind den italienischen Nachbarn in vieler Hinsicht ähnlich."

Rupert sann, ob der Gräfintitel echt sei. Er mußte Dick danach fragen. Auf jeden Fall war sie höchst anziehend. Aus dem Saal hinter ihnen klang das Klappern der Chips und das eintönige Geleier der Croupiers. Vor ihnen dehnte sich klar und still das Meer. Und dort — in der Mondbahn — konnte man die scharfen Umrisse von Dick Naylors Jacht erkennen. Ein Zugvogel, dieser Dick, ein Einsiedlervogel. Wie seltsam, daß er und die exzentrische Stephanie Hutton sich zusammengefunden, deren Charaktere einander so wenig glichen . . .

Auch Paola hatte schweigend gesessen und auf das Wasser gestarrt. Jetzt überraschte sie ihn durch eine Frage. „Sie sind doch der Mann mit dem wunderbaren Familiengeheimnis, nicht wahr?"

Es kam öfters vor, daß Rupert auf dieses Thema hin angesprochen wurde. Und er pflegte sich stets hinter der gleichen Ausflucht zu verschanzen. So sagte er auch jetzt: „Alle alten Geschlechter haben Geheimnisse, und es ist immer das beste, nicht darüber zu sprechen."

„Sie sollen es mir auch gar nicht ausplaudern. Aber man munkelt überall darüber, und ich wollte mich nur vergewissern. Wie reizvoll, aber auch bedrückend für Sie, in eine solche Ueberlieferung eingeweiht zu sein, die sich vom Vater auf den Sohn vererbt und die Sie nun als Einziger in der ganzen Welt kennen! Ueberkommt Sie nicht bisweilen der Wunsch, sich jemanden mitzuteilen?"

Trevaines Züge härteten sich. Er glich jetzt in nichts mehr dem gutmütigen, lebensfrohen, jungen Offizier a. D., der vor einer Stunde zwischen den Baccaratttischen umhergeschlendert war. In stummer Versunkenheit verharrte er ein paar Minuten, in jedem Muskel seines Gesichts eisige Abwehr. Dann erhob er sich. „Sie werden entschuldigen, gnädigste Gräfin, aber ich glaube, ich muß mich nach meiner Frau umsehen. Darf ich Sie in den Saal zurückbegleiten?"

„Danke! Ich bleibe lieber noch hier. Sieht man Sie morgen am Badestrand?"

„Gewiß!"

„Also auf Wiedersehen, Herr Baron! Und gute Nacht!" Sie streckte ihm die kleine, kühle Hand hin.

Er konnte ihr nicht mehr böse sein, doch hoffentlich hatte sie begriffen, daß es Dinge gab, an die man nicht rühren durfte.

Nun aber hieß es Tibby finden! Tibby war eine ständige Sorge für ihn. Wenn man sie sich selber überließ, konnte man sicher sein, daß sie etwas fürchterlich Törichtes anstellte. Gott sei Dank — beim Baccarat sah er sie nicht. Aber draußen saßen nur noch Dick und Stephanie.

„Tibby tanzt!" scholl es ihm entgegen.

Rupert trat an eines der offenen Fenster und gewahrte denn auch bald Tibbys flotten Pagenkopf und neben ihr den jungen Argentinier. Eine seiner schlanken brauen Hände lag auf ihrem Nacken; die andere preßte zärtlich ihre Finger. Aber tanzen konnte der Kerl — wahrhaftig — und Tibby schien hochbeglückt. Rupert mißbilligte diese Eskapade aufs schärfste. Ungeduldig wartete er auf das Ende des Tanzes, um die Ausreißerin zur Rede zu stellen. Als aber die Musik verstummte, befand sich das Paar ganz am entgegengesetzten Saalende und entschlüpfte durch eine der geöffneten Türen, bevor er ihrer habhaft werden konnte. Es dünkte ihn unter seiner Würde, ihnen zu folgen, und so stelzte er erbost an den Tisch zu den beiden anderen zurück.

„Nun, haben Sie sie gefunden?"

„Jawohl, Arm in Arm mit dem Vortänzer!"

Dick sah, daß Rupert ärgerlich war. „Der Mensch macht einen ganz anständigen Eindruck", beschwichtigte er. „Er hat gesehen, daß an diesem Tisch zwei Damen saßen und nur ein Herr, und so bot er seine Dienste an. Das ist wahrscheinlich sein Amt. Merkwürdig — aber ich werde das Gefühl nicht los, daß ich ihm schon mal begegnet bin. Vielleicht in Buenos Aires. Ich werde das noch herauskriegen. Aha, da kommt er ja!" Tibby und ihr Kavalier traten heran. Rupert starrte den Argentinier finster an, der sich mit ausgesuchter Höflichkeit erst vor Tibby, dann vor Stephanie und schließlich vor den beiden Herren verbeugte.

„Haben wir uns nicht früher schon gesehen?" fragte Dick.

„Nicht daß ich wüßte!"

„Ich bin überzeugt davon. Würden Sie mir Ihren Namen nennen? Vielleicht fällt es mir dann ein."

Der Südamerikaner entnahm seiner Brieftasche eine Visitenkarte. „Emilio. Tänzer und Tanzlehrer. Unterricht in allen modernen Tänzen, Tango, Charleston, Black-Bottom."

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bis jetzt erschienenen Teil des Romans nachgeliefert.

Der verliebte Abenteurer

ROMAN VON WALTER KLOEPFFER

COPYRIGHT BY CARL DUNCKER, VERLAG, BERLIN

(19. Fortsetzung.)

Conny erwachte und blickte verwirrt um sich.

„Was tust du hier, Jacqueline?" fragte er erstaunt.

„Du hast im Traum geschrien, mein Freund," log sie verlegen und drückte ihre Hände auf die bebende Brust. „Fehlt dir etwas, Lieber?" stammelte sie.

„Nein, es fehlt mir nichts," erwiderte er mißtrauisch. Dann stieß er unfreundlich hervor: „Lege dich jetzt schlafen, sonst wirst du dich noch erkälten!' Er entsann sich schemenhaft, daß er einen wunderbaren Traum gehabt hatte, in dem er Achime gesehen. Nun mußte diese kleine Jacqueline ihn aufwecken. Was hatte das Mädel überhaupt in seinem Zimmer zu tun? Man geistert doch des Nachts nicht herum, zum Kuckuck . . .

Jacquelin schlich stumm hinaus.

Traurigkeit, Zorn stritten in ihr. Conny Quinn hatte sie verschmäht und wie eine Lästige von sich gewiesen! Gab es etwas Demütigenderes für eine Frau? Conny Quinn liebte eine andere! Gab es etwas Qualvolleres auf der Welt? Dieses „Ich liebe dich" hatte einer Fremden gegolten, nicht ihr. Wilde Eifersucht verbrannte ihr Blut.

Was half alle Schönheit, wenn es ihr nicht gelang, diesen Mann zu fesseln? Sie zog sich hastig an, verlöschte das Licht, huschte die Stiege hinunter und öffnete die Haustüre. Nur fort aus diesem Haus! Sie stürzte in den Garten, Levkojen, Tazzetten, Jasmin und Rosen empfingen sie mit betäubendem Geruch.

Der Garten war nichts. Weiter! Sie trat auf die Straße und schlug eilig die Richtung nach dem Meere ein. Vielleicht überbrauste das Meer den Sturm, der in ihr tobte . . .

Sie war noch keine zwanzig Schritte gekommen, da löste sich der Schatten eines Menschen aus einem Oleandergebüsch und näherte sich ihr. Jacqueline erschrak und fühlte ihr Herz erstarren. Voll Entsetzen erkannte sie das geisterhaft bleiche Gesicht jenes schwarzbärtigen Mannes, der schon seit Tagen ihr Mißfallen erregte. Schreie saßen ihr in der Kehle, die eine Stadt erweckt hätten, wenn sie laut geworden wären; aber die Angst lähmte ihre Stimmbänder.

Jetzt stand der Unbekannte dicht vor ihr und murmelte mit heiserer Stimme:

„Bleiben Sie, Senorita! Ich tue Ihnen nichts, ich bin der harmloseste Mensch von der Welt. Aber schenken Sie mir fünf Minuten Gehör; ich flehe Sie an —"

Jacqueline fühlte, wie ihre Knie wankten. Sie war nicht furchtsam, aber die Plötzlichkeit des Ereignisses verstörte sie. Noch immer brachte sie keinen Ton über die Lippen.

Der Fremde raunte in gehetzten Sätzen:

„Ich heiße Juan Esposo und bin Argentinier. Vor dreiviertel Jahren habe ich meine Frau verloren; sie starb an der Grippe. Seit dieser Zeit laufe ich einsam durch die Welt, um Dolores zu vergessen. Wir haben uns sehr geliebt, müssen Sie wissen, Senorita; vor acht Tagen nun finde ich Sie, mein Fräulein! Sie gleichen Dolores aufs Haar, derselbe Mund, dieselben Augen, das Gesicht, der Gang, die Gestalt, alles gleich! Ein Wunder, nicht wahr? Oder eine Laune des Zufalls, wenn Sie wollen; für mich aber jedenfalls das größte Glück, das es geben kann. Denn in Ihnen ersteht mir jene über alles geliebte Frau wieder, ohne die ich nicht leben kann — — —; ich flehe Sie an, werden Sie mein Weib, ersetzen Sie mir die Tote, und ich will Sie auf Händen tragen! Ich bin reich, reicher, als Sie denken. Sie selber sind, wie ich weiß, nicht gebunden; Ihre Freundschaft mit jenem Herrn Quinn werde ich zu vergessen suchen. Also sagen Sie ja und helfen Sie einem verzweifelten Manne!"

Jacqueline fürchtete sich vor dieser unbeherrschten, heiseren Stimme, die wie eine zerbrochene Glocke klang; sie fürchtete sich vor den beschwörenden Bewegungen dieser flatternden Hände, vor dem wehenden Bart, den melancholischen Augen; der ganze Fremde dünkte sie wie die Verkörperung eines Dämons. Sie überwandt die bleierne Schwere, die ihre Glieder an den Boden fesselte, stürzte mit einem durchdringenden Schrei davon und floh in wilden Sprüngen nach dem schützenden Haus. Dort verriegelte sie die Türe, flog die Treppe empor in ihr Zimmer und warf sich mit zuckenden Schultern auf ihr Bett.

Eine furchtbare Nacht verging.

Als sie am nächsten Morgen in Connys Zimmer trat, saß er bereits beim Frühstück. Er legte die Zeitung weg und behauptete verdrießlich:

„Hör' mal, dieses Cannes ist nichts. Man vergeht hier vor Langeweile. Wir wollen nach Monte Carlo, Jacqueline. Ich werde nachher die Zimmer bestellen."

„Wie du meinst", erwiderte Jacqueline mit starrem Gesicht.

IX.

Baron Hennersperg ging vom Schnellzug unmittelbar nach dem Postamt in der Bayerstraße. Während er in der Telephonkabine auf die Verbindung mit Raucheisen wartete, überdachte er noch einmal die Lage, in die er durch Achimes Geständnis geraten war.

Er hatte vier, nicht eben erfreuliche Wochen hinter sich. In der Berliner Botschaft hatte man ihn ziemlich eingespannt, so daß für persönliche Extravaganzen wenig Zeit blieb. Achime hatte er mit ein paar nichtssagenden Ansichtskarten hingehalten, die nicht Fisch und nicht Fleisch waren. Gott, „Liebe"! Liebe war für ihn eine Redensart, mit der vielleicht noch Dichter operierten, um ihre Seiten zu füllen, aber kein moderner, großzügig angelegter Mensch. Zweckmäßig mußte man heiraten, alles andere kam in zweiter Linie. Man durfte sich nicht an ein mitgiftloses Mädchen verplempern und wenn es noch so schön war. Was war Achime von Raucheisen ohne Geld . . .?!

Er mußte sich Klarheit verschaffen, wie es mit Raucheisen eigentlich stand.

Eine dünne Stimme meldete sich im Apparat.

„Guten Morgen, Frau Rambacher, ist der Herr General zu Hause? Nicht? Sie sagen, er sei im Isartal und käme erst nachmittags zurück? Solange kann ich nicht warten."

„Aber das gnädige Fräulein ist da; soll ich es an den Apparat rufen?" fragte die Vermieterin.

„Nicht nötig, Frau Rambacher; ich werde meiner Braut später mündlich Grüßgott sagen. Auf Wiedersehen, ich habe große Eile."

Der Baron hängte den Hörer ein, verließ das Postamt und suchte sich eine geschlossene Autodroschke.

„Isartal, Bürgerheim. Aber Vollgas, lieber Mann, ja?"

Der Schofför grinste und drückte dienstbeflissen auf den Anlasser. Der vornehme junge Herr mit dem Otterkragen würde sicherlich ein gutes Trinkgeld geben.

Der Wagen stob davon. Hennersperg zündete sich eine Zigarette an und blies hastig den Rauch durch die Nase. Offen gestanden, hatte er Angst vor dieser Aussprache. Wenn Raucheisen unten durch war, gab es eine peinliche Wendung und einen schlechten Abgang

Vor den Glasscheiben war Hundewetter. Der ausgefahrene Wagen machte bei dem Tempo, das der Schofför anschlug, kleine Sprünge, in den Kurven bockten die Hinterräder. Hennersperg, der um sein Leben besorgt war, atmete auf, als die Bremsen knirschten. Es war zehn Uhr.

Als der Baron den Schlag öffnete, strömte ihm die Kälte entgegen. Aus dem Portal des Hauptgebäudes kam Architekt Kemper, mit einem Stoß von Plänen unterm Arm. In seinem Mundwinkel hing eine schwarze Brasilzigarre, seine Stirne war sorgenvoll gerunzelt.

„Morgen, Herr Baron. Suchen Sie Raucheisen?"

„Jawohl, Herr Kemper. Hoffentlich ist er noch da?"

„Er inspiziert das Schlachthaus. Man montiert eben eine neue Maschine. Vielleicht warten Sie in seinem Büro auf ihn."

„Schön, Herr Kemper."

Hennersperg stieg die granitne Treppe empor, verfügte sich nach der Vorhalle und wurde von einer Stenotypistin in das Arbeitszimmer Raucheisens geleitet, das puritanisch einfach gehalten war. Ein Schreibtisch, Büchergestelle, ein paar Stiche an den Wänden. Der Baron durchmaß unruhig den großen Raum. Ein unbehagliches Gefühl bohrte in ihm. Wenn nur alles vorüber wäre, dachte er gequält. So oder so. Endlich vernahm er Raucheisens Schritte auf dem Vorplatz.

„Morgen, lieber Arno," begrüßte ihn der General und ging mit ausgestreckten Händen auf ihn zu. Raucheisens Antlitz war welk und von vielen Sorgen zerrissen. Seine Augen standen müde hinter violetten Ringen. Die Aufgeräumtheit, zu der er sich zwang, wirkte nicht überzeugend. „Wie geht es dir? Na, das Mädel wird sich freuen."

Hennersperg erwiderte ein paar Redensarten, an die er selbst nicht glaubte. Ein ödes Gefühl schnürte ihm die Brust zusammen. Es war keine Kleinigkeit, diesem anständigen alten Herrn ein Theater vorzumachen.

Alle beide hatten Angst vor der kommenden Minute, die wie ein Fallbeil über ihnen hing. Schließlich konnte der Baron dieses Versteckspielen nicht länger aushalten und sagte mit brüskem Entschluß:

„Achime wird dich unterrichtet haben, um was es sich handelt? Ich möchte Klarheit haben, wie die Geschichte mit diesem Hunter steht. Es geht um unsere Zukunft!"

„Nicht gut, lieber Arno," entgegnete der General gedrückt und mit nervös zuckendem Geöcht. „Leider gar nicht gut. Wollen wir uns nicht setzen? Ich habe verzweifelte Anstrengungen gemacht und bin von Pontius zu Pilatus gelaufen, das brauche ich dir nicht zu versichern, lieber Arno. Aber überall bekam ich dieselbe Antwort: Warten Sie noch ein paar Monate mit dem Geldsammeln, jetzt ist der denkbar ungünstigste Zeitpunkt. Das einzige, was ich erreichen konnte, war die Genehmigung einer neuen Lotterie; leider kommt sie für Ammerland zu spät; denn aus technischen Gründen kann die Ausgabe der Lose nicht vor Mitte Mai erfolgen. Meine letzte Hoffnung ist, daß sich Rufus Hunter doch noch erweichen läßt."

Ein Kerl wie Hunter läßt sich nicht erweichen, dachte Hennersperg und gab alles verloren.

„Verzeih, lieber Arno," sagte der General demütig, „aber ich sehe keinen anderen Ausweg, als eure Heirat auf unbestimmte Zeit zu verschieben."

(Fortsetzung folgt.)

Zürich
Hotel Waldhaus Dolder
Ideale Ruhe! Wundervolle Fernsicht! Fließendes Wasser, Privatbäder, Tennis, Golf, Pens. ab Fr. 14.
DOLDER GRAND HOTEL
Pension ab Fr. 19 —.

Lausanne (Schweiz)
ALEXANDRA GRAND HOTEL
Mit allem modernen Komfort, im ruhigsten Stadtviertel gelegen. Groß. Park, Autogarage-Boxes. Zimmer v. Fr. 5.- an, Pens. v. Fr. 14.- an.

Küssnacht am Rigi. Hotel du Lac. (Seehof) in ruhig, staubfr. Lage, dir. am See. — Herrl. Fernsicht. Pension Fr. 7.- bis 9.-. Näh. durch Prospekt.

Bürgenstock. Hotel Honeg 917 m ü. M. Anerk. gutgef. komfortabl. Haus in herrl. alpiner Lage m. schöner Aussicht. Pens. v. Fr. 10.- an. Prospekte durch Verkehrsbüro oder Familie Emil Durrer.

Achtung Herrenfahrer!
Uebernehme als Nebenarbeit in od. Nähe Karlsruhe Autoreparaturen jeder Art. Sämtliche Reparaturen, auch Generalreparaturen, sowie Reparaturen der elektrischen Anlage werden fachmännisch ausgeführt. Angebote unter Nr. X696 an die Badische Presse.

Für eine aufgehende Wirtschaft in bester Lage Karlsruhes werden tüchtige, kautionsfähige
Wirtsleute gesucht.
Metzger bevorzugt. Offerten unter Nr. 9866 an die Badische Presse erbeten.

BIERDEPOT zu übernehmen gesucht.
Eine Karlsruher Firma, die über große Kellerräume und Fuhrwerk verfügt, wünscht ein Bierdepot einer auswärtigen Brauerei mit anerkannt guten Bieren zu übernehmen. Etwas Kundschaft muß vorhanden sein und auf 1. Oktober d. J. kann eine Wirtschaft mit 250—400 Hekto überlassen werden. Offerten befördert unter Nr. 9867 die Bad. Presse.

Schlacken
umsonst abzugeben 9874
Kathreiner
Rheinhafen Werftstr. 12

Beinleiden
offene Beine, Geschwüre
Lupus — Flechten
werden nach unserem Spezial-Heilverfahren gestützt auf reiche Erfahrungen, sowie glänzende Gutachten, von Universitäten, Professoren, Aerzten des In- und Auslandes mit nachweislich guten Erfolgen behandelt
Reform-Ambulatorium
Karlsruhe, Hirschstraße 1, part.
Sprechzeit 9–12 und 3–6 Uhr. FH11954

IMMER STRAHLEND VOR LEBENSFREUDE

trotz harter Arbeit in Haus und Beruf! Kein Wunder — trinkt sie doch mehrmals täglich ihr köstliches Eno. Das belebt sofort; nimmt alle Mattigkeit aus Kopf und Gliedern. 1/2 Teelöffel Eno auf 1 Glas Wasser, wenn Sie müde und abgespannt sind — und Sie sind wieder frisch und schaffensfroh!
Eine Flasche zu Mk. 2.50 enthält etwa 60 Portionen. Doppelflasche kostet Mk. 4.50. In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.
FRUCHT SALZ
ENO
FRUIT SALT

3366
Tapeten
Modernste Muster
Entwürfe erster Künstler
Größte Auswahl! Billige Preise!
Friedrich Hafner
Tapeten — Linoleum
Telefon 1603 Hebelstraße 23
Tapeten v. 1928 zu bedeutend herabges. Preisen.

Hausverwaltungen
Langjähriger Hausverwalter nimmt noch neue Verwaltungen bei bescheidenen Ansprüchen an. Angebote unter Nr. 6969 an die Badische Presse.

Pianos

außerordentlich günstig!
Besichtigen Sie meine Auslage.
Verlangen Sie Offerte.
Kaefer
Amalienstr. 67

Briefmarken-
Sammler!
Sende kostenlos
schöne Sowjet-Rußland Briefmarkensammlung,
Katalogwert Mark 13.50
Gleichzeitig schicke unverbindlich eine Auswahl mit interessanter Kehrdruck-Frankatur. — Für Spesen legen Sie 60 Pfg. bei. A3225
Eugen Sekula
„Villa Heimeli"
Luzern (Schweiz).

Am 25. Mai wurde in d. Geranienstr. fast neues Torpedo-H.-Rad mit Freilauf gestohlen. Wer Anhaltsp. bringt zur Erlang. d. Rades erh. hohe Belohnung. Nachr. erb. an Wölfle, Ettlingerstr. 43. (B338

Verloren
Entlaufen
Jung. schwarz. Schnauzer (weiblich). Abzug. geg. Belohn. (FH12002
Waldhornstraße 23.

„Klappen Sie das Verdeck zurück, Herr Doktor!"
sagt Tankwart Carl . . „Der Sommer ist da!" Das ist die Zeit für Autotouren. Jetzt beginnt die wahre Freude an Ihrem Wagen, der, von Ihrer sicheren Hand gelenkt, Ihnen die Schönheiten des Landes näherbringt. Wollen Sie ohne Sorge fahren? Dann verwenden Sie stets STANDARD MOTOR OIL!
DAPOLIN-DIENST: Überall stehen die roten Dapolinpumpen, überall gibt es das zuverlässige STANDARD MOTOR OIL aus geeichten Literflaschen. Es gibt nichts Bequemeres für den Autofahrer. Tankwart Carl, der soviele Wagen täglich damit versorgt, wird es Ihnen bestätigen.

STANDARD MOTOR OIL
DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT
DAPOLIN — ESSO — STANDARD MOTOR OIL

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am
Donnerstag, den 27. Juni 1929, 12 Uhr
in Berlin, Hotel Kaiserhof, stattfindenden
ordentlichen
Generalversammlung
ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Vorlegung des Geschäftsberichtes, der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung per 31. 12. 1928.
2. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung.
3. Beschlußfassung über Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Aufsichtsratswahlen.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Aktionär berechtigt. Diejenigen Aktionäre, welche in der Generalversammlung ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben ihre Aktien oder die darüber lautenden Depotscheine bis **spätestens 22. Juni 1929** bei den nachstehenden Stellen gegen Empfangsbescheinigung zu hinterlegen und bis zur Beendigung der Generalversammlung dort zu belassen:

in Berlin:
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft
Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien
Deutsche Bank
Direction der Disconto-Gesellschaft
Dresdner Bank
Sponholz & Co. (vorm. H. Herz) Kommanditgesellschaft
in Köln:
A. Levy, Bankgeschäft
Sal. Oppenheim jr. & Cie.
in Karlsruhe:
Rheinische Creditbank
sowie bei den **deutschen Niederlassungen dieser Bankfirmen** oder bei einer der **Effekten-Giro-Banken der deutschen Wertpapierbörsenplätze** (nur für Mitglieder der Giro-Effekten-Depots).

Berlin, den 3. Juni 1929.
Berlin-Karlsruher-Industriewerke Aktiengesellschaft.
Der Aufsichtsrat:
Dr. Günther Quandt, Vorsitzender.

BADISCHER KUNSTVEREIN e.V.
Waldstraße 3.
Vom 8. bis 27. Juni
Gedächtnis-Ausstellung
Prof. FRANZ HEIN
(1863—1927)
Ferner Kollektionen von:
Karl **Dussault-Karlsruhe:** Oelgemälde.
Leo **Faller-Karlsruhe:** Aquarelle
Otto **Fikentscher**-Grötzing.: Oelgemälde
Otto **Hainmüller**-Innsbruck: Tempera.
Alfred **Springer-Karlsruhe:** Lithographien. (10005)
Geöffnet: Werktags 10—1 u. 3—5 Uhr Sonntags 11—1 Uhr.
Eintritt für Nichtmitglieder: **50 Pfg.**

Restaurant 9883
Keglerheim
Sonntag ab 4 Uhr:
Garten-Konzert!
Bei schlechtem Wetter im Saal.

Besuchen Sie das
Passage-Restaurant
Zum Löwenrachen
★
Speisenfolge für Sonntag, den 9. Juni
Mk. 1.30
Königin-Suppe | Roastbeef Jardiniere
Mk. 1.80
Königin-Suppe | Rehbraten | Rahm sc. Spätzle u. Kopfsalat | Himbeer-Eis
Mk. 2.50
Königin-Suppe
Felchen (Müllerinart) Salzkartoffel
Lenden-Schnitten garniert | Himbeer-Eis.
Ausserd. reichhalt. Abendkarte. / Moninger Bier.
Jeden Sonntag Familien-Konzert!
9645 **W. SCHNAUFFER.**

Gesellschaftsautofahrt
ab Karlsruhe
Verdun-Champagne
Reims-Lens-Loretto
mit 30 Sitze Post-Aussichtswagen
16. bis 22. Juni
Preis 162.- Mark. / Paß einsenden.
Deutsche Reichs-Postreklame
Karlsruhe G. m. b. H.
Oberpost-Direktionsgebäude Zim. 118
Fernsprecher 60. 9686

Scheffelhof Pforzheim
Lindenstraße 65 300 m vom Hauptbahnhof
Sehenswertes Lokal. — Hervorragende Weine aller Lagen. — Best gepflegte Biere. — Vorzügliche Speisewirtschaft. — Gemütlicher Aufenthalt. — Geräumiger Hof zum Einstellen von Autos.
Otto Scholz, Küchenchef.

Saanenmöser 1300 m. **Linie Montreux-Oberland (Schweiz)**
SPORTHOTEL KURHAUS
Komf. Haus, neue Tennisplätze, Schwimmbad.
Pensionspreis von Mk. 9.50 an. — Prospekt.

Moninger Garten
(bei günstiger Witterung)
Samstag, Sonntag und Montag:
Garten-Konzerte!
Harmonie-, Polizei- und Feuerwehr-Kapelle!

KNIELINGER PFERDE-RENNEN
Sonntag, den 9. Juni 1929, nachmittags 2 Uhr
4 Flachrennen
2 Hürdenrennen
2 Trabfahren
Oeffentlicher Totalisator

Speisen Sie mit Familie
in der
Reformgaststätte mit Café
Kaiserstrasse Nr. 56, 1 Treppe.
Reichhaltige Mittag- und Abendkarte!
Kein Trinkzwang! Mäßige Preise!
Alkoholfreie Getränke!
B350 **Inh.: R. KIRSTEN.**

Bayreuther Bund der deutschen Jugend e.V.
Ortsgruppe Karlsruhe
Dienstag, 11. Juni, abends 8¼ Uhr im Konzertsaale der Bad. Hochschule für Musik, **Kriegsstraße (ehemal. Palais Bürklin)**
Vortragsabend
Herr **Professor Dr. Drews** spricht über:
„Nietzsche und Wagner"
Mitwirkende: **Frl. Hilde Paulus,** Konzertsängerin; **Frau Emma Lorenz,** Pianistin und **Herr Chr. Lorenz** (2 Klaviere).
Eintritt frei. 9798

Kaufm. Lehrling gesucht!
Sohn achtbarer Eltern, der gute Zeugnisse und bereits Kenntnisse im Maschinenschreiben besitzt, wird Gelegenheit für gründliche kaufm. Lehre geboten. Vergütung nach Uebereinkunft. Angebote mit selbstgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, unter Nr. 9946 an die Badische Presse.

Arbeitsamt Karlsruhe.
Wir suchen Lehrlinge
für folgende Berufe:
a) Männlich.
Bäcker, Bauschlosser, Blechner und Installateure, Drechsler, Gärtner, Gießer, Graveur, Küfer, Maler, Maurer (auswärts mit Kost und Wohnung), Schmied, Vulkanifeur, Wagner, Zeichner für Architekturbüro, Kaufleute für Büro, Verkäufer, Drogisten.
b) Weiblich.
Büglerin, Putzmacherin, Schneiderin, Weißnäherin (nur Bewerberinnen aus Karlsruhe wollen sich melden).

Abteilung Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung,
Zähringerstraße 45. — Fernsprecher 5270—74.
Die **allgemeinen Sprechstunden** unserer Abteilung sind: Montag bis Freitag, von ½3 bis 6 Uhr; Samstags 8—12 Uhr. Für Schülerinnen und Schüler höherer Lehranstalten bestehen folgende Sprechstunden:
Schülerinnen: Dienstags von 4—6 Uhr.
Schüler: Donnerstags von 4—6 Uhr.

Arzt, auf dem Lande wohnend, sucht Dame aus bester Familie nicht unter 30 Jahren als
Wirtschafterin.
Stellung angenehm und dauernd. Gefl. Angebote mit Bild, das sofort retourniert wird, erbeten unter Nr. 9392a an die Bad. Presse.

Weiblich
Damen
die sich für
Werbezwecke
eignen, gegen Fixum und Provision gesucht. Angeb. unt. F.H.11982 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Redegewandte
Damen u. Herren
(Arbeitslose) z. Besuch von Viehhaltern **gesucht.** Provision w. sof. ausgezahlt. Off. **Düsseldorf,** Postschließfach 566. (A259)

---

1. Putzarbeiterin
(Meisterin) vollst. perf. in all. Atelierarb., an selbständ. Arb. gew., 1. Kraft, s. 1. Aug. nach ausw. ges. Dauerstelle. Off. m. Zeugn. u. Gehaltsanspr. unt. 9394a an die Bad. Presse.

Für kleinen Haushalt, zwei Personen, wird tüchtiges (A3230
Allein-Mädchen
welches in allen Hausarbeiten erfahren ist u. perfekt kochen kann, per baldigst bei gutem **Lohn gesucht.** Verlangt wird gewandtes, durchaus zuverlässiges, vertrauenswürdiges Mädchen, welches in der Lage ist, den Haushalt allein zu führen. Bewerbungen erbeten nur von bestens empfohl. Mädchen, welche obige Bedingungen erfüllen können, mit Angabe der früheren Tätigkeit. Fr. **Ludw. Kaufmann, Mainz,** Kaiserstraße 45.

Tüchtiges (9877)
Mädchen
für Küche und Haushalt gesucht.
Café Lasch, Klauprechtstraße 13.

Besseres, sauberes
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen bis 1. Juli gesucht.
Dr. Koch, Ettlingerstr. 15. (B127

Mädchen
gesucht in Geschäftshs. auf 15. Juni. (9840) Waldhornstr. 47, vorzustellen nur nachmitt.

Herrenkleiderstoffe
in großer Auswahl nur ausgesucht prima Qualitäten äußerst preiswert!
Lagerbesuch jedermann lohnend!
Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse!
Arthur Baer, Kaiserst. 133
Eingang Kreuzstr. gegenüb. d. Kleinen Kirche.
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch!
Ratenkaufabkommen. 9890

Gut empfohlene **Krankenschwester** sucht Tätigkeit, evtl. auch als Sprechstundenhilf., Maschinenschreib., Karteiführung usw. kundig, gute Referenzen.
Gefl. Angebote unt. Nr. S 618 an die Badische Presse.

Aelteres Mädchen
das gut kochen, im Haushalt erfahr., sucht dauernde Stelle für sofort, geht auch ausw. Angeb. unt. Nr. C705 an die Bad. Presse.

Solides, tüchtiges
Servierfräulein
28 Jahre alt, mit gut. Zeugnissen, sucht für sofort Stellung in gut bürgerlich. Lokal nach hier od. ausw. Ang. u. M613 an Bad. Presse.

19jähr., arbeitswill.
Mädchen
das vorher im elterlich. Geschäft u. Haushalt tätig war, sucht Stelle in Metzgerei u. Haushalt, evtl. Wirtschaft u. Haushalt für sofort od. später, auch für auswärts. Angeb. u. K659 an Bad. Presse.

Kaufmann mit eigenem Geschäft sucht gute
General-Vertretung
Vermögen zirka 12 000 ℳ. Sicherheit. Kaution kann evtl. gestellt werden. Angebote unter Nr. 9379a an die Badische Presse.

Ehem. Beamter sucht
Stellung
als Hausverwalter, Kassierer, usw. Barkaution kann gestellt werden. Angeb. unt. Nr. O 414 an die Bad. Pr.

Perf. Stenotypistin
sucht per sofort bis 1. September ds.
Aushilfsstelle.
Am liebsten auf Anwaltsbüro. Gefl. Angeb. u. F. H. 11988 a. d. Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Offene Stellen
Vertreter
für d. leicht. Verk. ein. konkurrenzl. Artikels b. ausnahmsw. hoh. Provision u. Umsatzmöglichkeit sofort gesucht. Kapital nicht erforderl. **Schmuck & Müller,** Mannheim, J 6, 3—4.

Reisender
(hohe Prov.) nur aus der Bürobedarfsbr., f. sofort od. später ges. Angeb. unt. Nr. F.H. 11865 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Herren
redegewandte, mit gut. Garderobe, d. sich zum Besuch v. Privatkunden eignen, geben ihre Adresse ab unt. F. H. 11981 in der Badischen Presse Fil. Hauptpost.

Gewandter
Setzer oder Schweizerdegen
für dauernden Posten (Vertrauensstellg.) ges. Interesseneinl. 1500 ℳ b. Sich. erw. Angeb. u. R690 an die Bad. Pr.

Für mein Kolonial-, Material- u. Farbwarengeschäft suche per 1. Juli tüchtigen (9372a)
Verkäufer.
Offerten an:
Franz Jörger, Baden-Baden, Schließfach 28.

Solid., tüchtigen
Alleinkoch
auch in Süßspeisen erfahren, auf 1. Juli, ebendaselbst ein gew.
Mädchen
für die Küche gesucht.
Kurhaus Schönblick Baiersbronn i. Murgt.

Vertreter
für bek. Kohlenhandlung am Platze, gegen gute Provision **gesucht.** Gefl. Angebote unter Nr. F. H. 11964 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Erste Lebensversicherungsgesellschaft
sucht zur Vergebung ihrer General-Agentur für
Karlsruhe und Umgebung
erste Persönlichkeit mit den besten Beziehungen zu Handel und Industrie. Bestand vorhanden. Reichliche Mittel zum weiteren Ausbau der Organisation werden gewährt. Eilangebote mit Zeugnisabschriften u. Angabe von Referenzen erbeten unt. Chiffre 9345a an die Bad. Presse.

Bezirksstellenleiterin
für den dortigen Bezirk sucht die
Deutsche von 1869 in Hamburg.
Offerten an die Bezirksdirektion für Hessen-Nassau, Hessen, Baden und Württemberg, Frankfurt a. M., Zeil 23. (A1197)

Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen, zuverlässig u. kinderlb., in klein. Privathaush. zum 1. Juli gesucht. Angeb. unt. Nr. F.H. 12006 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Gesucht gesund. selbst.
Alleinmädchen
zu 3 Personen. Angebote unter Nr. 9310a an die Bad. Presse.

Jüngerer tüchtiger Friseurgehilfe
zur Aushilfe f. Freitag u. Samstag sof. **gesucht,** welch. Gelegenheit geb., sich im Damensalon auszubilden. Vorort Karlsruhe. Ang. unt. Nr. F.H.11983 an Badische Presse, Fil. Hauptp.

Gut. Nebenverd.
Suche f. Karlsruhe u. Vororte, sowie in d. Orten Ettlingen, Rastatt u. Baden-Baden tüchtige, rühr. **Vertreter,** geeign. a. pur vens. Beamte. Ang. u. Nr. J 609 an die Badische Presse.

Wir suchen 2 tüchtige
Herdschlosser
die gewandt sind im Bau v. kleineren kombinierten Herden, sowie Hotel- und Wirtschaftsherden. Offerten unter Nr. 9370a an die Badische Presse.

BUCHSTABEN
aus Holz, Galalith und Metall. Leistungsfähige Firma **sucht** allerorts rührige
Bezirksvertreter.
Bei intensiver Arbeit große Verdienstmöglichkeit. Ausführl. Angebote mit Lichtbild, Referenzen usw. unter S. Z. 7418 durch **Rudolf Mosse, Stuttgart.** (A266)

Wir suchen
Platz-Inspektoren und **Bezirks-Vertreter**
besonders für
Karlsruhe und Baden-Baden.
Wir gewähren
Gehalt bzw. Zuschuß und Provisionen evtl. auch Tagegelder. Nichtfachleute werden für obige Posten eingearbeitet und bei der Werbetätigkeit praktisch geführt.
Nürnberger
Lebensversicherungs-Bank.
Bezirksdirektion Mannheim
(A263) P. 7. 19 II.

Führender Konzern
der Elektrobranche stellt sofort zum Besuch von Privatkundschaft
Herren
als Verkäufer
ein, die im Akquisitionsgeschäft gründliche Erfahrung haben und Erfolge, sowie gute, persönliche Referenzen nachweisen können.
Herren aus der Staubsauger- u. Waschmaschinenbranche bevorzugt.
Gewährt wird: sehr hohe Provision, 3—4 tägige Spezialausbildung, starke Propaganda-Unterstützung. Wer bisherige gute Umsätze nachweisen kann, erhält sofort großzügigste finanzielle Unterstützung.
Angebote unter Nr. 9764 an die **Badische Presse.**

Alte angesehene Versicherungs-Gesellschaft, mit sämtl. Sparten, **sucht** noch einige tüchtige
Inspektoren
Eintritt könnte evtl. sofort erfolgen. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen wolle man unter Nr. F. H. 12 000 an die Badische Presse Filiale Hauptpost eireichen.

Tüchtige Gipser
für hier und auswärts, **sofort gesucht.**
Herm. Allmendinger, vorm. E. H. Allmendinger, **Karlsruhe,** (9931)
Melanchthonstr. 2. — Telef. 550.

Arbeitsfreudige Herren von untadeligem Ruf werden als
Mitarbeiter
in allen oder einzelnen Versicherungszweigen gegen Höchstprovisionen gesucht. (9880)
Vers.-Büro Fr. Fechter, Kaiserstraße 82.

Stellengesuche
Männlich
Reiseposten
gesucht v. gedieg. rout. Verkäufer mit eigen. Auto und evtl. Sicherheit. Angebote unter F.H.11980 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gute Vertretung
suchen 2 junge, tücht. Herren; Kapital, Büro u. Lager stehen zur Verfüg. Ang. u. F655 an Bad. Presse.

Junger, tüchtiger
Herrenfriseur
sucht sich i. Damenfach noch auszubild. Angeb. u. F.W.3090 an Bad. Presse Fil. Werderpl.

Vertrauensposten
gleich welcher Art, sucht jüngerer Blechner- u. Installateurmeister. Ang. unt. Nr. P 639 an Bad. Presse.

Suche Lehrstelle als
Plattenleger
Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. 9388a an d. Bad. Pr.

Weiblich
Fräulein
a. achtbarer Familie, **sucht Stelle** in frauenlosem Haushalt von 15. Juni od. 1. Juli. Ang. u. Nr. F. H. 11976 an Bad. Presse. Filiale Hauptpost.

Jüngere Stütze
(Westfäl.) i. Kochen u. all. Hausarb. erf., sucht Stelle. Gustel Baumann Barmen, Heidterstr. 61 2. Stock. (A3232

Mietgesuche
Fabrikat.-Räume
ca. 100 qm groß, mit Einfahrt zu miet. ges. Angebote unter T668 an die Badische Presse.

Parterrewohnung
Laden od. trock. Lagerraum zu miet. gesucht. Angebote unter R666 an die Badische Presse.

Arzt sucht Praxisräume
im Zentrum der Stadt in gutem Hause. Angebote unter Nr. 9367a an die Bad. Presse.

4—5 Z.-Wohnung
v. klein. Familie, in Stadtmitte, zu mieten gesucht, evtl. kann 2 schöne Zimm.-Wohng. in der Weststadt in Tausch gegeben werd. Angebote unter L660 an die Bad. Presse.

Kinderloses Ehepaar (Reichsbeamter), sucht für sofort oder später
3 Zim.-Wohnung
mit Bad und Zubehör in Weststadtlage.
Angeb. unt. F.H.12001 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

---

3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Küche und Mansarde v. kinderlos. Ehepaar, ruh., pünktl. Mieter, gesucht. Angebote unter Nr. G707 an die Bad. Presse.

Schöne
2—3 Zimmer-Wohnung
von ja. Ehepaar auf sofort od. später zu miet. gesucht. Vorauszahlung der Miete od. Instandsetzg. der Wohnung kann übernomm. werden. Vordringl.-Karte vorhand. Angeb. unter Nr. F.H. 11891 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Für sof. od. spätest. 1. Aug. beschlagnahmefr.
3 Zim.-Wohnung
in Weststadtlage ges. Angeb. unt. Nr. F.H. 12012 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

2—3 Z.-Wohnung
v. Beamtenwitwe mit Sohn zu miet. gesucht (auch Neubau). Näher. Schillerstraße 32, I. (FH12065)

Ruh., ältere Beamtenwitwe mit berufstätig. Tochter sucht
2 Zim.-Wohnung
(Mittel- u. Oststadt bevorz.) Offert. u. Nr. 9889 an die Bad. Pr.

Gemütliches Heim!
ges. von ja. Ehep., 1 u. 2 Zimmer mit Küche auch Neub. Miete evtl. voraus (sich Stellg.) Preisangeb. unt. Nr. G676 an Bad. Presse.

1—2 Zim.-Wohn. v. jung. Ehepaar gesucht. Angeb. u. F. W. 3088 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Zimmer
Wer würde einer anständigen u. fleißigen Frau **ein Zimmer** u. auch Beköstigung geben, **gegen Hilfeleistung.** Angebote unt. Nr. N 686 an d. Badische Presse.

Möbl. Mans.-Zimmer in od. Nähe Südst., a. 15. Juni od. 1. Juli zu miet. gesucht. Ang. mit Preisangabe unt. 9697 an die Bad. Presse.

Zwei einzeln möbl.
Zimmer
von 2 Herren auf 1. Juli gesucht, möglichst Stadtmitte. Angebote unter Nr. 9875 an die Badische Presse.

Gesucht **möbl. Mansarde,** nur auf Bahnstr. (20 ℳ mtl.) von ält. Frl. Angebote u. E678 an Bad. Presse.

Gemütl. Zimmer, evtl. mit Pension u. Bad, von ruhigem Mieter gesucht. Angebote unt. G680 an Bad Presse.

Beschlagnahmefreie
3 Zimmer-Wohnung
mit **Bad** von kinderlosem, besserem Ehepaar **gesucht** mögl. Nähe Zentrum der Stadt. Angebote u. Nr. 9581 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie schöne
3 oder 4 Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort in ruhiger staubfreier Lage von kinderlosem Ehepaar per 1. Oktober zu **mieten gesucht.**
Angeb. u. Nr. 9860 an die Bad. Presse.